

Globleschoatn

Männergesangverein Brixen



Kranebitt stellt Bürgermeister

Südtirol steht fassungslos vor dem Ausgang der Gemeindewahlen im Mai 2010

Liewe Brigsner und -Innen,

halleluja, wir Brigsner hawen auch ainen Berg, wo Plose heißt. Ich hawe es nücht gewusst, aber eine Studie wo die Malik gemacht hat, hat es uns gesagt. Niemand in Brigsen hat es gewusst, aber jetzt wissen wir, dass wir nücht nur Kirchdürme sondern sogar ainen Berg hawen. Das hawen sie uns im Fohrum gesagt, und ale hawen geklatscht unt hawen sich seer gefreut. Die Schwaizer hawen gemeint nur sie hawen Berge. Sie hawen auch gesagt, wir brauchen dobbelt so fiele Betten. Ich glaube, jetzt kommen fiele Hottels, fiellaicht sollte man ainen Wald kaufen. Unt auch das Ainkaufen macht dobbelt so fiel Freude, wail zuerst machen sie die halben Praise, dann können sie doppelt so viel verlangen. Ich gehe jetzt dobbelt so oft ins Gasthaus unt wenn ich heim gehe, sehe ich ales dobbelt. Die SVB-Gruppe macht dobbelt so fiele Sitzungen unt bai den Waalen gibt es ain dobbeltes Edelwais.

Jetzt mus ich aich noch einmal von den Waalen schreien. In Milant wissen sie nücht, was sie wehlen sollen, wail sie sint aine Fraxion in der Statt. Im Roslauf hawen sie das Problem nücht, wail es regiert die Baula und die ist dobbelt so groß wie die Magdalena unt sie sagt den Leuten schon, was sie tsu tun hawen. Auch der heppi Peppi braucht dobbelt so fiele Posten, deshalb will er auch noch Stattraat fier die Wirtschaft werden. For alem die Gastwirte wollen den Peppi, wail er war auch ainmal Gastwirt unt jetzt ist er Tourismusmedscher. Der Dario mechte eine dobbelt so lange Amtszeit, wail 45 Jaare sint nücht genug. Fiellaicht wird er auch Bräsident fom Gemeinderaat wo der Gebi nücht meer will. I im Gemeinderaat habwen wir dobbelt so viele Griene wie friher, deswegen dauern die Sitzungen auch doppelt so lang. Fillaicht hawen manche Gemeinde-reete auch eine dobbelt so lange Leitung.

Glicklich sain mir auch iber das neue Laidbild. Unt mir hawen auch ainen Masterblaan. Ich wais tswar nicht, was es ist, awer ich bin glicklich dariber. Wir hawen in Brigsen auch die Junniorenweem organisirt. Da hat die Raifeisengasse ordentlich geschbonsert unt dafir auch die Gubadur begommen. Awer der Albert sagt, das eine hat mit dem anderen nücht tsu dun, es war nur Tsufall. Iber diesen Witz hat er seer gelacht. Unt die IMS hawen wir auch gehabt, wo ich nichz gesehen hawe aber sie hawen gesagt es war doll. Ich hawe auch die Moidl gefragt was IMS ist, awer sie hat es auch nicht gewusst.

Es war letztes Jaar in Brigsen ales super doll, nur der Pabst ist nücht meer gekommen. Ich wais nücht warum, awer fiellaicht will er nücht ales dobbelt. Wie die SVP gesehen hat, dass die Brigsner iberall dobbelten Erfolg hawen, hat sie gleich die dobbelte Staatbirgerschaft fir ale Sitorioler gefordert. Wir Brigsner prauchen dieses nücht, wail wir hawen eh schon ales dobbelt, fillaicht ist die esterraische Staazbirgerschaft auch schon dapai, ich wais es nücht. Jetzt bitte ich aich, seiz schen brav pai den Waalen. Schauz, was wir ales gemacht hawen. Die Anzeigetafeln fom Siti-buss wo ale Aikiub sagen, hawen wir tswar spet gemacht, fiellaicht werden sie speter auch ainmal funxionieren. Den Schnee hawen wir tswar noch nicht weg gereumt aber bis Mai sint wir schon sowait. Unt was wir noch nücht gemacht hawen machen wir das nächste oder fiellaicht auch das übernexte Jaar.

Damit winsche ich aich ales Gute. Plaibz scheen brav dann verplaibe ich bis tsum nexten Mal

Aier Brigsner Filser



Zu tief sitzt der Schock über die Niederlage von Gigi Spagnoli in Bozen und der Wahl von Elena Artioli zur Bür-

germeisterin, die mit einem Umzug von legagrün eingefärbten Schweinen durch die Altstadt und Speckfest auf dem Waltherplatz zelebriert wurde. Als erste Regierungshandlung kündigt die Neugewählte an, die Waltherstatue durch eine Figur von Donato Seppi zu ersetzen und das Museion zum Einkaufszentrum umwidmen zu wollen. In Meran hingegen überrascht der erfolgreiche Griff von Cristina Kury nach dem Bürgermeisteramt, da die kühle Blonde mit einer Koalition von Grünen, Rifondazione, PD-Splittern und SVP-Arbeitnehmern die Januth-SVP in die Wüste geschickt und inzwischen kommissarisch auch die Leitung der Etschwerke übernommen hat.

Total überraschend aber kommt der Durchmarsch eines Kranebitters an die Brixner Gemeindeg Spitze, der die Nachrichtenredaktionen in Stadt und Land gebannt und die Bürgerinnen aufgewühlt hat. Das Wunder ist geschehen:

AUS DEM INHALT

BETON

Beton betont Milland, das dafür prämiert wird
Seite 11

INTERVIEW

Das exklusive Exklusiv-Interview mit Franz
Seite 13

UNGLAUBLICH!

Durnwalder tritt tatsächlich Kompetenzen ab
Seite 14

PAULA

Wen sie saggrisch an ihren Busen drückt
Seite 24

TOP SEKRET

Die sechs geheimen Hotelentwürfe der Kojawiesen
Seite 33

Rätsel Seite 39
Jahresrückblick Seite 20
Kleinanzeiger Seite 39

Pürgstaller ist entmachtet; es wurde ihm im WOBI bereits die Stelle eines Hauswarts angetragen. Das ansteckende Lachen, als akustische „Marke Brixen“ weit über die Gemeindegrenzen hinaus vernehmbar, ist ihm endgültig vergangen.

AUFSTIEG UND PROGRAMM DER REBLAUSLISTE

In Brixen hat seit Mitte Mai 2010 eine Allparteienkoalition von SVP und Blauen die Spitze übernommen, von außen unterstützt von Teilen der Grünen Bürgerliste. Der neue Bürgermeister der Bischofsstadt heißt Robert Recla, nach oben getragen von der „Reblausliste Pfeffers- und Ploseberg“ (RPP, bekannt auch als Roberts Pipl-Partie).

Wie ist das Wunder von Brixen möglich geworden? Grundstein des Erfolges war die Bildung von zwei Listen von Stadt und Land, mit der die SVP auf die erfolgreiche Neubestätigung des beliebten WOBI Pürgstaller und mehr Einfluss für die Stadt hoffte. Diese Konstellation hat die Kranebitter zu einem eigenen

Auftritt ermutigt, nachdem sie in vielen Geheimtreffen bei Strömen von Zweigelt Mut geschöpft hatten. „Schluss mit dem Ausverkauf der Heimat!“, schworen sich die Kranebitter Bluts- und Weinbrüder, „die Walze der SVP-Betonköpfe muss gestoppt werden, die Sonnenseite Brixens darf nicht zur Kolonie von Stadt und Spekulanten verkommen!“

Gegen heftigen Widerstand des Ortsausschusses, aber mit dem Segen von Bezirksobmann Dorfmann wurde ein Ortsausschuss Kranebitt gegründet und sofort nach Allianzen gesucht. Die Fraktionen von Afers bis Pinzagen begriffen auf Antrieb, dass ihre Stunde geschlagen hatte und vereinbarten mit der neuen Kranebitter Speerspitze beim Wirt an der Mahr ein heimliches Koalitionsprogramm:

Umwidmung der Reiferzone in eine Rebversuchsanlage, eine Umlaufbahn vom Hasendachl auf die Plose und die Ausweisung von Wohnbauzonen nur an Fraktionisten mit dem Nachweis 40-jähriger Ansässigkeit in Hanglage.

Als Kulturprogramm wurde die Ablösung des Altstadtfestes durch ein fraktionenübergreifendes „Reblausfest“ beschlossen; dieses soll im Zwei-Jahres-Rhythmus jeweils in Hanberg, auf der Tschötscher Heide und den Koja-Wiesen stattfinden.

MIT ROBERT ZUM ERDRUTSCHSIEG

Zum BM-Kandidaten der RPP einstimmig gekürt wurde der Jungpensionär Robert Recla, der durch Stehvermögen bei Finsterwirt und Weingalerie in den letzten Jahren ebenso überzeugt hatte wie durch seine kulturelle Kompetenz bei Geschichtsverein und Bildungsausschuss. Seine stadtbekannt Debattierfreude bot beste Gewähr dafür, dass er auch Marathonsitzungen im Gemeinderat für die neue Koalition in Topform bestehen würde.

Bereits im ersten Wahlgang zeichnete sich ein Erd-rutschsieg der „Reblausliste“ ab. Sie drückte mit 27% die Stadt-SVP auf mickrige 15% herunter, die auch von der freiheitlichen Blaas-Truppe

mit 21% klar überrundet wurde. Nur mehr 17% für die beikircherfreie Bürgerliste bedeuteten einen klaren Verlust gegenüber 2005, die italienischen Parteien holten mit 10% nur ebenso viel wie die Südtiroler Freiheit.

Für die BM-Wahl im ersten Wahlgang bereiteten 30% Recla-Stimmen Pürgstaller mit nur 12% ein Debakel, das durch 22% Blaas-Stimmen komplettiert wurde. Allerdings wurde der blaue Blaas von der ökosozialen Elda mit 23% knapp getoppt, sodass der trinkfeste Recla und die wasserfeste Letrari als Gegner in die finale Stichwahl gingen.

Damit war aber das ökosoziale Aufbäumen auch schon zu Ende: Am zweiten Wahlsonntag sackte der rasende Recla satte 60% der Stimmen ein, während Brixens Frau für alle Fälle mithilfe einer Regenbogenallianz von GBL (Gängelt Beikircher Letrari?), PD (Poltrone Dappertutto), Insieme per Stabulum, Insieme contro Darietto und dem PdL (Partito del Littorio) nur noch

auf achtbare 35% kam. Noch in der Wahlnacht einigten sich Reblausliste, Blaue und Grüne auf eine Koalition, die nun die Geschehnisse Brixens in die Hand nimmt. Damit hat Brixen eine neue Polit-Marke kreiert, die nicht nur doppelten, sondern dreifachen Genuss verspricht. Die Ära der Lämmer ist zu Ende, neues Gemeindegewapp ist die Reblaus – wohl bekomm's!

WAHR - UNWAHR

WAHR ist, dass der SKFV (Südtiroler Kriegsoffer- und Frontkämpfer-Verband), um dem Mitgliederschwund zu begegnen, auch langjährige Ehepaare als Mitglieder aufnimmt.

UNWAHR ist, dass die Frauen als Frontkämpfer und die Männer als Kriegsoffer eingestuft werden.

Brixner Ø, guter Ø...

Nachdem in Südtirols führenden und geführten Medien immer öfter so genannte „Rankings“ vorkommen, ziehen wir in einem Anfall von Innovationsfreude nach und veröffentlichen erstmals die Rangliste der zehn durchschnittlichsten BrixnerInnen.

Das war nicht ganz einfach. Erst nach vielen Versuchen ist es einschlägig vorbestraften Hoblschoatn-Redakteuren gelungen, in den Meldeamtscomputer der Gemeinde Brixen einzudringen und das patentierte Durchschnittserrechnungspräzisionsprogramm (kurz „DEPP“) einzuschleusen. Einmal aufgesetzt, verknüpft „DEPP“ selbsttätig die Meldeamtsdaten mit den Kreditkartendaten, den Daten des Sanitätsbetriebes, der Steuerbehörde, des CIA, des KVV, der SVP, des Vinzenzvereins, des Alpenvereins, der anonymen Alkoholiker, der Beichtarchive der Diözese Bozen-Brixen und der Ratsch-Observatorien von „Puppi“, „Domca-Fee“, „Klemensine“ und „HoferIn“ und errechnete für uns dieses einmalige Ranking.

UND HIER DIE ERGEBNISSE DES ERSTEN „DEPP“-RECHEN-DURCHLAUFES IN DER GESCHICHTE DER HOBLSCHOATN:

NR. 1: EGON URTHALER

In allen Parametern perfekter Brixner Ø, lediglich beim Kriterium „Verhaltensauffälligkeit“ unterØlich, was durch überØliche Werte bei „Servicebereitschaft“ perfekt ausbalanciert wird. Mit Abstand bestes Ergebnis.

NR. 2: ANTONIA FINK

Sehr guter Brixner Ø. Geringfügig über Ø bei den Kriterien „Gschnappigkeit“ und „Geschäftssinn“. Wird durch leicht unterØliche Werte bei den Kriterien „Diplomatie“ und „Servicebereitschaft“ wieder ins Lot gebracht.

NR. 3: LORENZO FRANZELLI

Sehr guter Brixner Ø. Erheblich über Ø bei „Zuvorkommen-

heit“ und „Einsatzfreude“, leicht unter Ø beim Kriterium „Vollchecker“.

NR. 4: HEINRICH LUSSER

Sehr guter Brixner Ø. Etwas überØlich bei den Kriterien „Cleverness“ und „Zynismus“, kompensiert durch unterØliche Werte bei „Sozialkompetenz“ und „praktizierter Nächstenliebe“.

NR. 5: MUCH TINKHAUSER

Sehr guter Brixner Ø. Starke Abweichung über dem Ø lediglich beim Kriterium „rhetorische Übungen“. Ausgeglichen durch erhebliche UnterØlichkeit beim Kriterium „Anpassungsfähigkeit“.

NR. 6: MARGIT FELDER

Sehr guter Brixner Ø. ÜberØlich bei den Kriterien „Erhaltungszustand“ und „Geschäftssinn“, leicht unterØlich bei „Eloquenz“ und „Barmherzigkeit“.

NR. 7: MARIELE MAYR

Guter Brixner Ø. Leicht über Ø bei „Geschäftssinn“, erheblich über Ø bei „Arbeitseifer“. Leicht unter Ø bei „Herzlichkeit“, erheblich unter Ø beim Kriterium „Baukultur“.

NR. 8: BRIGITTE FRENES

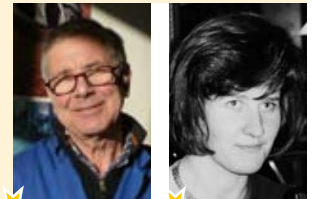
Guter Brixner Ø. ÜberØlich bei „Restaurierungsaufwand“ und „Frohsinn“, leicht unterØlich bei „Diskretion“ und „Zitierfähigkeit“.

NR. 9: ANTONIO BOVA

Guter Brixner Ø. ÜberØlich bei „Ankündigungswauwau“ und „Menükritik“, unterØliche Werte bei „Verbissenheit“ und „Konsequenz“.

NR. 10: GEORG MAYRHOFER

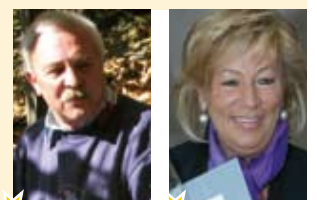
Schwer zu interpretierendes Ergebnis. Abweichungen aus Privacy-Gründen und wegen möglicher juristischer Folgen nicht reproduzierbar. Computerfehler?



1 2



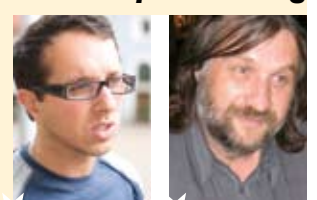
3 4



5 6



7 8



9 10



Nie wieder City-Bus

*Stocksteif sitzt Herr X im Bus,
verzweifelt, weil er dringend „muss“,
„Yellow“ ganz schon im Gesicht,
doch das Fahrzeug rührt sich nicht.
Steckt hoffnungslos im Stauverkehr,
es gibt kein Vor- und Rückwärts mehr.*

*Voll von Autos ist die Straße,
prall gefüllt ist seine Blase,
ganz verspannt schon seine Lenden
und er seufzt: „Wie soll das enden?“
Ein WC kommt nicht in Sicht,
denn der Bus, er rührt sich nicht!*

*Mehr und mehr hat's ihm pressiert
Und plötzlich ist es dann passiert!*

*Und die Moral von der Geschicht':
Steig vorsichtshalber niemals nicht
in Vahrn schon in den City-Bus
wenn du fühlst, dass du bald musst!*

Pisonis Brand

*Zu Weihnacht'n gheart –
des war noch schena
a Christbaml auch in die Acquarena.
Einzig Franzl tut erkennen:
„Des Baml kann't jo
wirklich brennen!“
Als wachsamer Gemeinderat
und bekannt als Mann der Tat
fordert er – ihr könnt es ahnen –
effiziente Brandmaßnahmen.*



Zur
**ERINNERUNG
in RIKORDO**

**40
JAHRE
STÄDTEPARTNERSCHAFT
BRIXEN-REGENSBURG**

(Io ci sono sempre stato)



Nacktscanner im Gemeinderat?

Der Brixner Gemeinderat hat einstimmig den Ankauf eines Nacktscanners abgelehnt, der aus Sicherheitsgründen vor dem Ratssaal der Gemeinde hätte installiert werden sollen. Offiziell standen keine finanziellen Mittel dafür bereit; unbestätigten Gerüchten zufolge jedoch waren sich die Mehrheitsparteien und die Opposition vor allem darin einig, dass man sich den Anblick beispielsweise von Bürgermeister Pürgstaller oder vom Stablum beim Betreten des Ratssaales nicht gegenseitig zumuten wolle; und während bei Stadträtin Amhof immerhin ein gewisses Interesse denkbar wäre, sei ein solches bei Stadträtin Bacher gänzlich aus-zuschließen.

Rescher Biker

*Pünktlich beim Busplätz mit inzere Gigg,
logisch koa Bus do: Geah rach mer an Tschigg.
Iatz kurvt er daher der Männ von der SAD
Und sägg: „Mitfohrn woll, ober lei ohne RAD!“*

*„Geah nimm ins hålt mit bis Marzola Citty“,
a bissl Raunzn, des hilft – sägg ålm mei Mutti.
Die Radln in Kofferraum wårn dem Fohrer dänn recht,
und los geats mitn Bus – hoffmers werd miar net schlecht.*

*Noch 15 x Hålten seimer dänn do:
„Leich miar 50 Cent, i muass iaz afs Klo“.
Und eini ins Bahndl – MobilCardl-frei,
für die Radln 4 Euro – isch des net an Ei?*

*Einigepercht wie im Einwegglos
geats endlich aui af insere Plos.
Klåppe auf und aussu von der dermergelten Kischte:
Helm, Schützer, Handscher, und åb af die Pischte.*

*Und schun læss mern oi, afn 17er Steig,
semm isch koaner zu finden, der manåndergeig.
Und los geats! Zi Biken isch oanfåch
a Traum. De Schlofer vom Berg,
de glabm des kaum.*

*Pass auf! Do untn hinter der Eckn
steahrt der Tschårggen-Gusch mit
seine Stecken, mit de er in ålle,
de do oidnfohrn, ordentlich oans
drinwischt über die Ohrn.*

*Und weiter geats über des Wegele
oi bis zun Gåsser – sem no a Tegele,
Moardorf, Mistroler und von Karl die Promenade
inni afn Domplatz: Vorbei ischs iaz – schade!*

*Iaz wemmer schun dåsein, gian zun Albert
miar plearn, er wertt ins woll a Bike-Båhn von der Plose
verehren. (Åber saggra! Af den Oar will er oanfåch nicht hearn!)
Do isch die Mode vorbei, bevor do tuat eppas weardn...*

*Die Plose bleib für Downhiller „oben ohne“,
des merk' dir, rescher Biker von der Krone!*

Der Spruch vom Much

*I woåßschun,
prum meine Much-Sprüche
oft net zu verstian sein.
Weil der Willy es net will,
dass i des sog,
wås i gern sogn wõllat!*



Hofburggarten als Eventodrom?

Brixens wichtigstes Verunstaltungsprojekt

Der Landesumgestaltungsbeirat hat weitere Entwürfe für die Verunstaltung des Hofburggartens vorgestellt. Geplant sind auch In-der-Lederhose-zuckt's-Aufführungen.

Bei der letzten Sitzung des Landesumgestaltungsbeirates wurden weitere Entwürfe für die Verunstaltung des Hofburggartens in Brixen vorgestellt und besprochen. Der Beirat beschäftigte sich schon zum fünften Mal mit der geplanten Verunstaltung des drei Hektar großen Areals, da die bisher eingereichten Vorschläge nicht den ausgeschriebenen Verunstaltungskriterien entsprochen hatten.

So fiel das Projekt für ein apfelförmiges Glashaus in drei-

facher Größe des Acquarena-Gebäudes wegen offenkundiger Banalität und Streitereien bei der Sortenwahl genauso durch wie der vom Weihnachtsmarktkomitee favorisierte Ganzjahres-Lunapark mit Klimawandel-Simulation. Auch der originalgetreue Nachbau der letzten 600 Höhenmeter des Nanga Parbat mit Erlebnis-

park und Reinhold-Messner-Unterhosen-Museum konnte letztlich nicht überzeugen, da nicht genug leere Sauerstoffflaschen und Abfälle aller Art für die Ausgestaltung des Basislagers aufgetrieben werden konnten.

Auch der Venice-Gondolapark mit Liebesparcour fiel sprichwörtlich ins Wasser, da sich die Stadtverwaltung nicht den Sperenzchen der Gondolieri-Gewerkschaft ausliefern wollte

und damit rechnen musste, dass der originalgetreue Venediger Geruch aus 700 Venice-Düsen nicht auf Anhieb bei den Bürgern als unabdingbarer Bestandteil des originalen Venice-Feelings akzeptiert worden wäre.

Wie aus der Sitzung des Landesumgestaltungsbeirates durchsickerte, gibt es einen neuen Favoriten unter den eingereichten Projekten. Eine Eventagentur aus Singapur hat dem Vernehmen nach vorgeschlagen, ein multifunktionales Eventodrom zu errichten. Das Konzept sieht eine Art Riesenszene vor, die das gesamte Areal einnimmt und die durch neueste Steuerungs- und Umbautechnik per Knopfdruck für verschiedenste Events umgestaltet werden kann. Bernie Ecclestone soll sich bereits positiv über die Möglichkeit geäußert haben, im Herzen von Europa und mitten in den Alpen und mitten im Eisacktal und mitten in Brixen ein Formel-1-Rennen durchzuführen. Auch die Durchführung von Skiweltcuprennen sei möglich, und die Investoren aus Sin-

gapur sollen bereits mit den Ausrichtern der Segelregatta um den „Americas-Cup“ im Gespräch sein, um sie davon zu überzeugen, das Segelwettrennen in Zukunft vor Publikum in Brixen auszutragen.

Von Seiten des Tourismusvereines wurden die Gerüchte um das Projekt aus Singapur mit Begeisterung aufgenommen. „Wir könnten dort endlich Brixens Ruf als Kulturstadt gerecht werden und Tiroler Brauchtumsabende mit In-der-Lederhose-zuckt's-Aufführungen anbieten und wären auch nicht mehr auf den abgefackelten Domplatz als Partyeile angewiesen“, meinte ein hochgradig gut gestimmter Präsident, „und endlich könnten wir zu Silvester ein Indoor-Feuerwerk veranstalten, das nur die zu sehen bekommen, die auch ordentlich Eintritt bezahlen“. Bürgermeister Pürgstaller wollte sich zu den neuen Entwicklungen nicht äußern und ließ sich nur wenig entlocken: „Hauppsäch Äwent“, meinte er sybillinisch und ließ sein markerschütterndes „Hohoho“ ertönen.



AUTONOME PROVINZ BOZEN – SÜDTIROL
PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO – ALTO ADIGE
PROVINCIA AUTONOMA DE SÜLSAN – SÜDTIROL

Südtiroler Sanitätsbetrieb
Azienda Sanitaria dell'Alto Adige
Azienda Sanitaria de Sudtiroi

GESUNDHEITSBEZIRK BRIXEN
COMPRESORIO SANITARIO DI BRESSANONE

Die Sparwelle im Südtiroler Gesundheitsbetrieb geht weiter:
Neue Primariate werden für solide Handwerker ausgeschrieben!

SÜDTIROLER SANITÄTSBETRIEB GESUNDHEITSBEZIRK BRIXEN

Stellenausschreibung

1 Stelle als akademische/r Herren- und Damenschneider/in

Bewerbungen mit Lebenslauf und Curriculum (Auflistung beherrschter Schnittmuster und Nähtechniken)
bitte an die Abt. Chirurgie des KH Brixen

1 Stelle als akademische/r Humanhydrauliker/in

Bewerbungen mit Lebenslauf und Curriculum (Auflistung reparierter und frei-gespülter Spritz- und Abflussanlagen)
bitte an die Abt. Urologie des KH Brixen

Beachtung der Privacy zugesichert.

Tamisch gschrepft

Den wenigsten wird es aufgefallen sein: Die Brixner Stadtpolizei hat im Jahr 2009 viel weniger Strafen wegen Geschwindigkeitsübertretungen ausgestellt als sonst üblich.

Nicht etwa aus Gründen der plötzlich ausgebrochenen Bürgerfreundlichkeit oder weil es sich nicht mehr rentiert – der Verkehr steht in Brixen meistens sowieso.

Nein, weit gefehlt! Der Grund ist ganz ein-

fach in einem klitzekleinen Budgetloch zu suchen. Die neu anzukaufenden Hinweisschilder –

„ACHTUNG SIE WERDEN AUF DEN NÄCHSTEN 100 METERN TAMISCH GSCHREPFT“ –

kosten ja was. Und dummerweise wurde nur das Geld für die einsprachigen Schilder im Gemeindehaushalt vorgesehen. Und man kann ja nicht nur die eine Sprachgruppe rupfen und die andere (oder beide anderen) leer ausgehen

lassen. Da würde sich der Bova ganz schön aufregen! Und der Blaas dazu!

Also musste man auf eine Bilanzänderung warten, die Bestellung rückgängig machen und... inzwischen war vom Jahr 2009 nichts mehr übrig. Dass die fehlenden Einnahmen aus den nicht eingehobenen Strafen 2009 auch den Ankauf im Jahr 2010 unmöglich machen, bleibt zu hoffen.

Lettera aperta a Biancofiore

Kara signora Weißblume, noi kwi a Brixen/Bressanone habiammo ritschewuto una nuova strada, ke si kiamma „Regensburger-Allee“. Io imatschinare, ke lei si inkazza kwando kwesto nome non vieni tradottito in walsch. Per kwesto ho propostato allo sindako, ke kwesta strada in walsch wiene kiamato „Viale Fortezapiotscha“. Lei kosi vedere, ke io sono tanto bravo per traduzionare, kome il suo ammirato Tolmettore tanti, tanti anni fu. Appropositi Viale. Noi kwi a Brixanone habiammo tscha' una Viale, ma kwesta si kiamma Inge.

Geiz ist geil



Bei den Südtiroler Preisen wird es schwierig zu verreisen. Besonders durch die teuren Kisten von Hotels bleibt für Touristen wenig Geld für Nebenspesen: Essen, Trinken, Wandern, Lesen. Auch für kräft'gen Blasendruck nach manch wohlgenoss'nem Schluck braucht es etliche Moneten, um das „Häusl“ zu betreten, auch, wenn das WC öffentlich! Das geht Manchem gegen den Strich.

Dies geschah auch einem Paar, das unlängst hier in Brixen war.

„Mode ist doch: Geiz ist geil! Nun, wir teilen diesen Teil“, sagt der kluge Ehemann.

„Zuerst kommt die Dame dran: Lasse deinen Nöten Lauf, halt mir dann die Türe auf, bevor des Schlosses Groschen fällt. Zweimal pissen, einmal Geld!“

Dabei, da wurde doch vergessen: Hatt' einer auf dem Topf gesessen, so wird das Cabinet gespült, damit der Nächste Frische fühlt.

Die Türe zu, schon kommt viel Wasser. Der Pfennigfuchser war ein Nasser!

Wie ich das seh, so merk dir das: Sparen tut weh, aber Klemmen macht nass!

Brixen als Experimentierfeld

Edelweisse Penetrationsstrategie

Die kürzeste Allee der Welt

Brixen ist wieder einmal guinnessverdächtig: Die Regensburger Allee ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit die kürzeste Allee der Welt - und gleichzeitig die unbekannteste Straße in Brixen. Nur ganz Eingefleischte kennen sie. Für Uneingefleischte: Sie reicht vom Sonnentor bis zum Alberti-Ossobuco. In früheren Jahrhunderten wurde der Straßenzug einfach Bahnhofstraße genannt.

Damit wurde sie um gut 100 gefühlte Meter länger als ursprünglich geplant: Sie hätte nämlich nur vom Sonnentor bis zum Tourismusverein (ca. 50 m) reichen sollen.

DIE VERLÄNGERUNG HAT MEHRERE VORTEILE:

1. kann man so ein Straßenschild mit dem gesamten langen Namen (auf deutsch 18, auf italienisch 15 Buchstaben, inkl. Freiräume) problemlos an BEIDEN Enden anbringen

2. kann die gesamte Schützenkompanie Brixen (ca. 50 m) in der Allee Aufstellung nehmen und immerhin gut 100 Schritte marschieren

3. fühlen sich die Regensburger Partner, die ja sonst in Brixen nicht präsent sind, ein bisschen wichtiger und größer.

Brixen erweist sich zum wiederholten Mal als Experimentierfeld für mutige Expansionsprojekte. Die Aufrüstung der Edelweiß-Partei und ihre nachhaltige Durchdringung des städtischen Raumes schreitet voran. Vor kurzem wurde die Ortsgruppe Kranebitt gegründet, auch um den Osthügel von Brixen als Gegenpol zum immer stärker edelweißdurchseuchten Rosslauf zu entwickeln. Die Bacher-Fraktion hatte immer stärker die edelweisse Aufmerksamkeit auf sich gezogen, Kranebitt lief Gefahr, vollständig aus dem Fokus edelweisser Wohltaten zu geraten.

Darüber hinaus haben tief schürfende Analysen des Wahlverhaltens zur Erkenntnis geführt, dass in der Vergangenheit in Kranebitt besonders viele Wähler vom rechten Glauben und rechtschaffenem Wahlverhalten abgefallen waren. Diesem gefährlich

devianten BürgerInnenstarrsinn soll nun durch die SVP-Stadtteil-Speerspitze Sunnegg Hermann ein Riegel vorgeschoben werden.

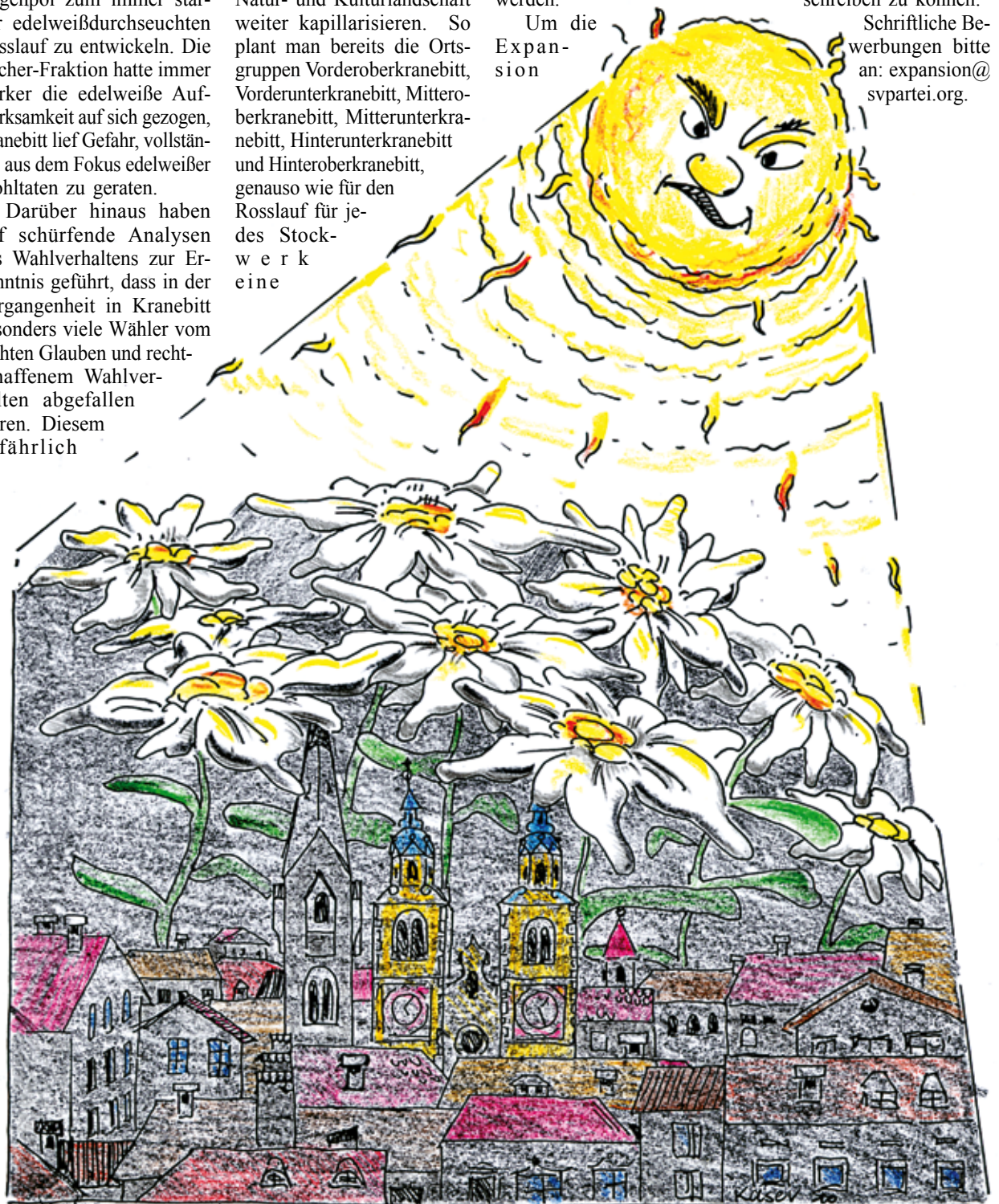
Die Gründung der Ortsgruppe ist nur ein erster Schritt. Nach dem Motto „Jedes Mitglied ein/e ObmannIn“ will die SVP ihre Verankerung in Südtirols Natur- und Kulturlandschaft weiter kapillarisieren. So plant man bereits die Ortsgruppen Vorderoberkranebitt, Vorderunterkranebitt, Mitteroberkranebitt, Mitterunterkranebitt, Hinterunterkranebitt und Hinteroberkranebitt, genauso wie für den Rosslauf für jedes Stockwerk eine

eigene Ortsgruppe gegründet werden soll. Auch Stufels – zur Zeit noch von der Stadtorganisation stiefmütterlich mitbetreut, wurde bereits SVP-strategisch seziert und soll in Kürze durch die Ortsgruppen Unterstufels, Mitterstufels, Stufels-Schlupf und Hinteroberstufels edelweißmäßig erschlossen werden.

Um die Expansion

auch bei dünner werdender Mitgliederdecke erfolgreich über die Bühne zu bringen, müssen die künftigen OrtsobmannInnen nicht Mitglieder der SVP sein. Es genügt, wenn sie in Anwesenheit des Bezirksobmannes erklären, in den Genuss der Segnungen edelweisser Politik kommen zu wollen sowie lesen und

Schriftliche Bewerbungen bitte an: expansion@svpartei.org.



WAHR - UNWAHR

WAHR ist, dass Paula über menschliche Größe verfügt.

UNWAHR ist, dass dies ihr politisches Gewicht erhöht.



Il Lampidario

Auch die Brixner Gemeindeverwaltung verspürt die sich nach unten arg verschlankende Bevölkerungspyramide. Und politische Eingriffe tun auch not, wenn in ein paar Jahren die neuen Kindergärten und Volksschulen nicht leer stehen sollen. Oder werden die zu Altersheimen umgebaut? Also, was erfindet die inzwischen nicht mehr gebärfreudige Paula? Einen Kinderwagen? Zu teuer. Einen Fahrradanhänger? Geht nicht, hat schon der Lobis. Dann heißt es wieder: Idee nur von den Grünen geklaut. Da muss schon was Neues, noch nie da Gewesenes her.

Heureka! Ein Babyrucksack. Der wird ihr zwar, so ganz nebenbei, vom Beikircher streitig gemacht (ob der noch...?), vom Blaas (nicht für Zuwanderer, Einheimische

zuerst), vom Bova (nur für die Italiener, weil die sind am Aussterben), und – man höre und staune – auch vom Opa Dario. Und auch die Magdalena hätte dazu noch was zu sagen: Schließlich ist sie ja für den Sport zuständig. Sie wissen ja, Liegestütze und so...

Aber besser als gar nichts. Sonst heißt's wieder fünf Jahre warten. Es war auch ganz schön schwierig. Bis man eine neutrale Farbe fand, die weder politisch noch klerikal, nicht tirolerisch, nicht italienisch, nicht weiblich und nicht männlich ist; da gehen schon ein paar Jahre ins Land. Und inzwischen kommen immer wieder Kinder auf die Welt, die ohne Paulas Rucksack aufwachsen müssen. Die Armen!



PRIESTER-KULT IMMER IRRER

Gänswein bei Rede mit Schlüpfern beworfen



Wieso kam der Papst 2009 nicht mehr nach Brixen?

- a) Weil er sich Brixen nicht mehr leisten kann.
- b) Weil er Angst vorm kleinen Straßenkehrer hat.
- c) Weil er es leid ist, beim Finsterwirt immer nur Hirschbraten zu bekommen.
- d) Weil beim Angelus weniger Leute kamen als beim Altstadtfest.
- e) Weil er eifersüchtig auf den Gänswein ist.
- f) Weil er, seit er Golser zum Bischof gemacht hat, vorm Muser nicht mehr sicher ist.
- g) Weil ihm die Benediktikugeln vom Heiss auf dem Magen liegen.
- h) Weil ihm die dauernde gute Laune vom Bürgermeister auf den Geist geht.
- i) Weil er die ganze Bibliothek des Priesterseminars schon ausgelesen hat.
- j) Weil die Kneipen in der Altstadt schon um 1 Uhr zusperrten.
- k) Weil trotz der Prophezeiung des Nostradamus in Brixen aber schon gar nichts passiert ist.
- l) Weil er den Degasperi selig sprechen möchte, aber die Brixner Schützen dagegen sind.
- m) Und, und, und weil...

ANM. D. RED.: WENN WIR PAPST WÄREN, WÜRDEN WIR AUCH NICHT MEHR KOMMEN...



Das kleine polyglotte Brixen-ABC

Die Magie der Listenvielfalt

Nach bisher unbestätigten Meldungen soll die nächste Gemeinderatswahl für die Brixner Wähler zur Qual werden. Es gibt anscheinend mehr Listen als Kandidaten, wobei die Bürgermeisterkandidaten aber schon fest stehen. Eine kleine Auswahl ohne Anspruch auf Vollständigkeit finden Sie hier nachstehend ohne weitere Wertung alphabetisch aufgelistet, damit Sie sich rechtzeitig ein Bild von den Kandidaten und Gedanken über Inhalt und Aussagen der Wahlprogramme machen können. Diese fallen heuer ganz besonders durch die konkreten und umgehend umsetzbaren Aussagen auf. Die Tage der endlosen Studien, Programmstellungen, Konzepte und Planungen scheinen in Brixen definitiv gezählt zu sein.

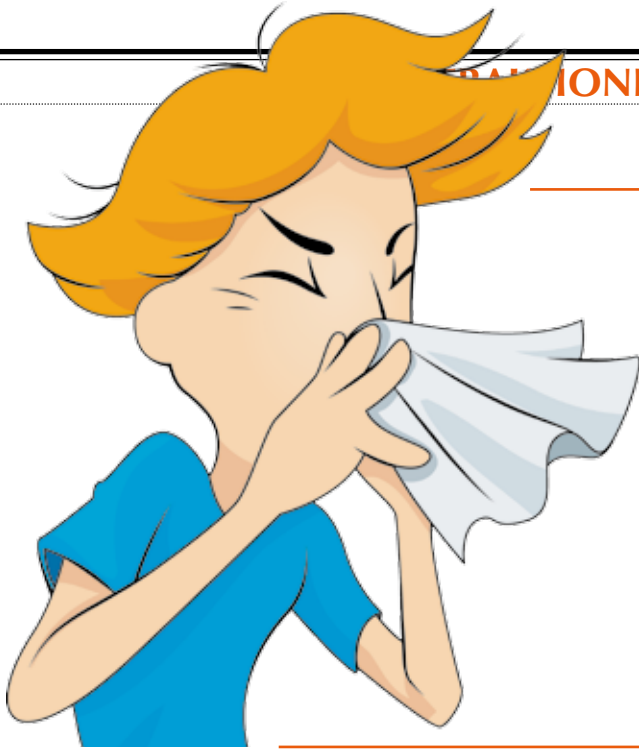
LISTENNAME	BM-KANDIDAT	PROGRAMM
BEIKIRCHER ISCH NET GENUA	Der g'schudierte Metzger	I bin älm dagegn und woäß es sowieso besser
FLÜHLINGSLOLLE	Malkus Völkl	Nul Blixnel Pelsonal
FORSTERBRÄU	Peps	Hicks
FRAUEN AN DIE FRONT	Sylvie Forum	Dahoam isch mir längweilig
FREIMANN, OBERSTOCK	Afererin DOC	Alle gegen Klemens
FREIMANN, UNTERSTOCK	Der schiane Pappelbäck	Lei net die Paula
FREUNDE DER DIÄTASSISTENTINNEN	Sepp Rendit	Gemeinsam (e)insam
FUGSDORF	Roman v. Larch	Paula, mir welln an Christbaum
GEMEINSAME LISTE KAMPAN/OBERMELLAUN	Noch festzulegen, je nachdem, wer auf freiem Fuß ist	Mir tian nia eppas
GLI AMICI DEGLI AMICI	Nonno Dario	Son certo di spuntarla
GLI AMICI DEGLI AMICI DEGLI AMICI	Klaus von Peter	Vediamo se la spunta
GLI AMICI DEL CAVALIER DENTIERA	Toni Chè Bova	Tanto la spunto io
HAUSBERG WEST, OBM	Maschinenring Sepp	Den do untn wer i 's zoagn!
HAUSBERG WEST, UNTN	Schorsch	Den do obm wer i 's zoagn!
HER MIT DIE SCHEINE!	Tschorggn Peater	Her mit die Scheine!
I WILL A EPPAS SOGN	Lena Marathon	Schaugn ob i mi desmol durchdersetz
KANNT MI JEMAND BRAUCHN	RR	Gleich wås, Hauptsäch i krieg Prozente und Spesn
LÄUTERCLUB ELVAS	Heini Kleineisen	Ohne Pfeffersberg sein mir derschossn
MASTENSPRENGER	Pio Zocker	I wer no verruckt
SADE 1	Michl von Deutsch	Oan Kräftwerk isch net genua fir Olbis
SADE 2	Bert H. Stillbarcher	Und mit die Kleranter werd net gitoalt
SCHALDERER FISCHMÖRDER	Dejaco, der Ältere	----- (Fisch redn net)

- A** wie Albert: Mit ihm beginnt und endet alles
- B** wie Bauleitplan, Bahnhof, Bibliothek, BBT, Beikircher, Bonsai und Bova: Blockade ohne Ende, nur Blaas gibt Gaas.
- C** wie Christian & Christian: Besser hohes C als Conbau-Cash
- D** wie Dariz: Der Thomas Gottschalk des MGV, nur weiser und edelweißer und nicht unsicher ohne Hunziker.
- E** wie Elda und Ertrinken, die Schwimmkönigin rettet die GBL vor dem Absaufen – suuper!
- F** wie Ferretti, Facebook und Fraktion: Hält die SVP mühsam auf Kurs, sieht die Freunde gern von fern.
- G** wie Gasser und Golser: Die Shooting Stars von Ökonomie und Ökumene.
- H** wie Heiss und Hempel: Oft gar zu gscheit für insre Leit.
- I** wie Insieme per gli Italiani, ma soprattutto per i miei interessi.
- J** wie Jugend-Leichtathletik-WM: Fehlt nur der Flughafen in der Mahr.
- K** wie Kaser und Kochen: Silent cooking, still good-looking.
- L** wie Lobis & Lobis: Starker Abgang eines politischen Kabarett-Stars
- M** wie Masterplan, Marke Brixen und Max: Viel Lärm um Nix
- N** wie No a Flaschl Wein, sem isch es Leben dann erst fein
- O** wie Obmann Alfred und Obama. Was immer wir wollen: Yes, we can!
- P** wie Paula und Parmeggiani-Junior: Palle und Power für die Pappe Molle von der Partei
- Q** wie Quanto peserà Darietto? Non sarà più di un etto.
- R** wie Rudi & Rienzner & Raiffeisen & Ruth: Rubel ohne Ende
- S** wie Stockner und Spekulation: Jeder Zusammenhang ist rein zufällig
- T** wie Time out und Terror: Die Anrainer kennen den Zusammenhang
- U** wie Unterrichter und Umwidmung: Wälder zu Wohnbauzonen.
- V** wie: Viagra für die Volkspartei, sonst gibt's im Mai ein dickes Ei.
- W** wie: Walthersaal und Westumfahrung: Was lange währt, wird endlich gut.
- X** wie: Xangverein: Xungen, Xpielt und Xoffn
- Y** wie: Yvonne & Yasmin: Der doppelte Genuss
- Z** wie Zittern um Zeno: Der Schirmherr lebe hoch und lang, uns war um ihn ein wenig bang!



Was denkt sich eine Brixner Frau nach 20 Ehejahren, wenn sie in der Früh in den Brixner Spiegel schaut?
„Ha! Das gönn ich dem Brixner!“

(DER WITZ HAT UNS SO GUT GEFALLEN, DASS WIR KRAMPFHAFT (KRAMPFHAFT? OK, KRAMPFHAFT...) EINEN LOKALEN BEZUG GESUCHT HABEN...)



Ciao Èlen!

Ein Dorf nimmt Abschied von der Bedienung Èlen. So manches männliche Geschöpf weinte Tränen, doch die Frauen zu Hause sind begeistert, denn seither wird in Milland wieder Punkt 12 Uhr gegessen.



Ohne Hut Karpf nix gut

Her(M)ina traut ihren Augen nicht, als sie an einem Samstag in Milland auf der Gehsteigkante einen waschechten Carabinieri-Hut findet. Sie hebt ihn auf, trägt ihn in ihre Stammkneipe H&M und wird prompt zum Stammtischgespräch Nummer 1. „Wo hoschn den her?“ - „Isch die Männ bei di Karpf?“ Und der Hut macht die Runde der anwesenden Köpfe, sehr zum Gelächter von Kathi und Toni. Nur den Metzger Franz beschleichen Zweifel: „Der isch epper woll nett echt!“, meint er, wird aber bald eines Besseren belehrt. Draußen hält eine Carabinieri-Streife, und Franz hört: „Ecco il cappello!“ Ein Beamter nimmt den Hut ohne zu fragen und will verschwinden. Da meint Her(M)ina doch etwas enttäuscht: „Almeno un bacio“ oder an „tschiro“ könnte er wohl spendieren!?! „Un'altra volta“, heißt es nur knapp – wohlbehütet eini ins Auto, und ab!

Rollis schnelle Nummer

Der Rolli ist sehr wohl bekannt in der Stadt und auch (Mil)Land. Er braucht iaz nimmer s' Abo plus um zu fohrn mit'n Bus.

Über 70 tuat er sein.

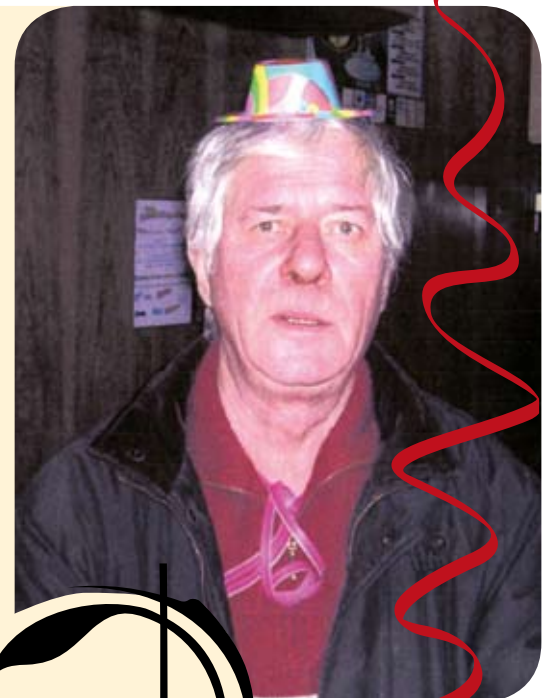
Drum steigt er aus und steigt er ein in den Bus an jeder Eckn, ohne s' Kartl einzusteckn in den vorgesehnen Schlitz.

Leitln: Na, des isch koan Witz. Ober lesn sollt man kennen, um net in fälschn Bus zu nemmen. Er steig' ein und schaug net viel, um zu erreichen s' Heimatziel.

Die Wolkensteinerstraße wär's, doch endet diese Fahrt divers. Bei der Agip am Rondell geahts auf oamål saggrisch schnell noch links und net Milland zua.

Iaz derschrickt der älte Bua und schreit zum Fohrer: „Hålt! I bitt – i muaß jå net noch Kranebitt! I will noch Milland ins Campill, wo i die Watter seg'n will!“

Drum, lieber Rolli, tua net schussln, tua dir fun die gelbn Bussln – wenn des Lesn net dei Stärk'n – oanfâch lei die Nummern merkn.



Betonpreis 2009

Beton betont Milland

Im Rahmen einer schlichten Feier in der Millander Kirche „Maria am Sand und Schotter“ wurde kürzlich die Verleihung des Betonpreises 2009 vorgenommen, der von der Vereinigung zur Förderung der Betonwirtschaft jährlich vergeben wird und in Insiderkreisen als „Bagger-Nobelpreis“ bekannt ist.

In Milland hoffte man insgeheim schon seit Jahren, die begehrte Auszeichnung ergattern zu können - und lag damit nicht falsch. In seiner Laudatio betonte der Vorsitzende der Südtirol-Sektion der Betonfreunde, Werner B. Eisack, dass der dynamische Vorort der verschlafenen Bischofsstadt ein mehr als würdiger Preisträger sei.

Zwei wichtige Gestaltungsvorhaben, fuhr der dynamische Betonfreund fort, hätten schließlich das Betonfass fast zum Überlaufen gebracht und damit den nachgerade logischen Preisträger Milland ergeben: Eine unnötige Verbindungsstraße zwischen dem Platschweg und einigen Häusern in Hinterobermilland und der neue Friedhof, der mit besonders stilvollen und werbewirksamen Betonanwendungen alles bisher betonierte in den Schatten stelle.

In seiner Dankesrede ging Preisträger Huber der Obere



noch einmal auf die langwierigen Debatten für beide Projekte ein und unterstrich, dass es immer schwieriger werde, den Anforderungen der Betonwirtschaft entgegen zu kommen. Der Preis entschädige ihn für vieles, was er sich in den letzten Monaten habe anhören müs-

sen. Wörtlich meinte der Gelehrte: „Wir brauchen wieder bessere Argumente für die segensreichen Wirkungen von Beton als Gradmesser für die Wirtschaftsleistung und die Lebensqualität. Vielleicht“, fügte Huber der Obere selbstkritisch an, „haben wir zu wenig darauf geachtet,

die Vorteile gleichmäßiger zu verteilen und einfach zu wenig kommuniziert!“

Aus diesem Grund, kündigte Huber der Obere an, werde er das Preisgeld, das in Form eines Schecks in unbekannter Höhe übergeben worden war, mit dem Raika-Paule teilen. Diesem sei es gelungen, die

Vorzüge der gewählten Trasse der unnötigen Verbindungsstraße im Gemeinderat auf derart überzeugende Weise darzustellen, dass nun an deren sechsspurigen Ausbau gedacht werden könne.

Milland profiliert sich damit auch für 2010 zum Favoriten für den Betonpreis.

ZUFAHRT S(CH)EISER LEITE

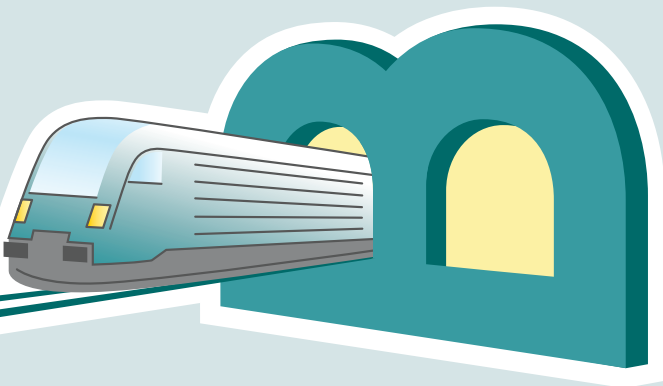
(ÜBERLEGUNGEN UNTER ZUAGHEIRATETEN VERWANDTEN)

MICHL:

UM WEITERHIN UNNÜTZE ENERGIEEN UND ANWALTSPESEN BEZÜGLICH ZUFAHRT WEINBERGSIEDLUNG ZU VERMEIDEN, BLEIB LEIMER DIE LÖSUNG, DASS DU ALS TUNNELSPEZIALIST DIE GANZE TRASSE UNTERIRDISCH VERLEGN TASCH.

KONRAD:

GUATE IDEE! DES WAR NOCHER DER „P.B.T.“, DER „PACHER-BERGMEISTER-TUNNEL“!



Danke, Franz!

*Wer viel bewegt und Großes schafft,
mit Sachverstand und Tatenkraft,
wünscht sehnsuchtsvoll ganz innen drinnen,
die Nachwelt später zu erinnern,
was alles Opa hat geschafft
mit Sachverstand und Tatenkraft.*

*Drum schreibt der Rudl alles auf,
von Gschäftegang und Jahreslauf,
von Gaunerei bis Pflanzversuch
schreibt alles er ins Tagebuch.*

*Der Markt ist ständig voller Chancen,
und gibst Du Futter Stadtrat Franz,
kann das den Grundstückswert erhöh'n,
dass sowas klappt, konnt' jüngst man sehn.*

*Als Rudl und die Kasse lachten,
weil einen schönen Schnitt sie machten,
da tat's den Schlaubi mächtig treiben,
den ganzen Deal gleich aufzuschreiben.*

*Damit's nicht an Komplettheit krankt,
wird schriftlich und ganz klar gedankt.
So kommt der Franz zu hohen Ehren,
tut hart sich jetzt vor Gericht derwehren:*

*Was Rudl hat dem
Stift entwunden,
haben auch
die Karpf
gefunden.
Drum merke:
Klappen
Gaunerein,
schreib's nicht
ins Tagebü-
cherl rein!*



Der abgeschlossene Kurzroman

Grenzgänger

Die Gruppe war schon an die Grenzen der Belastbarkeit gegangen. Keuchend schlepten sich die Wanderer am Waldweg voran. „Herr Bergführer“, ächzte der Salewa-strotzende Wanderer mit dem nagelneuen Steinschlaghelm. „Miar hobm gsägg, dass merr DU sägn, in die Perg“, maßregelte ihn der voraus schreitende Prachtkerl, und fügte an: „Wäs isch denn?“ Der Wanderer schnappte nach Luft und fragte dann: „Wie merkt man es eigentlich, wenn man als Wanderer Südtirol verlassen hat?“ Der Bergführer runzelte die Stirn. Hatte er beim letzten Bergführer-Upgrading-Kurs nicht aufgepasst? Er dachte eine Weile nach. Plötzlich hellte sich sein beim Nachdenken stets zur Finsternis neigendes Gesicht etwas auf. Er stellte sich vor seinem Gast auf und dozierte: „Du pisch nimmer in Sittiol, wenn Du mehr als oan Haus siggsch und derneben koane Feierwehrhalle und koan Vereinshaus schteat.“

Feuerwehrleistungswettbewerbssplitter

(ZWIEGESPRÄCH IN EINEM BEKANNTEN MILLANDER GASTHOF:
J = JUGENDLICHER, M = WIRT)

J: Herr Wirt, a Bier!

M: Für di?

J: Logo.

M: Bisch du schon 16?

J: Logo.

M: Des kãnn jeder behaupten,
kãnnsch di ausweisen?

J: Logo.

M: Nãcher zoag lei dein Ausweis!

J: Den hãnn i net dabei.

M: Wia willsch denn nãcher beweisen,
dass du schon über 16 bisch?

J: (Öffnet hastig die Hosentür)

Do, schau her, mir wãxn schon die Hoor!



Franz Stockner packt ein

„30 Jahre, und dann das!“

HS: DAS IST JA EINE SCHÖNE GESCHICHTE MIT DER BAUZONE IN ST. ANDRÄ...

FS: Da ist man 30 Jahre bei den Vereinen und Tag und Nacht für alle da und beim ersten kleinen Vorfall, wird so ein Scherbengericht angezettelt. Nach 30 Jahren bei den Vereinen! Worum geht es überhaupt?

HS: SIE HABEN SICH FÜR DIE UMWIDMUNG EINES GRUNDSTÜCKES EINGESETZT, DAS IHRE SCHWIEGERTOCHTER FÜR EINEN PAPPENSTIEL GEKAUFT HAT, NACHDEM DER BARON DEM VORBESITZER WEIS GEMACHT HATTE, DASS DORT NIE EINE BAUZONE ENTSTEHEN WERDE. GIBT DAS NICHT ZUMINDEST EINE SCHIEFE OPTIK?

FS: Was weiß ich, mit wem mein Sohn sich herumtreibt. Ich habe diese Frau Angelika das erste Mal bei der Hochzeit gesehen, und da war sie schon Besitzerin irgend eines Grundstücks, zusammen mit einer anderen Frau. Sie hat halt einen guten Riecher, aber ich weiß eigentlich heute noch nicht, dass sie das Grundstück jemals hatte. Und das nach 30 Jahren bei den Vereinen und dem ganzen Einsatz für das ostseitige Mittelgebirge.

HS: ABER SIE HABEN FÜR FRAU ANGELIKA BEI DER BANK GEBÜRGT...

FS: Das ist bei uns am Berg so der Brauch. Wenn jemand etwas braucht, sind

wir da. Ich habe gar nicht gewusst, dass ich für diese Frau Angelika gebürgt habe, ich habe geglaubt, dass es dabei um die Einschreibung meines Sohns in den Alpenverein gegangen ist. Wenn's mich braucht, bin ich immer da. Seit 30 Jahren, Tag und Nacht. Und jetzt das. Wissen Sie, wie meine Familie unter der ganzen Sache leidet. Sogar soffl, dass die ganze Geschichte beim Sankt Anderer Fasching gar nicht vorkommt, wegen dem Leiden von meiner Familie. Und das nach 30 Jahren Einsatz bei den Vereinen.

HS: WAS HABEN SIE SICH DABEI GEDACHT, ALS VON IHRER NUNMEHRIGEN SCHWIEGERTOCHTER PLÖTZLICH 380.000.- EURO AUF IHREM KONTO EINGEZAHLT WURDEN?

FS: Wissen Sie, ich bin ein größerer Bauer und da schaut man nicht jeden Tag auf das Konto. Und wenn die Auszüge kommen, habe ich nicht immer die Brillen bei der Hand, da bleibt das liegen. 380.000 Euro, sagen Sie? Sind

Sie sicher, dass es sich dabei nicht um einen kleinen Landesbeitrag handelt? Die Frau Angelika hat das überwiesen? Vielleicht ist da was falsch gebucht worden, jetzt muss ich doch glatt einmal schauen gehen. Langsam kommt mir das unheimlich vor. Ich habe auf jeden Fall immer alles richtig und korrekt gemacht. Seit über 30 Jahren bei den Vereinen.

HS: SIE HABEN SICH VEHEMENT DAFÜR EINGESETZT, DASS DAS SCHÜTTER BESTOCKTE WALDSTÜCK, DAS IHRE NUNMEHRIGE SCHWIEGERTOCHTER GEKAUFT HATTE, IN EINE WOHNZONE UMGEWANDELT WIRD.

FS: Das stimmt überhaupt nicht. Ich habe schon vor Jahren immer davor gewarnt, auf diesem Grundstück, von dem ich nicht einmal weiß, wo es liegt, zu bauen. Ich

war immer dagegen, das können Sie die Leute fragen, die seit 30 Jahren mit mir in den Vereinen tätig sind. Ist das Grundstück, von dem ich nicht genau weiß, wo es liegt und wem es gehört, tatsächlich umgewidmet worden? Wissen Sie, ich war in den letzten Jahren nicht mehr so oft in der Gemeinde, ich hatte immer hier heroben bei den Vereinen zu tun, über 30 Jahre lang. Vielleicht habe ich da etwas nicht mitbekommen oder ich hatte die Brillen nicht dabei.

HS: DER BARON HAT IN SEIN TAGEBUCH GESCHRIEBEN, DASS DAS SCHÖNE GESCHÄFT OHNE STOCKNER NICHT MÖGLICH GEWESEN WÄRE. DIE POLIZEI HAT DAS TAGEBUCH BESCHLAGNAHMT, DAS IST DOCH EINE ERDRÜCKENDE BEWEISLAST GEGEN SIE?

FS: So ein Schmarrn! Stockner gibt es viele. Allein bei den Vereinen hier heroben, wo ich 30 Jahre tätig war, gibt es immer fünf oder sechs Stockner gleichzeitig. Und übrigens: Welcher Baron? Ich kenne keinen Baron...

HS: BARON UNTERRICHTER, RUDL UNTERRICHTER

FS: Das sagt mir jetzt nichts. Nein, ich kenne keinen Unterrichter, das müsste ich wissen, wenn ich einen kennen tät. In 30 Jahren hier heroben bei den Vereinen und auch vorher ist mir noch kein Unterricht oder Unterrichter untergekommen.

HS: WENN ALLES SO KLAR IST UND SIE MIT DER SACHE NICHTS ZU TUN HABEN, WARUM SIND SIE DANN ZURÜCKGETRETEN?

FS: Bin ich das? Ich glaube, ich habe da etwas nicht mitbekommen...

Ein Schnapsl in Ehren...

Als die Musikkapelle der größten Brixner Satelliten Stadt zum Neujahrs(fecht)umzug unterwegs war, wurde der durchaus als durchtrainiert bekannten Neumarketenderin Luise klar, dass sie bei den nächsten U40-Wettkämpfen wohl nicht mehr mitlaufen könne. „Leichter“, stöhnte sie, „kimm i afn Killimantscharo aui als der Musig nochi“ und hastete wieder keuchend dieser hinterher. Zu Luisens Ehrenrettung muss aber gesagt werden: Während die Musikanten einen schnellen Marsch spielten, „älls Guate fürs neiche Johr“ raunten, hurtig das Geld einsteckten und eilenden Schrittes zum nächsten Haus stürmten, brachte es das gewissenhafte Luischen nicht übers Herz, das neben dem Geld immer wieder einmal dargebotene Schnäpschen abzulehnen, um die wohlwollenden Spender nicht zu brüskieren. Luischen weiß eben, was sich gehört!

WAHR - UNWAHR

WAHR ist, dass die Millander Kirche jetzt den Strom selbst produziert.

UNWAHR ist, dass die Predigten des Don Vijo deswegen spannungsgeladener sind.

Das Ende eines Mythos

Unglaublich: Durnwalder tritt Kompetenzen ab!

Südtirols prominentestes Auslaufmodell (Eigendefinition des Betroffenen) ist vor einiger Zeit erfolgreich ausgelaufen, und das Resultat konnte neun Monate später einer verblüfften Südtiroler Weltöffentlichkeit vorgeführt werden: Greta!

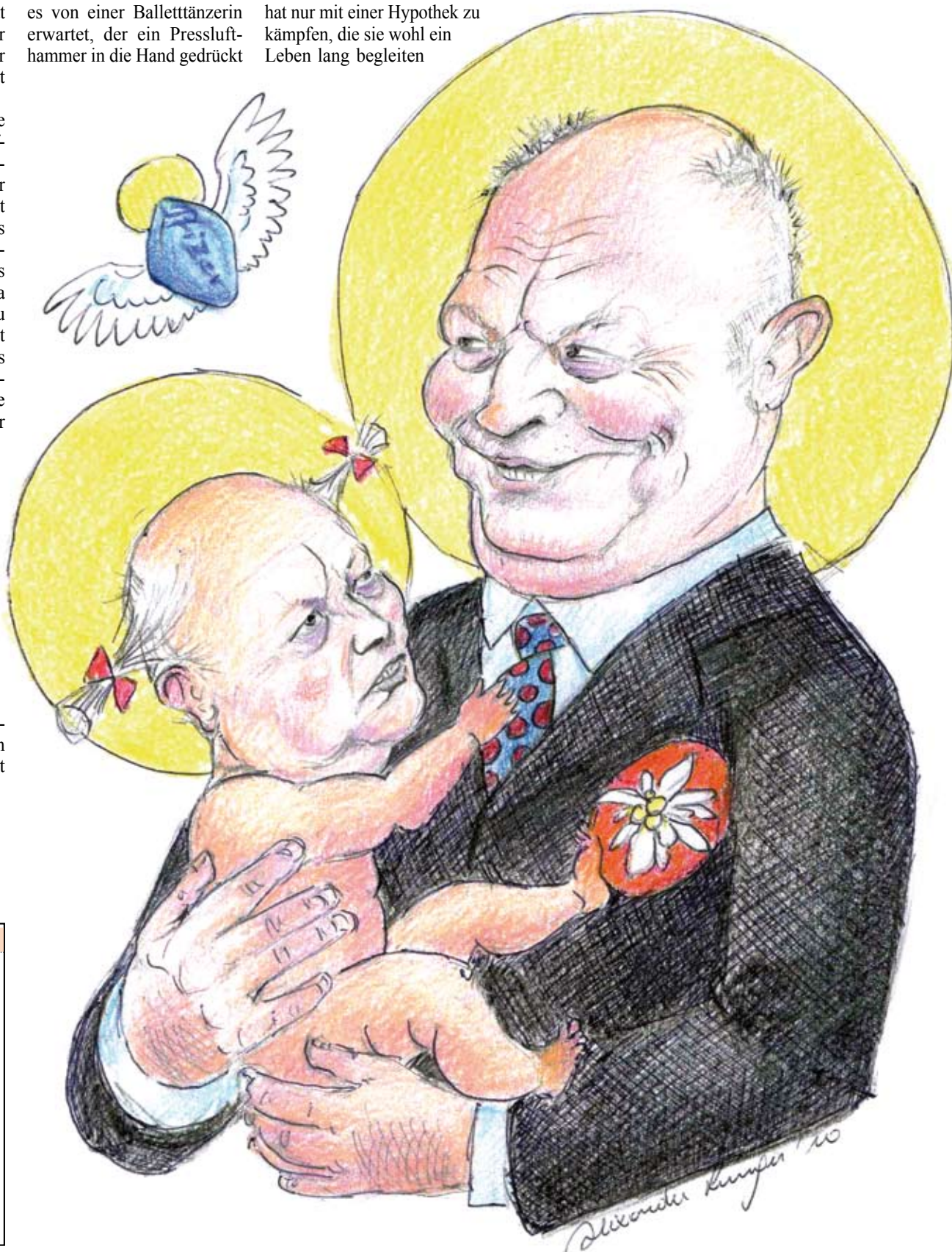
Die kleine Greta wurde sogleich zum harten Prüfstein eines lebenslangen Vater-Mythos, der nun vor der programmierten Auslaufzeit zu bröckeln beginnt. Erstmals seit der definitiven Machtergreifung im fernen 1989 ist es angesichts der kleinen Greta und deren Stoffwechsel zu einem freiwilligen Verzicht des prominenten Erzeugers auf seine herausragende Eigenschaft gekommen, die darin besteht, alles selber zu machen.

Hatte Südtirols erster Macho sich schon nicht in der Lage gesehen, der Geburt beizuwohnen, musste er spätestens bei der ersten Windelfüllung definitiv auf sein Vorrecht der Generalkompetenz verzichten und kleinlaut – wenn auch gewohnt medienwirksam – einräumen, der geschätzten Lebensabschnittspartnerin in diesen Dingen die Kernkompetenz nicht streitig machen zu wollen.

Derweil wächst die kleine Greta heran und wurde auf Fotos gesichtet, auf denen sie ihr Vater so hält wie man es von einer Balletttänzerin erwartet, der ein Presslufthammer in die Hand gedrückt

wird. Greta scheint weder Prominenz noch väterliches Mythenbröckeln in besonderer Weise zu beeindrucken. Sie hat nur mit einer Hypothek zu kämpfen, die sie wohl ein Leben lang begleiten

wird. Worum es sich dabei handelt, kann man nebenstehendem Bild entnehmen...



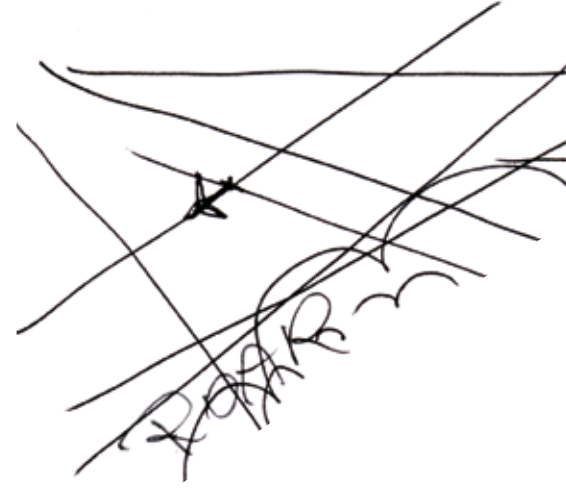
WAHR - UNWAHR

WAHR ist, dass sich Landesrat Michl Laimer durch die Vergabe der Stromkonzessionen an seine SEL zu einem der mächtigsten Menschen im Lande hochgepusht hat.

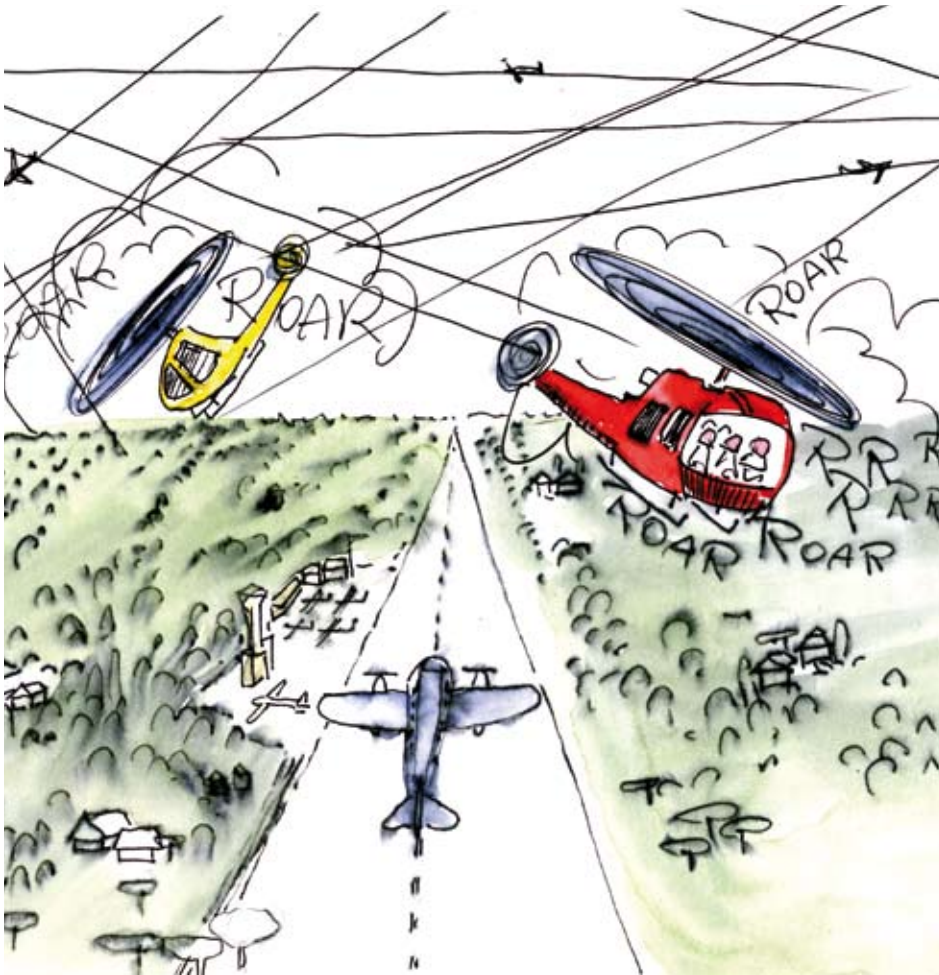
UNWAHR ist, dass er in Hinkunft mit SEL (=Seine Exzellenz Laimer) angesprochen werden will...

Widmann wirkt Wunder

Die Lösung gegen Hubschrauberlärm



Der Landesrat für gute Nachrichten, Tommy Widmann, will den Hubschrauberlärm durch innovative Projekte bekämpfen.



Die Beschwerden der Anrainer des Bozner Flugplatzes gegen die lauten Hubschrauberflüge haben den pffiffig-wendig-herzeigbaren und stets gut gelaunten Landesrat für gute Nachrichten und alles was klappt, Tommy Widmann, auf den Plan gerufen.

Südtirols Schönwetterassessor hat nun eine geniale Lösung gefunden: Zur Bekämpfung des Hubschrauberlärms werden ganz einfach Linienflüge eingesetzt! Seit rund um die Uhr alle zehn Minuten in Bozen ein Linienflugzeug startet oder landet, hört man kaum mehr was von den Hubschraubern des Militärs, die für ihre Übungsflüge nach Meran ausweichen mussten. Doch auch dort wollte man sie nicht haben und entschied sich für eine Radikalkur à la Widmann: Seither wird auch Meran 56 Mal am Tag von Linienflugzeugen angefliegen, und siehe da – die

Hubschrauberbelastung in Meran ist fast auf Null zurückgegangen. Zumindest in der unmittelbaren Umgebung der An- und Abflugschneise. Auch einer immer größer werdenden Gruppe von BrixnerInnen gehen die zahlreichen Hubschrauberflüge im Eisacktal auf die Nerven. Sie haben eine Unterschriftensammlung initiiert, die darauf abzielt, auch in Brixen das Hubschrauberproblem mittels Linienflügen zu lösen.

Die Frage, wer denn in den Genuss der vielen Linienflüge kommen soll, wird von Landesrat Widmann mit einer schlagenden Argumentation abgetan: „Wenn schon keine Leute mit den Fliegern fliegen, dann fliegen halt die Linien mit“, begründete er kürzlich seine Sichtweise und schickte mit herzlichem Augenaufschlag das ultimative Killerargument gleich hinterher: „Wieso heißen sie sonst Linienflüge?“

Neues aus dem Pitztal

(frei nach Max Raabe)

*Wehe, wenn das Schwein sich rächt!
Dann geht es uns empfindlich schlecht:
Zuerst liegt das Schwein im Fieber,
und dann du – mein Lieber!*

*Kaum ist die Schweinegrippe fort
findet sich ein anderer Ort
wo ganz grausam kommt in Mode
eine neue Schlachtmethode.*

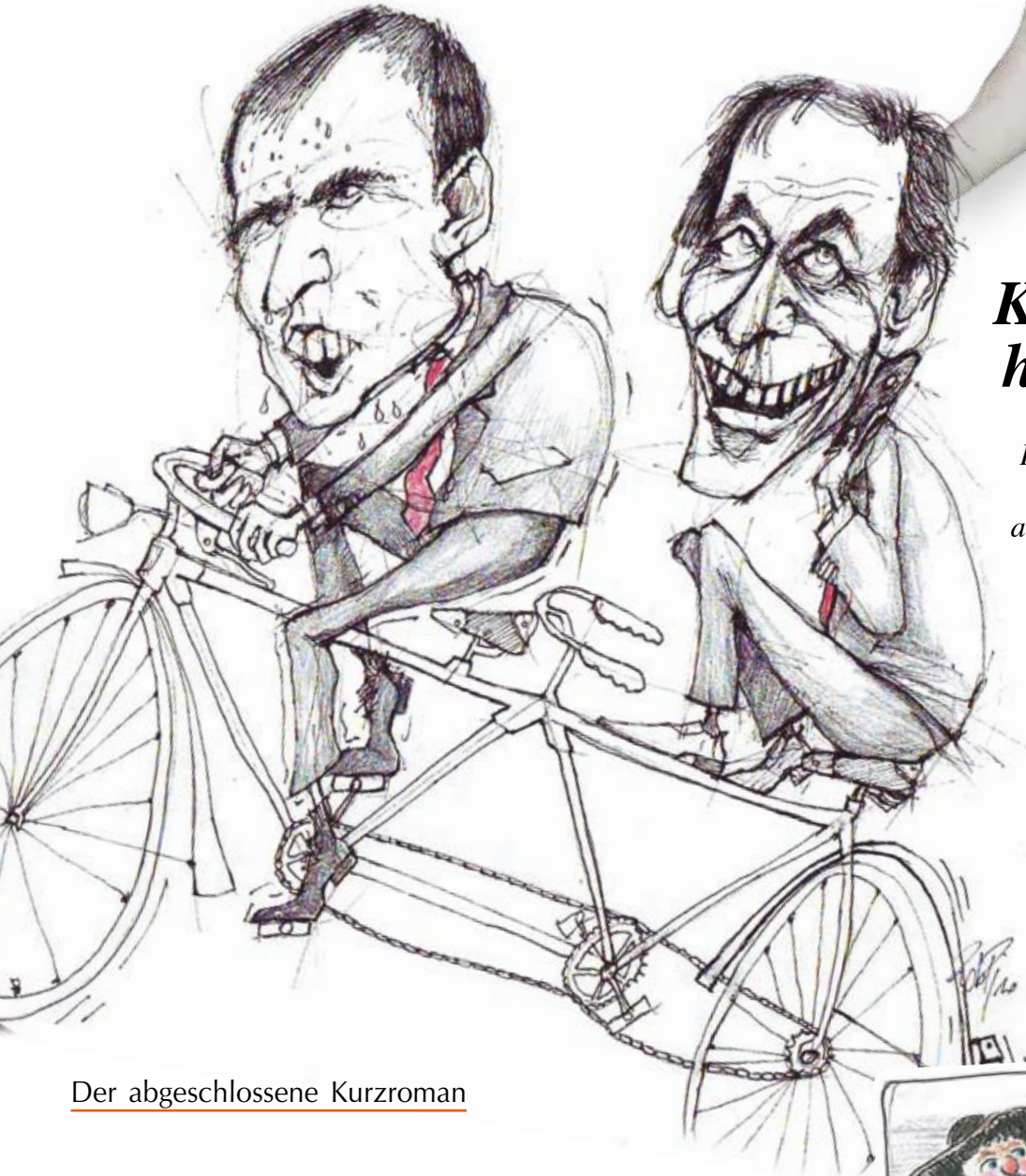
*Wo die Schweine ohne Zicken
Müssen „nur“ im Schnee ersticken:
Einfach so und „morto – fine“
Unter einer Schneelawine!?!*



Politisches Tandem

Warum spricht man bei der Parteidoppelspitze Theiner-Widmann von einem Tandem?

Weil der Tommi hintn net tretet,
tan dem Richard vorn die Wadl weah!



Der abgeschlossene Kurzroman

Nacktscanner light, durnlight...

Der Vorsitzende runzelte die Stirn, als der nächste Tagesordnungspunkt zur Behandlung kam. „Ankauf von Nacktscannern für den Flughafen Bozen“, las er vor. „Wer hât den Punkt af die Tâgesordnung g’setzt?“ Der korpulente Herr blickte in die Runde. Ein smarter, gut gekleideter, frisch rasierter, sympathischer, sportlicher Herr hob seinen Zeigefinger und sagte flockig: „I“.

„Der Punkt isch Chefsâche“, polterte der korpulente Herr: „I hân miar do schun Gedânkn gmâcht. Miar lösn des mit a Webkamera.“ „Mit a Webkamera?“, der Smartieboy blickte kurz von

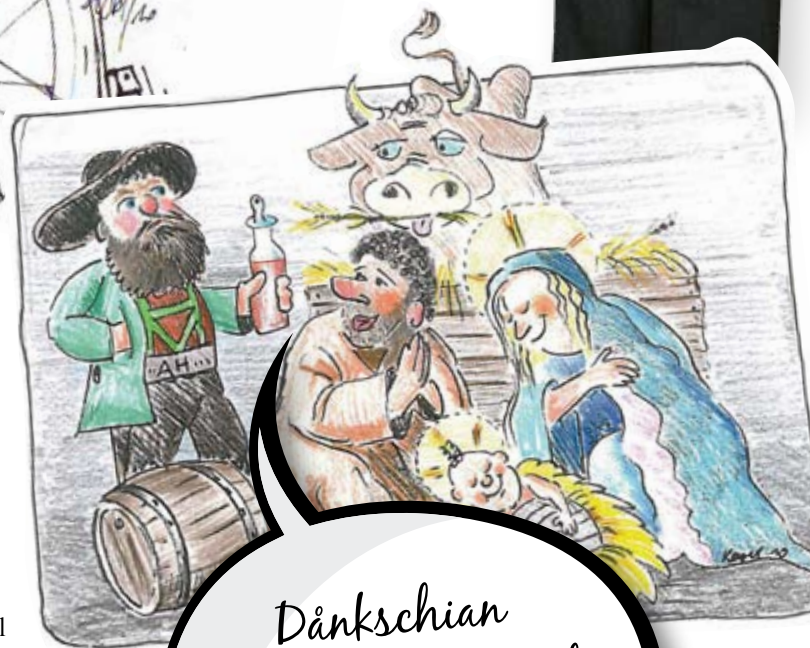
seinem Gameboy auf: „Wie soll denn sell gian?“

„I pinn jo eh âlm in Piro“, erläuterte der korpulente Herr, „do lâss i merr di Bilder von Flughofn auerschickn und schaugg miar des selber un. Untn muass lei jemat in Passagier sogn, er soll sich in den Kammerle ausziachn. Es isch jo eh meischns niamand unt!“

„Jâ, ober in Muntig isch a Schtress, semm fliagen der Sigi, der Charly und der Ossi oidn“, wandte die vollbusige Dame ein, die sich gerade mit dem neuesten L’Oreal-Magazin auseinandergesetzt hatte. „Sell isch koan Problem, de scheiden als Attentäter

aus, der Sigi und der Charly zumindest. De welln no eppas werdn.“ Der korpulente Herr kam ins Grübeln: „Und pan Ossi löst sich des Problem schpätigschtns pa die nexschtn Wohn.“

„Unt wenn amâl an Ausländer weckfliagn will?“ Der flotte Ricky wunderte sich selbst über seinen intelligenten Einwurf. „Koan Problem“, der korpulente Herr setzte sein bekanntes Grinsen auf: „norr lossmer in Flug ausfâlln. Schmalt eh koaner...“



Dankschian
Ander, obr iaz geah
lei, bevor der Seppi
zrugg kimmmp.

Karussell im hohen Haus

Repetto in den Orkus fiel,
beim „Pursch“ fehlt
auch nicht mehr grad viel,
und bald sagt
Steger-Sonnyboy
„Oh liebes
Hohes Haus, ahoi!“
Die Julia,
mein lieber Schwan,
tritt baldigst wieder
auf den Plan!
Und hinter Julia drunter
passt der Munter...



Meister Schnärcher

Nachbesprechung MGV-Fahrt nach Oslo:
„I und der Norbert in oan Zimmer – des geht nimmer!
Bei dem Geschnärche wear i net faul!“, sägg der Paul.

Vorbesprechung MGV-Fahrt nach Völkermarkt:
Andreas: „Mein Gott na, isch des a Jämmer!
Heint lieg i in Norberts Kämmer!“

Am Tag danach:
„Vergebens wär dein gänzes G'schroa“,
schmunzelt Norbert und isch froah.
Der Ander hät zu später Stundh
nimmer in die Kämmer g'fundn.

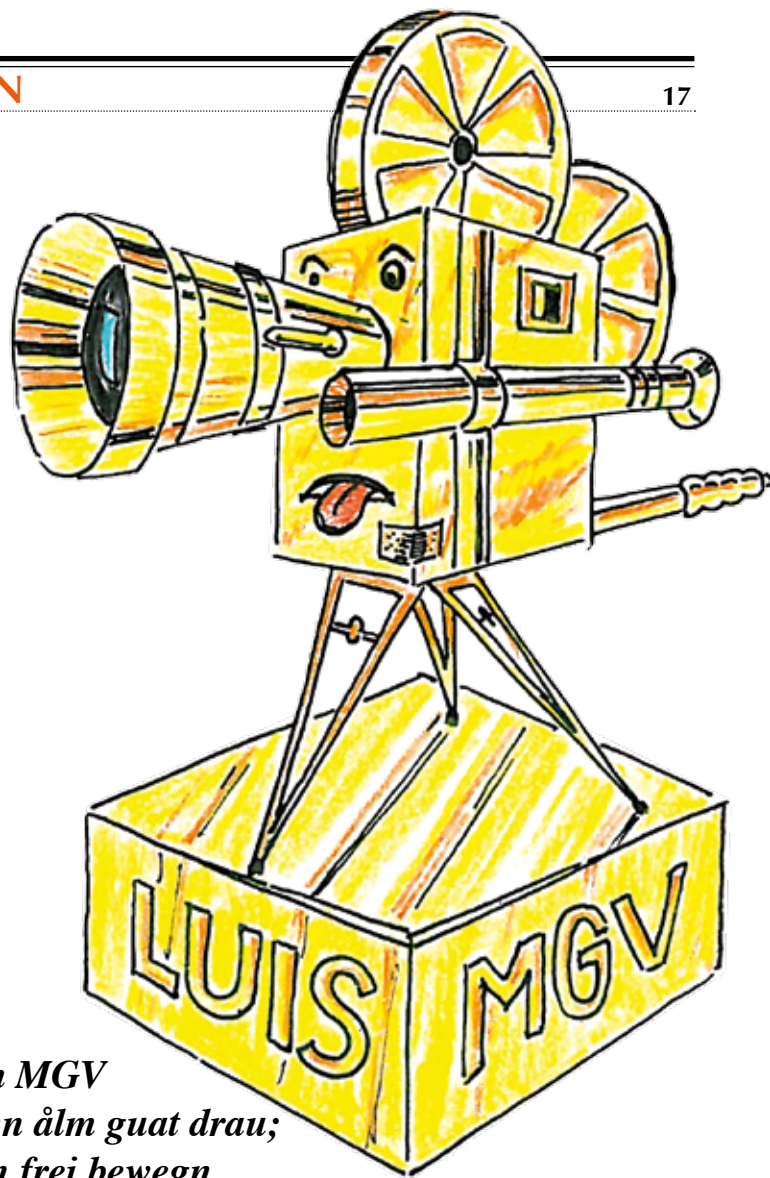


Applaus! A blaus!!

Der Chormeister isch völlig gschockt:
Wås hom de Sängler do verbockt?
Wås tian de Mander sich do denkn,
tian mir a blaues Auto schenkn!
"Blau isch koa Fårbe", denkt er drauf.
"A Zuaschtånd isch des, passts decht auf!
Passts decht auf, es guatn Mander,
sischt kennts mi von Auto net vanänder!"

Goldene Kamera

Insor Luis vom MG
isch ban Filmen ålm guat drau;
do kånner er sich frei bewegn,
ober Film kriagsch koan zu segn!



Fålscher Alarm

Beim Törggelen, bei Wein und Keschn
sein Tom und Christian oft die Leschn.
Gibbs irgendwo eppas zu feiern
tian insre zwoa net länge eiern:
Sie trinkn und singen um die Wett',
ans Hoamgian denkt do koaner net.
Fåscht so, dass es der Eindruck isch:
„Schaug mer, wer der Leschte isch!“

Afoamål gibb der Thomas noch,
fåscht versågg ihm schun die Sproch,
die Fiaß sein a nimmer gånz frisch,
er busst die gånzn Fraun am Tisch,
und ohne Denkn nimmp der Gangger,
sich unzülegn in fålschn Jangger.

Es isch kålt, dass Gott erbårm,
Der Jangger ober håltet wårm.
Der Tom kimmp hoam und denkt: „S wår nett!“
und sinkt glückselig in sein Bett.
Die Haxn sein schun schwar wia Stoaner,
„Vor Mittoag, do weckt mi koaner“,
denkt der Tom und schloft schun ein.
Doch hinterlistig trügt der Schein:

Als Tom beim schönsten Träumen schon,
schellt irgendwo ein Telefon.
Der Tom denkt grantig aufgewåcht:
„Wer stört mei Ruah do in der Nåcht?“
Und wie zum Telefon er will,
isch des Håndy wieder still.

Der Tom sinkt zrug ins Land der Träume
und saglt hurtig weiter Bäume,
bis er plötzlich aufgeschreckt
vom Håndy wieder werd geweckt.
Vier, fünf Mål geht des so zua:
Die ganze Nåcht hot er koa Ruah.

Gegn Mittoag gånz derschlogn
fång er un sich dån zu frogn:
„Wås wår des eigentlich für Ton
fun dem Hu...telefon?“
Und erkennt beim Frühstücksessn:
„Des isch net des meine gwesn!“
Er findet endlich gånz bei Sinnen
es Håndy in der Jaggn drinnen.
Und endlich nun erkennt er dån:
Es isch der Jopp vom Christian!!

Radtour mit Filmriss

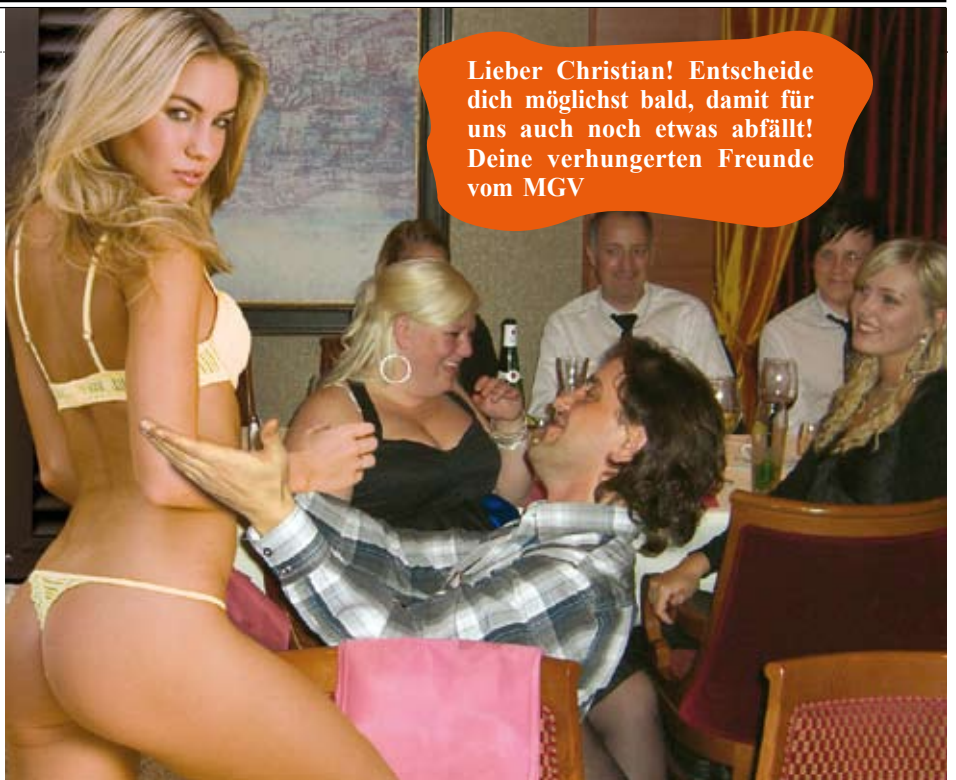
Der Eheim fuhr zu später Stunde
mit seinem Radl eine Runde.
Zuvor weilte er in manchem Lokale,
bis er dann lostrat in die Pedale.

Fit und flachsig und fezzig gestylt
er schnellstens Richtung Sterzing eilt.
Welcher Grund ihn dazu führte,
dass er dies Verlangen spürte
und ziellos durch die Gegend irrte?
Zudem auch noch so weit
in seiner Heiterkeit?
In seinem Zustand – ganz benommen –
hat er gar nicht mitbekommen,
wohin er fuhr und wo er stand.

Der Pauli ihn verlassen fand
in der Sachsenklemm' am Straßenrand
und hat ihn tief noch in der Nacht
ohne Schad' nach Haus gebracht.

Sie: „MUSST du eigentlich JEDES
Mal nach der Chorprobe in die
Stern-Bar einkehren?“

Er: „Nein – das tue ich freiwillig.“



Lieber Christian! Entscheide
dich möglichst bald, damit für
uns auch noch etwas abfällt!
Deine verhungerten Freunde
vom MGV

Renatos Landerkennung

Wie's beim MGV so Brauch,
singt der Chor natürlich auch
Gästen selbst auf hoher See,
Standln. Leit: des isch koa Schmääh!

Renato tut's dann oft verführen,
die Standln selbst zu kommentieren.
Drum wird, wenn das Herz ihm bebt,
sein Mund aus Vorsicht zugeklebt.



In Christians Gsicht
steaht heint zu lesn:
„Gestern wieder
strenge g'wesn!“
Oan Aug isch
inzwischen offn,
fun zwoatn well
mers a bäll hoffn!

I had a dream...

Der Obre rund, der Untre kurz,
das schert viele keinen Furz!

Anstatt den ganzen Tag zu schlemmen,
geht man zur Diätkur bei die Fremmen.
Den ganzen Tag nur Kobissaft,
das hat den stärksten Mann geschafft.

Doch wenn man nur ans Essen denkt (!),
wird jeglicher Erfolg versenkt.

Und träumt man gar von gutem Essen,
kann man das Diäten ganz vergessen.

So geschah es schließlich auch:
Ihr seht's ja, gleich rund blieb der Bauch.



Lasches Drogengesetz

Weibele, Weibele wag wag wag,
kaf dem Albin an Schnupftabagg,
braucht nia vor die Türe giahn
will er sich oan einiziagn.

(DES VERSTIAHN LEI MGV-LER,
UND SELL NET ÄLLE)



MGV-Pamper 2010

(Patrick und die dunkle Schöne)

Wenn die Bierstimmung klettert
werd losgeschmettert,
geflachst und gelächet.
Bis tief in die Nàcht
ziacht er die Register.

Als Auß'nminister
vom eM-Ge-Vau
isch er àlm guat drau.

Solàng der Hergott des will
bleib es Mundwerk net still.
Für heier – moanen mir:
Der Pamper g'heart dir!



Schweinereien

Der Sanitätsbetrieb Brixen sucht nach alternativen Verwendungsmöglichkeiten für die vielen Dosen von zuviel eingekauftem Schweinegrippe-Impfstoff. Die Bevölkerung wird aufgerufen, konstruktive Vorschläge zu diesem Problem einzubringen. In dieser kritischen Phase hat der Vorstand des MGV Brixen beschlossen,

seine gesamten aktiven und inaktiven Sänger (etwa 80 Mann) zur Impfung anzumelden. Dem Vorstand geht es weniger um die Grippe als vielmehr um die schweinische Komponente: Er erhofft sich dadurch einen deutlichen Rückgang von schweinischen Witzen während der Proben und bei den diversen Ausflügen. Unbestätigten Gerüchten zufolge hat die Bürgerkapelle Brixen diese Idee ebenfalls aufgegriffen und erwägt eine geschlossene Teilnahme. Die Idee könnte auch exportiert werden: In Deutschland könnte man zum Beispiel die gesamten Fischerchöre durchimpfen lassen...

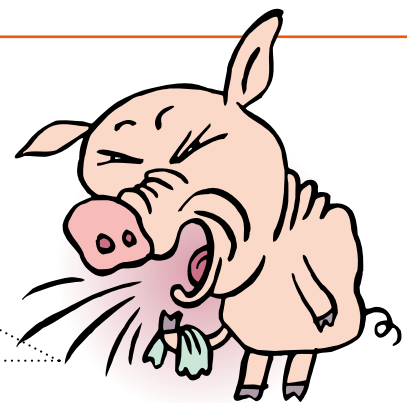


Schwarze Hose gesucht!

Er ist bekannt als Frauenheld
und die Bühn' ist seine Welt.
Als Carreras tun die Fäns ihm jubeln,
auch den Durni tat er doubeln.
Die Mimik, die Gestik, die Stimme passte,
dass selbst sich der Luis an die Nase fasste.
Nur: Nach dem Theater der Jammer war groß,
dem Paul fehlte plötzlich sei Hos',
ausgerechnet jenes Textil,
in dem er sich so als Durni gefiel.

Er nimmt das Forum auseinander,
„Tiat mei Hosn außer, Mander!
Iaz hoppes mi genua geneckt,
wo hãb es mir de Hos versteckt?“
Glaubhaft konnten die Mander belegen,
dass sie de Hose nia hobm gsegn.
Sie hom sogor mit ihm zwoa Stundn –
de Hosn gsuacht: Sie wãr verschwundn!

Der Paule schaug iaz gonz belämmert,
bis endlich die Erinnerung dämmert:
„Aber bitte tut nicht fragen,
wohin's mi gestern hat vertragen ...“





Brixner Jahresrückblick 2009

Zusammengewurstelt anhand allerhand Unterlagen

Jänner

Nach dem Motto „Scherben bringen Glück“ wird am **1. Jänner** in der nächtlichen Früh das Neue Jahr am Domplatz begrüßt. Abwesend sind nur drei Gemeinderäte, die sich den Eintritt nicht leisten können und die aus Sparsamkeitsgründen inter-ethnisch und inter-ideologisch feiern müssen. – Trotz des für alle geschlossenen Räume geltenden Rauchverbotes wird am **6. Jänner** im Brixner Dom wieder fest geräuchert. „Wenn man in unserem Kutscherhof rauchen kann, dann wird man es im Dom wohl auch können“, meint dazu der Domverwalter. Er hat aber das Schild „Weih-Rauch kann tödlich sein“ vergessen. – Am **13. Jänner** berichtet eine ziemlich bekannte Tageszeitung darüber, dass in den Brixner Kindergärten grün **gefärbte Knödel** serviert wurden. Nach lautstarken Protesten der Blauen verspricht die Kindergartenküche, dass man in Zukunft bei der Knödeleinfärbung auch andere Parteien berücksichtigen werde. Standard bleiben aber vorerst immer noch die edel-weißen Knödel, ob sie einem schmecken oder nicht.



Februar

Am **3. Februar** stellt eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Gebhard Deja Vue & Co. die Initiativen der Gemeinde Brixen für das Gedenkjahr 2010 vor. Die Initiativen werden in nächster Zeit um-, auf- und abgesetzt und dürften wahrscheinlich im Gedenkjahr 2034 (225-Jahr-Jubiläum) durchgeführt werden, wenn die bis dahin verbleibende knappe Zeit es zulässt. – Am **20. Februar** entsteigt ein gewisser **Hofer, Andreas**, der Gruft in der Schwarz-Mander-Kirche in



Innsbruck und besucht das Brixner Stadtlerlachn, wo er seinen Kollegen Mayr Peter und auch die Lanz Kathl und andere alte Bekannte trifft. Organisiert hat dieses Zusammentreffen nach 200 Jahren der Männerxanverein Brixen. – Domver-

walter Herbert Wieland der Schmiedl (siehe oben) organisiert am **5. Februar** ein Treffen zwischen dem designierten Bischof Karl Golser und der neuen Polizeikommissarin. Golser entscheidet daraufhin, dass er doch lieber Bischof wird.

März

Witzebürgermeister Gianlorenzo Pedron teilt am **3. März** mit, dass die seit vielen Monaten defekten Citybus-Anzeigen in Brixen am 1. April wieder in Betrieb genommen werden. Eine Jahreszahl nennt Pedron nicht, aber mindestens weiß man jetzt den Wochentag der Inbetriebnahme. – Zum Tag der Frau am **8. März** veranstaltet die Brixner Kommission für Schanzengleichheit in der Cusanus-Akademie ein „Frauenfrühstück“ nach dem alten Kannibalen-Motto „Lieber eine Frau zum Frühstück als einen Mann zum Abendessen“. – Am **18. März** erklärt Stadtrat **Franz Stockner** im Gemeinderat, dass er seine Schwiegertochter nicht kenne und auch nie gesehen habe. Pürgermeister Pürgstaller ergänzt, dass auch eine gewisse Baronin angesichts der Vielzahl der Barone

und deren wechselnder Ehefrauen in Brixen dem Stadtrat völlig unbekannt sei. Für etwaige in St. Andrä vorgekommene und vorgenommene Grundstückskäufe und Bauleitplanumwidmungen sei niemand zuständig, es gelte daher die Unschuldsvermutung. Unkenntnis schützt vor Gewinnbeteiligung nicht.





April

Am **1. April** wird in der Aula Magna des Pädagogischen Gymnasiums das neue Tourismuskonzept für Brixen präsentiert. Da immer weniger Gäste nach Brixen kommen, will man neue Hotels bauen, damit es mindestens bei der Statistik der leeren Betten einen Zuwachs gibt. Dieses Konzept wurde bereits im Gewerbebereich angewandt. Die vielen neuen Gewerbebetriebe machen sich statistisch recht gut, und dass sie leer stehen, erspart uns eine Menge Zuwanderer. Leerstehende Geschäfte gibt es in Brixen auch schon viele, so dass sich alles wunderbar ergänzt. – Am **26. April** findet in Brixen wieder die Kassiansprozession statt. Im Jahre 1703, also vor über 200 Jahren, hatten unsere **wackeren Schützen** und die fürstbischöflichen Milizionäre eine Schar rauflostiger bayerischer Touristen an der Brixner Klause zurückgeschlagen. Jetzt betet man darum, dass die Bayern uns das nicht mehr übel nehmen und doch wieder kommen.

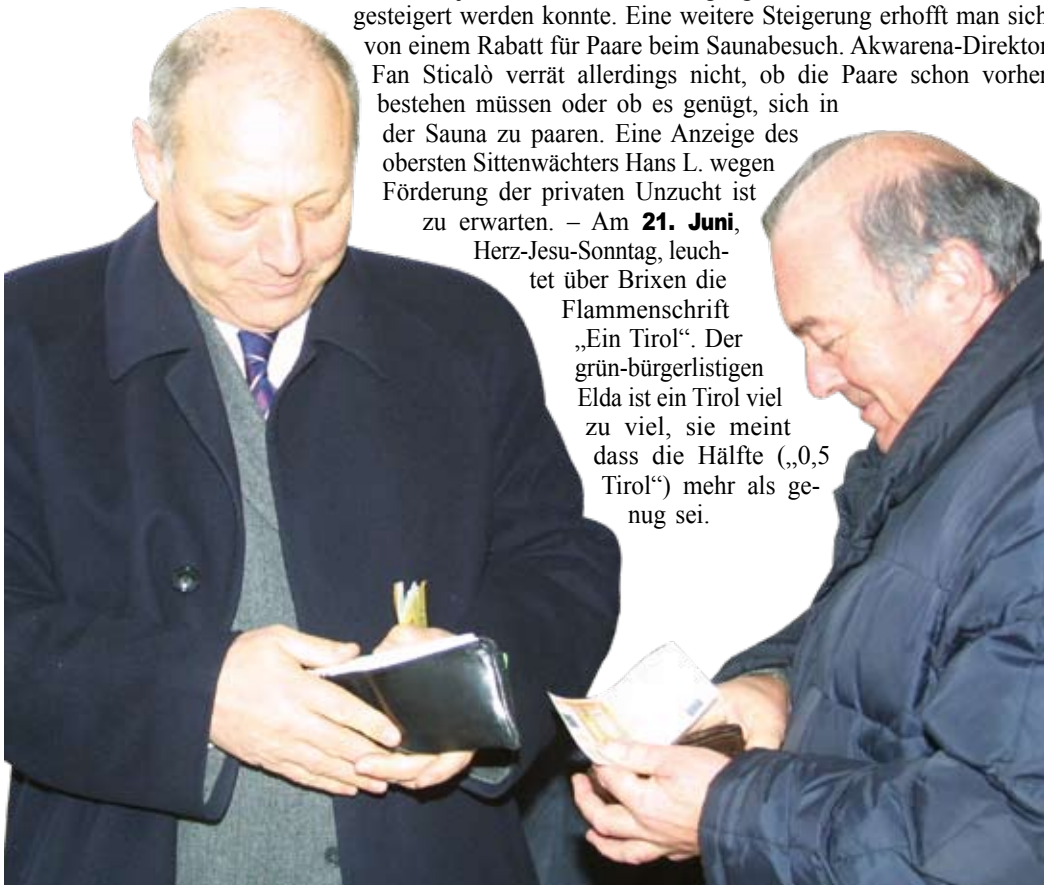
Mai

Am **13. Mai** wird im Forum der Mastplan für den Brixner Tourismus vorgestellt. Zwar sind nicht alle damit einverstanden, dass der Tourismus weiter gemästet werden soll, aber Plan muss sein, weil die Gefahr besteht, dass sich die Stadt ohne Plan genau so weiterentwickelt. – Am **14. Mai** startet einer Etappe der **Italien-Radrundfahrt** in Brixen, am **17. Mai** ist Eisacktaler Radtag. Der Unterschied zum Giro liegt eigentlich nur in der Menge des produzierten Mülls. Da müssen die Eisacktaler Radler noch viel lernen, bis sie an die Müllmengen des Giro herankommen. – Der Tourismusverein Brixen hält am **19. Mai** seine Vollversammlung ab. Pürgermeister Pürgstaller erklärt, dass die Brixner Hotels mehr Sterne haben sollten, doch meint der Ex-Auenhauspepi, dass es nicht unbedingt Sterne sein müssen. Ein paar Sternchen würden ihm auch genügen. – Am **30. Mai** beschließt der Gemeinderat, in ganz Brixen Fernsehkameras aufzustellen. Der grüne bürgerlistige Dissinger befürchtet Konkurrenz für sein privates Fernsehprogramm, doch der Pürgermeister beruhigt ihn: Das Abendprogramm aus Brixens Straßen wird sicher nicht spannender als die Wettervorhersage im Schuhschaufenster.



Juni

Am **1. Juni** wird in der Zeitung bekanntgegeben, dass beim Bau der Brixner Umfahrungsstraße eine Begräbnisstätte aus der Kupferzeit (3. Jahrtausend vor Christus) ausgegraben wurde. Die Grabkonzessionen sind vermutlich längst verfallen, und damit dürfte das Problem der Platznot am städtischen Friedhof gelöst sein. – Am **17. Mai** teilt die Akwarena GmbH mit, dass das jährliche **Defizit** im vergangenen Jahr auf 543.000 Euro gesteigert werden konnte. Eine weitere Steigerung erhofft man sich von einem Rabatt für Paare beim Saunabesuch. Akwarena-Direktor Fan Sticalò verrät allerdings nicht, ob die Paare schon vorher bestehen müssen oder ob es genügt, sich in der Sauna zu paaren. Eine Anzeige des obersten Sittenwächters Hans L. wegen Förderung der privaten Unzucht ist zu erwarten. – Am **21. Juni**,



Herz-Jesu-Sonntag, leuchtet über Brixen die Flammenschrift „Ein Tirol“. Der grün-bürgerlistigen Elda ist ein Tirol viel zu viel, sie meint dass die Hälfte („0,5 Tirol“) mehr als genug sei.

Juli

Markus Lobis teilt am **3. Juli** über die Medien mit, dass Südtirol seiner Anwesenheit nicht mehr würdig sei und er daher auswandern werde, um in einem fernen Land als Einwanderer sein Leben zu fristen. Den unwürdigen Hinter(ge)bliebenen gilt allgemeines freudiges Beileid. – Am **7. Juli** wird am Brixner Domplatz die **Weltmeisterschaft für Leichtathleten** unter 18 Jahren eröffnet. Papst Benedikt XVI. hätte eigentlich teilnehmen wollen, er wurde jedoch wegen Überschreitung der Altersgrenze ausgeschlossen. Bürgermeister Bürgstaller bedauert das freiwillig erzwungene Fernbleiben des Papstes, da er bereits die Fortsetzung seiner theologischen Vorlesung für den Papst vom Vorjahr vorbereitet hat. – Am **18. Juli** wird in der Hachl die erneuerte Andreas-Hofer-Brücke gesegnet. Es war wirklich Zeit. Man kann auf der Brücke die Rienz hin und auch wieder zurück überqueren. Das Zurück ist wichtig, weil es am anderen Ufer ja nicht weiter geht.





August

Am **15. August** wird der Brixner (Ver)kaufmann **Helmuth Kerer** mit einem (Ver)dienstkreuz ausgezeichnet. „Es ist wirklich ein Kreuz mit dem Verdienst“, meinte er. Mit dem Orden wird der unermüdete persönliche Einsatz Kerers zur Förderung des Kaffee- und Zigarettenkonsums gewürdigt. – Am **28. August** diskutiert der Brixner Gemeinderat über die im Priel geplante Kletterhalle, die so heißt, weil die Kosten dauernd in die Höhe klettern. Die Bibliothek wird hingegen so genannt, weil das Projekt ein biblisches Alter erreichen dürfte, bevor es in die Nähe der Verwirklichung rückt. – Am **29. August** übersiedelt der SSV Brixen in das Altersheim. Dies lässt keinerlei Rückschlüsse auf das Alter der Aktiven, sondern eher auf das der Führungsspitze zu.

September

Die Grünen beklagen mit einer Aussendung vom **3. September**, dass die Grünfläche des Hofburggartens für den Tourismus geopfert werden soll, doch der Bürgermeister beruhigt. Die Gemeinde hat lediglich einem Schweizer Büro 57.000 Euro gegeben. Damit wird jetzt 20 Jahre lang geplant, und dann ist der Mietvertrag eh schon wieder abgelaufen. Es besteht also kein Grund zur Beunruhigung. – Zur Feier der 40 Jahre Partnerschaft Brixen-Regensburg wollen die Gemeindeverwalter am **12. September** eine von Hartwig Thaler gezüchtete Friedenstaube von einem Pfeiler der alten Seilbahn starten lassen. Der Startversuch misslingt jedoch, die Taube bleibt auf ihrem Platz und ist daher von Milland aus immer noch zu sehen. – Am **14. September** versucht der Mime Lukas Lobis im dekadenten Anreiterkeller, über das Tiroler Gedenkjahr nachzudenken. Das kann nicht gut gehen, und so ist es kein Wunder, dass es plötzlich „Bumms“ macht. – Laut dem Nachrichtenmagazin „Brixner“ vom **25. September** fordern die Brixner Kaufleute, dass die Talstation der neuen **Ploeseilbahn am Domplatz** errichtet wird. Das würde viele neue Kunden in die Stadt bringen, und bei Schlechtwetter könnten sie in der Bibliothek ein Buch lesen, sofern sie lesen können. Außerdem könnte man die bereits vorhandenen, bisher unzureichend genutzten Domtürme als Seilbahnstützen verwenden und eventuell auch den Weißen Turm mit einbeziehen.

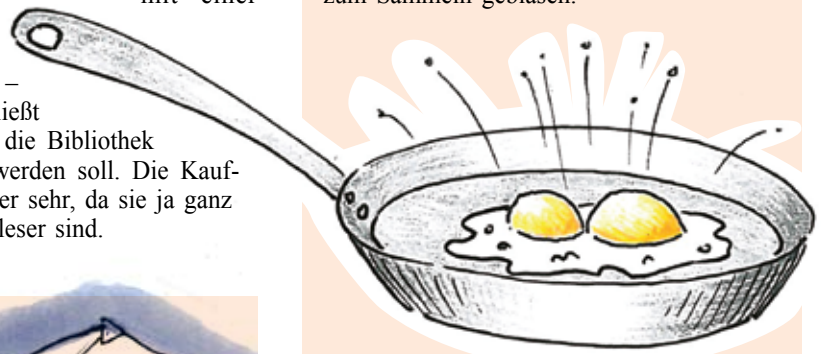


Oktober

Am **4. Oktober** wird in Tschötsch das neue Vereinshaus gesegnet. **Landeshauptmann Luis Durnwalder** hat es sich nicht nehmen lassen (von wem auch?), bei dieser Feier höchstpersönlich zugegen zu sein. Die ob seiner Anwesenheit zutiefst gerührte Bevölkerung von Tschötsch überreicht dem geliebten Landesvater ein paar Hausschuhe mit dem Wunsch, er möge auch in Zukunft niemals neben den Patschen, sondern höchstens unter dem Pantoffel stehen. Da die Patschen ein paar Nummern zu klein sind, wird sie der Landesvater wohl dem Landestöchterlein Greta überlassen. – Am **11. Oktober** findet in Brixen ein Umzug ehemaliger Alpini-Soldaten statt. Bürgermeister Albert Pürgstaller will heimlich mitgehen und versucht, sich mit einer Trikolore-Schleife zu maskieren, er wird aber trotzdem erkannt. – Am **29. Oktober** beschließt der Gemeinderat, dass die Bibliothek am Domplatz gebaut werden soll. Die Kaufleute freuen sich darüber sehr, da sie ja ganz besonders eifrige Buchleser sind.

November

Seit dem **11. November** können in Brixen die irdischen Fernsehprogramme nur noch digital empfangen werden. Früher war der Empfang anal, auch wenn das manche gar nicht gemerkt haben, weil sie in dieser Beziehung wenig sensibel sind. Berufsschüler übernehmen für die Senioren den Sendersuchlauf. Man kann es den alten Leuten wirklich nicht zumuten, dass sie auf der Suche nach den Sendern auch noch laufen. – Am **13. November** wird im Forum einem interessierten Publikum mitgeteilt, dass Brixen jetzt nicht mehr eine Stadt, sondern eine Marke ist, ungefähr so wie Coca Cola oder BMW, und das sogar noch doppelt. Mit dieser **Marke** kann man jetzt endlich auch Marke-Ting machen und die Stadt verkaufen, sofern man einen Käufer findet. Sonst verkauft man halt die Marke, oder man verkauft die Brixner, entweder für Geld oder für dumm. – Am **17. November** berichtet die größte deutschsprachige Tageszeitung Südtirols, dass die Brixner SVP geklont werden soll. Nach dem Motto „das doppelte Wahlerlebnis“ will die Sammelpartei dem Wähler zwei Listen anbieten. Nach der Wahl wird dann wieder zum Sammeln geblasen.



Das doppelte Erlebnis

Dezember

Am **1. Dezember** beschließt der Brixner Gemeinderat ein Tempolimit von 60 km/h für Eisenbahnzüge im Stadtgebiet. Die Verkehrsschilder sollen demnächst aufgestellt werden. Geplant sind auch Zebrastreifen an verschiedenen Stellen der Bahnlinie, nur mit den Rondellen hapert es ein wenig. – Am **23. Dezember** misslingt der Versuch, einen Tennis-Ballon im Priel starten zu lassen, vollständig. Plötzlich ist die Luft aus dem Ballon raus, weil die Tennisspieler wohl zu wenig heiße Luft gemacht haben. – Am **30. Dezember** präsentiert der Brixner Stadtrat den „Babyrucksack“, den im kommenden Jahr jedes Brixner Neugeborene erhalten wird. In dem Rucksack ist auch ein Gutschein für Abos in einem Fitnessstudio. Das Training können die Neugeborenen gut brauchen, denn nicht alle können so einen schweren Babyrucksack ohne weiteres schultern. – Am **31. Dezember** findet am Domplatz wieder das Fest der nächtlichen Taubenfütterung statt. Trotz reichlich ausgelegten Futters lässt sich jedoch kein Taubenvogel sehen, so dass die um Mitternacht einsetzende Knallerei eigentlich umsonst ist – es gibt keinen einzigen Treffer.

Der Drucker

Es isch schun älm wiedr schian,
wenn mir Schoate mächn giahn:
älls isch do, wäs mir so brauchn,
dass die Gedänkn net verbrauchn.

Computer krieg mir, gånze Mengen,
Mäuse, Kabl in älle Längen.
Und wie älm krieg mir eh,
es Ällernuischte von HP.

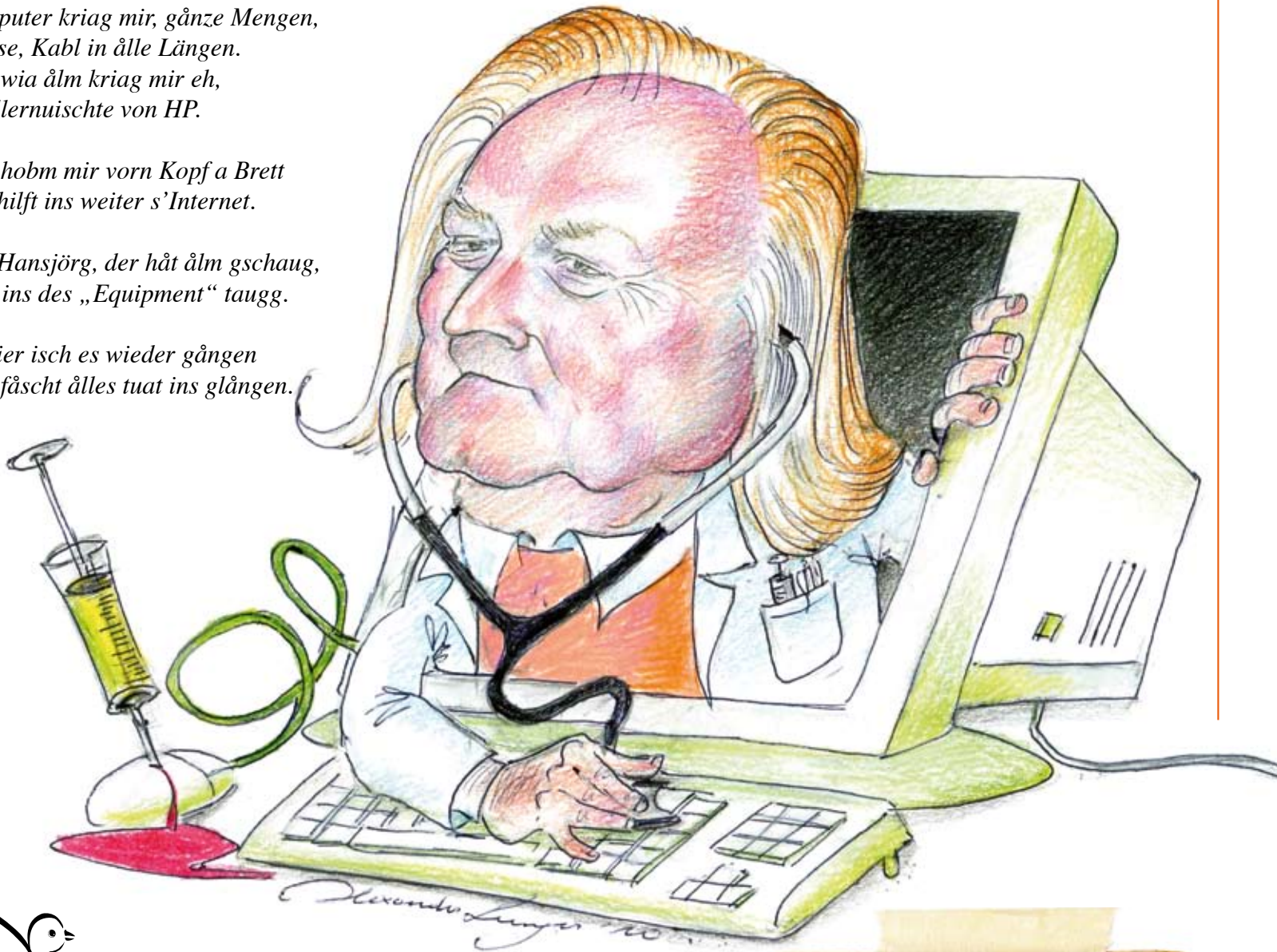
Und hobm mir vorn Kopf a Brett
Nor hilft ins weiter s'Internet.

Der Hansjörg, der hät älm gschaug,
dass ins des „Equipment“ taugg.

A heier isch es wieder gängen
Und fäscht alles tuat ins glängen.

Lei der Drucker mächt ins Sorgn,
der isch nämlich net von morgn.
Do liefert ins der Saggralotr
A tamisch älte Kischt von Brother.

Stätt oan in Magazin zi holn
hät er'n in Museum gschtoln.
Fir 's nägschte Mål tatn mir holt bitten:
Net wieder so an ält'n Schlittn.



Seniorenhochzeit

(AUFGESCHNAPPT IN EINER BEKANNTEN MILLANDER BAR)

- Franz:** Du Sepp, sog amål, isch es wirklich wohr,
dass die Fisch Nandl no amål gheiratet hät?
- Sepp:** Já, sell isch wohr!
- Franz:** Aber sog amål, wie ält isch denn de?
- Sepp:** Wäs i woäß, ba die 82!
- Franz:** Wie kánn man in an so an Älter no heiratn?!
- Sepp:** Sie werd schun wissen warum!
- Franz:** Isch er reich?
- Sepp:** 100%-ig! Suscht hätt' sie ihn net gheiratet!
- Franz:** Er soll já a recht passabler Mensch sein!
Wie kimp denn de no zu so an Mánnsbild?
- Sepp:** Die Millander sog'n,
den hät sie in Villnöss beim Preiswattn gwungen!

Neues von der Klimafont

Neueste Erkenntnisse und
Beobachtungen unseres
Klimaexperten Klauspeter Gusch
lassen uns wieder hoffen:

Wie uns berichtet wurde, ist der
Meeresspiegel wieder um
einen Meter gesunken.
Grund dafür soll der Abbruch
des Badeaufenthaltes von
Sepp Josef Einsam in der
Gegend von Venedig sein...

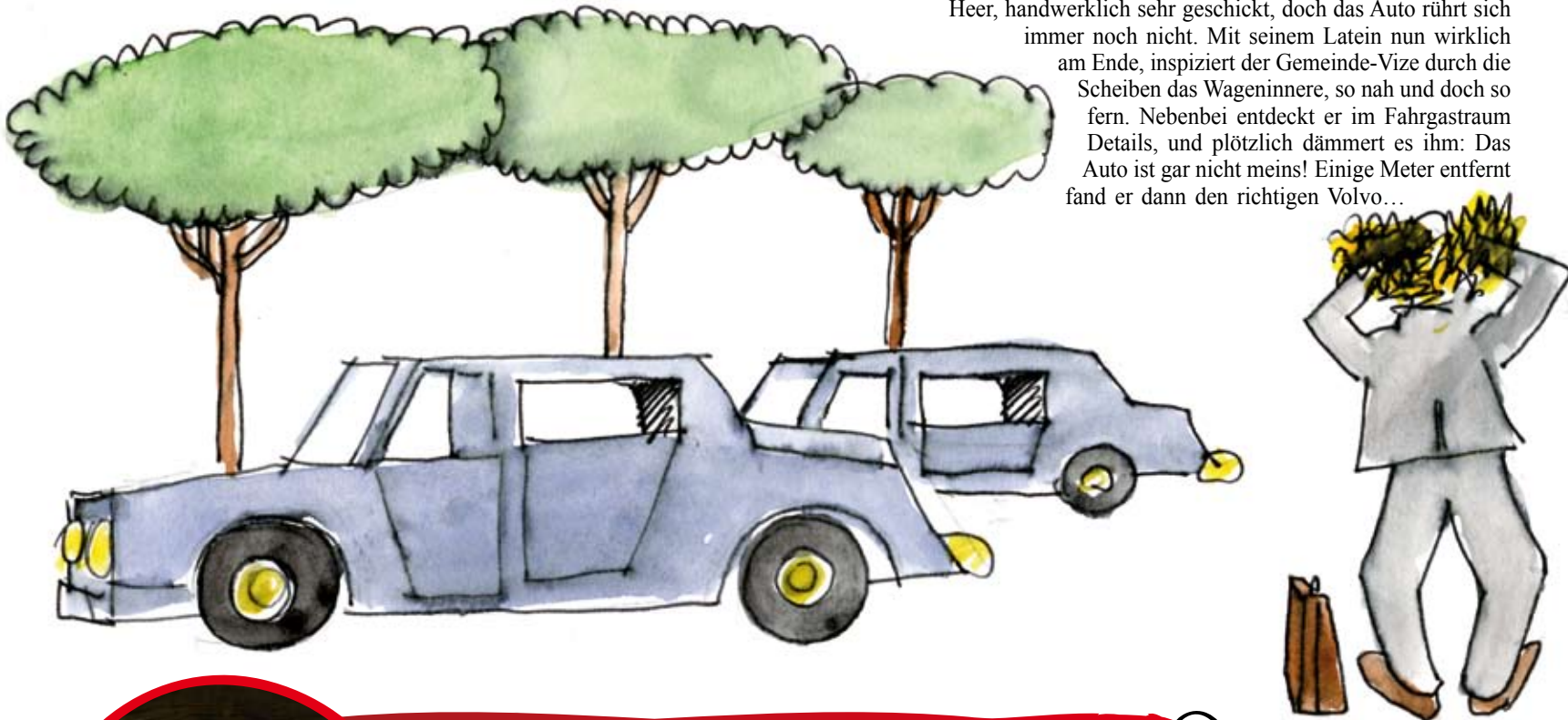
Eine Engelin parkt

Denkmäler und alte Hüttn laufen bekanntlich nicht davon. Also dürfte es unsere oberste Hüterin von alten Mauern nicht gerade besonders eilig haben. Warum sie also ganz gemütlich am Taxistand vor dem Sonnentor parkt, ist eigentlich unverständlich.

Warum sie dazu aber noch ganz Enghaft das Schild „Arzt im Dienst“ an die Windschutzscheibe von dem dunkelblauen Familienbus hängt, dürfte allen grünen, blauen, schwarzen und roten SaubermännerInnen doch etwas sauer aufstoßen. Oder gelten gewisse politische Fettnäpfchen nur für den Bürgermeister?

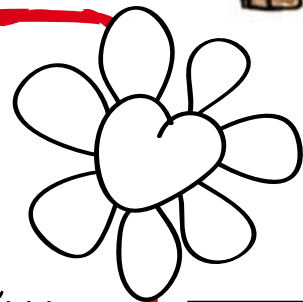
Tamischer Volvo

Don Pedro Gianlorenzon, viel beschäftigter Politiker und Freiberufler, sucht verzweifelt einen Parkplatz im Zentrum von Brixen. Ach, das waren Zeiten, denkt er sich, als die Gemeindeväter noch auf dem Domplatz parken durften. Endlich findet er eine Parklücke in der Battististraße, unweit des Grünen Baums. Er geht seinen Geschäften nach, rennt zwischen Gemeinde und Anwaltskanzlei hin und her, und gegen 17 Uhr, da mag er einfach nicht mehr. Schweren Schrittes bewegt er sich Richtung Stufels, und in Sichtweite seines Autos drückt er auf den automatischen Türöffner. Aber der Wagen macht keinen „pieps“... Nicht verzagen, denkt er sich, selbst ist der Mann - und steckt den Schlüssel dort hin, wo er hingehört. Aber das Auto zeigt sich weiterhin unbeeindruckt. Da probiert er es noch mal elektronisch, dann wieder mechanisch, doch der Wagen bleibt „tamisch“. Es bleibt ihm nur noch eine Hoffnung: Der persönliche Mechaniker wird es schon richten! Er ist leider in Afers, teilt er ihm telefonisch mit, aber in einer Stunde sei er da. Schlimmstenfalls müsse man eine Fensterscheibe einschlagen, witzelt der Mechaniker. Eine Stunde ausharren, und dann die Scheibe einschlagen? Da kommt dem verzweifelten Don Pedro ein Kollege zu Hilfe. Ein pensionierter Mann vom Heer, handwerklich sehr geschickt, doch das Auto rührt sich immer noch nicht. Mit seinem Latein nun wirklich am Ende, inspiziert der Gemeinde-Vize durch die Scheiben das Wageninnere, so nah und doch so fern. Nebenbei entdeckt er im Fahrgastraum Details, und plötzlich dämmert es ihm: Das Auto ist gar nicht meins! Einige Meter entfernt fand er dann den richtigen Volvo...



Lei schmushn...

*Des muaß amål gsågg sein:
Der Peter håt an prima Wein.
Geht man a spät vom Vinus nach Haus,
der Kopfweah am nächsten Tog bleib' aus.
Dafür, lieber Peter, tiamer lei schmushn
und i druck di saggrisch an meinen Busn.*



WAHR - UNWAHR

WAHR ist, dass die Frau „Castellan de Campan“ lieber unterrichten würde als zuhause bleiben, weil die Schule wenigstens beheizt ist.

UNWAHR ist, dass sie sich vom Unterricht(er) freustellen lässt, damit sie mehr Zeit zum Makeln hat.



Sture Knolle

Er sorgt für Ordnung auf der Straße,
wia ers gewöhnt wår auf der Plose,
wo er mit grimm'ger Willenskraft,
stets sich hat Respekt verschafft?!
Es isch der „Knolli“ gånz allein,
der sich für Recht und G'setz setzt ein!

Tuat a Madl am Stroßnrånd stian,
des übers „Zebra“ mechat gian,
und liaber a bissl wårtn tat,
weil sie koan Geneat net hat,
spring' der „Knolli“ als Altruist,
(ein Schuft wer glabb, dass er's net ist)
missachtend jegliche Gefahr,
mit an Hechtsprung vom Trottoir,
um ohne länge zu sperenzn,
den „Raudi“ oanfäch einzubremsn.

„Der soll lei håltn, sell war guat,
isch mir gånz gleich, wia er do tuat!
Der Fåhrer muaß sich so verhåltn,
dass er af an Tåtsh kånn håltn!“
Lei, wenn des amål net klåppt,
når „Knolli“ håsche Pech gehåbt.
Und in der Zeitung tatn's schreibm:
„Warsch du net ålm so stur gewesn,
kansch ietz no Hoblschoatn lesn“
(Und ietz låss mers Reimen bleibm,
isch eh schun hårt genua gewesn,
sell merksch woll selber du ban Lesn)

Gummitschigg

*A Fan vom MGV isch oaner,
der isch aus Nåls, der Alfons Stoaner.
In Summer wår er voller Freid.
Mit an Haufn Weiberleit,
weiter obm von Sankt Andern
af der Ålm vergnügt zu wandern.*

*Noch lust'ger länger Wånderung
welln se hoam und mit an Schwung
tritt der Alfons in an Lettn
und kommentiert: "Geah leck die Fettn!"*

*Um leichter zu trogen des Missgeschick
werd geracht so måncher Tschick,
bis die Schåchtel plõtzlich laar,
koan Tschigg zu hom isch wirklich schwar.*

*In Klausen geahs nou af des Fest.
Man suacht Zigretten in dem Nest
Und Pius riافت:*

*„Schaug bei der Apotegge obn ...“
der Alfons startet ohne frogn.*

*Hin zu dem Kastl an der Wånd,
an haufn Minz schun in der Hånd,
er denkt: "Endlich isch erhört mein Beten,
inni in den Schlitz mit die Moneten."*

*Er wåhlt dann mit Bedacht die Marke,
Am liabschtn mog er wirklich stårke.
Ober, wos isch des für a Sorte,
ålls fålsche Namen af der Kårte.*

*Durex, Ceylor und åndere Namen
des isch decht eppas für die Damen?
Die Sucht måcht Racher ober blind,
er druckt drauflos, bis er wås find.*

*So, des war's iaz woll gewesn,
Hatu isch aufm Etikett zu lesn.
Kriag er ståt an Glimmenstengel
glått an Pariser für sein Bengel.*

HANDELSOBERSCHULE

MITTELSCHULE MICHAEL PACHER



Finden Sie den Unterschied!



I bin so toll,
i bin der Geilste
von Tirol ...

I schnåpp mir
a blondes Madl
und drahn sie
um die Wadl ...

ober Clay, du geile Sau,
wås måchschn du mit der Frau?

Man kånns ihr
net verdenkn,
låss du di
lei net olenkn,

denn am End,
es kannt leicht sein,
geah sie mit
an åndern heim...

Brixen sucht Hirschkuh

Um dem Nimbus einer Kunst- und Kulturstadt gerecht zu werden, braucht Brixen dringend eine „Madame Hirsch“. Berufene möchten sich bitte unter E-Mail spieglein-spieglein@nderwand.bx zu einem ersten Casting bewerben. Die daraus hervorgehende Siegerin wird ein Jahr lang von der Brixner Foto- und Bildkünstlerin Hubthea auf Schritt und Fehltritt begleitet. Die angehende Diva muss nicht unbedingt eine Schönheit sein, denn das Komitee hat die Restaurateurin von Frau Hirsch (eine wahre Künstlerin ihres Faches) ausfindig gemacht, um sie der neuen Diva zur Verfügung zu stellen.

WIR LEGEN WERT AUF DIE PRÄZISIERUNG: GEMEINT SIND NUR DAMEN! MÄNNLICHE HIRSCHSTÜNDEN ETTLICHE ZUR VERFÜGUNG.



Wahr ist,
dass Frau Omapoli ihren
Führerschein von Klasse A auf Klasse D
erweitern musste.

Unwahr ist,
dass sie dafür auf dem
überlasteten Safety-Park in Bozen
Geschwindigkeits-, Fliehkraft- und
Bremswegbeherrschung übte.



Magda in Nöten

Magda vom Hof fährt nach Bozen. Nach getaner „Arbeit“ kommt sie in die Tiefgarage und will bezahlen. Doch oh Schreck, die Brieftasche gähnt vor Leere. Wozu hat man Plastikkarten, denkt sich die Jungpolitikerin, und probiert es mit der Bankomatkarte. Die will der Automat nicht, und so bleibt nur noch die Kreditkarte. Blöderweise weiß sie die Nummer nicht und muss zu Hause ihren Freund belästigen. Im Tresor ist die Geheimnummer versteckt - derart gut, dass „Ago“ sie nicht findet.

Wie gut, denkt sich Magda, dass man mich bei der „Partei“ kennt. Schnurstracks läuft sie in die Brennerstraße und pumpt den Parteisekretär an. „Ach Philipp, gerade mal 20 Euro, das wäre der Hammer...!“ Doch der leidet anscheinend immer noch unter der Finanzmisere seines Vorgängers und hat ebenfalls keinen Cent in der Brieftasche. Wie sie das Problem schlussendlich gelöst hat, wissen wir nicht...

Geht schun, geht schun...!

Jahrzehntelanges Üben hat ihn zum Meister des rückwärtigen Einparkens werden lassen, den Franz. Der ehemalige Metzgermeister ist bekannt für millimetergenaues Rückwärts-Manövrieren seines Fahrzeuges: so sehr war er schon mit diesem verwachsen. Aber irgendwann gibt jedes noch so geliebte Vehikel seinen Geist auf und muss durch ein neues ersetzt werden. Franzens Neues aber hatte eine nervtötende Eigenschaft beim Rückwärtsfahren: Ein impertinentes Gepiepse begleitete jedes Mal sein meisterliches Manövrieren, wenn er sich einer Barriere auch nur 20 Zentimeter weit näherte. Er, der sich rühmt, im Millimeterbereich traumwandlerisch sicher manövrieren zu können.

Es dauerte also nicht lange, bis Franz begriff, nach welchem Prinzip das RSBWS (RückStoßBums-WarnSystem) funktioniert, und bald hatte er sein Können wieder dermaßen perfektioniert, dass es ihm sogar gelang, dieses raffinierte und akkurate Warnsystem auszutricksen. Mittels Außenspiegel steuerte er sein Gefährt so exakt auf die Haus-ecke beim Kröpfler zu, dass die von den Sensoren ausgestrahlten Frequenzwellen – ansonsten vom Hindernis zurückgeworfen – am Ziel links und rechts vorbeistrahlen, ohne reflektiert zu werden. Das lästige Gepiepse war also ausgetrickst, dafür gab es einen anständigen „Bums“, und die Stoßstange hatte urplötzlich ein neues Design. Am meisten überraschte dies den Beifahrer Chris Lazzer, dem seine wohlgemeinte, bedächtige Einparkhilfe „Geht schun – geht schun...“ urplötzlich im Halse stecken blieb.



Der geLOBISte Rücktritt

(ein durchaus ernst zu nehmendes Szenario)

VORVORGESTERN:

Wenn ihr partout mich nicht wollt verstehn:
I.m.a.A. – ich kann auch gehn!!

VORGESTERN:

Nicht jeder, so scheint mir,
glaubt meinem Wort,
wenn ich beteure – ich ziehe fort!

GESTERN:

Den Medien dürft ihr doch
nicht alles glauben.
Man muss ihnen manchmal
auch Fehler erlauben.

HEUTE:

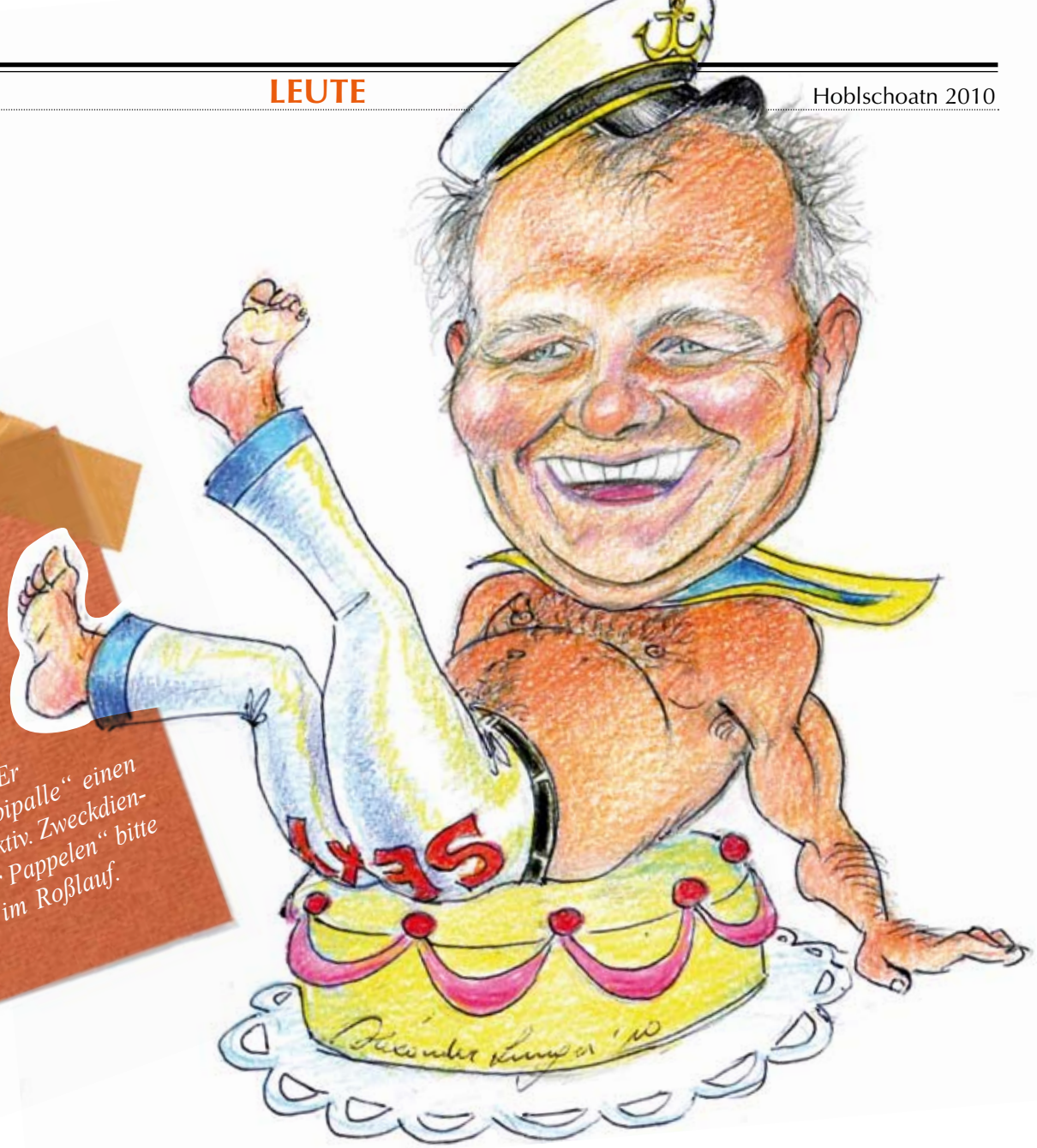
Sagt ehrlich, ihr wollt mich
auch wirklich behalten??
OK! Also gut, wir bleiben die Alten.

MORGEN:

Könnt ihr bestimmt in
der Zeitung dann lesen:
Es bleibt wirklich alles nun,
wie es gewesen!!!

Gesucht

Jahr für Jahr beklagt sich ein weit über Brixen hinaus bekannter Süßigkeitenproduzent, dass sämtliche (selbst die kleinsten) von ihm geleisteten gesellschaftlichen Aktivitäten jeweils zum Stadtgespräch mutieren. Er vermutet hinter dem „rompipalle“ einen selbsternannten Hobbydetektiv. Zweckdienliche Hinweise „für a poor Pappelen“ bitte an Maria Klementscho im Roßlauf.



Dem Inscheniör ist nix zu schwör, dem Architekt hingegen sehr...



Dem Architekt ist's ein stolzes Bestreben, notwend'gen Dingen auch Schönheit zu geben. „S ist unsre Kunst, dass manch Bauwerk der Welt, ganz zweifellos zu den Weltwundern zählt. Ohne mein Können und das der Kollegen“, meint Archi H. Empel, kein bisschen verlegen, „wär' manche Stadt schon seit Ewigkeit her ein langweilig trostloses Häusermeer.“

Ein Bauingenieur hält als Freund dem entgegen: „Anstatt dich zu brüsten tu dir überlegen, wie lang tät' dein Kunstwerk wohl existieren, würd' ich dieses statisch nicht stabilisieren.“

Als Beispiel nimm du doch dein Bücherregal, gefüllt voll mit Büchern ganz üppig und prall, welches, als du mal darunter gekrochen, krachend auf dir ist zusammen gebrochen, weil du, der du so auf die Schönheit besessen, die statischen Ansprüche falsch hast bemessen.



Sind Ehrungen Verdienst oder Ansporn?

(EIN VERGLEICH ZUR GÜTE)

EINERSEITS

Wenn der Obama den Friedensnobelpreis bekommen hat, so ist das nur, weil er den Krieg, den er führt, seinen Anhängern zuliebe abbrechen sollte, dies aber – politisch begründet – „aufn Tätsch net känn“.

ANDERERSEITS

Wenn der Kelli Herer das Tiroler Solidaritäts-Kreuz bekommen hat, so ist das nur, weil er das Rauchen der Umwelt zuliebe gerne lassen würde, dies aber – gewohnheitsbegründet – „aufn Tätsch net känn“.



Sieglinde auf Krücken

HELMUTH:

Ma kwarda ki si wede!

WALTER:

Hoila Helmuth!

HELMUTH:

Kome wa'?

WALTER:

Woll, woll, geahrt schun!

HELMUTH:

*Kosa e sutschesso ke la tua
Siegi adesso wa con i krukki?*

WALTER:

Na na, geahrt sie älm no mit mir!!!

Der Einsager

Bestätigten Gerüchten zufolge hat der ehemalige Vize-Bürgermeister, jetzige Witze-Stadtrat und zukünftige Polit-Pensionist Darius Stabi überraschend das wahrscheinlich seit mindestens 80 Jahren bestehende Abonnement für die italienische Tageszeitung „Altro Adige“ gekündigt. Stabi reagierte auf die Recherche der HS-Redaktion unwirsch: „Come l'avete saputo?“ Er bestätigte die Kündigung des Abos und begründete sie fadenscheinig mit notwendigen Sparmaßnahmen. Aus Bonsai-Kreisen hört man jedoch, dass er auf die „Altro Adige“ verzichtet, weil er am Tag vor Erscheinen eh immer schon weiß, was die Zeitung am nächsten Tag schreiben wird.

Opel ist zusammenbrochn, der Otti hat des früh schon grochn...

In Südtirol droht die Gefahr der Infiltrierung fremder Kulturen auch in der Landwirtschaft, wie hier an einem Beispiel der Baumkultur nachgewiesen wird. Laimburgs hoch spezialisierte Fachkräfte warnen mit Nachdruck vor Immigranten, die lautstark auf den Anspruch zur Ausübung ihrer Riten und Gepflogenheiten auch im Gastland beharren und übersehen die wirkliche Gefahr der still und heimlich ins Land eingeschmuggelten Kulturabnormitäten. So ist es dem Großmeister und selbst ernannten Baumguru „Ottiora“ gelungen, auf dem novatschellschen „Mäschnplateau“ eine fremdartige Unbaum-Sitte einzuführen. Dank seiner Wortkargheit und seiner bauernschlau Pfiffigkeit gelang es ihm beinahe unbemerkt, bei uns eine überaus krude Art der Baumverstümmelung zu verbreiten und strebt mit sturer Beharrlichkeit an, ganz Europa damit zu überrollen. Die Italiener schwärmen, der maestro sei in seinem Fach „a-sai bon“.



MGV unternehmerisch unterwegs

Illegales „Hotel zum fröhlichen Walther“

Der MGV betreibt im Herzen von Brixen abseits von sämtlichen Regeln und ohne Lizenzen ein geheimes Hotel, das jetzt saniert werden soll.

Lange hat der örtliche HGF (Hoteliers, Gastwirte und andere Falotten) still gehalten. Doch schließlich platzte dem HGF-Hubmann der Kragen: Die Brixner Spatzen, an variantenreiches Pfeifen gewöhnt, piffen es schon von den Dächern: Der MGV betreibt in der Alten Marktgasse das „Hotel zum fröhlichen Walther!“

Illegal natürlich, ohne Sanitätsgenehmigung, Steuernummer, Plazet von Durnwalder, Notausgänge, Feuerwehrzufahrt, Nachtportier, Sittenkontrolle, Schneeräumungsverpflichtung, Kaffeintestanlage, Schuhputzautomat, Taxinummerplakat und Speckknödel-Selbsterklärung.

Das „Hotel zum fröhlichen Walther“ setzt dem Vernehmen nach hauptsächlich auf Stammgäste und soll den größten Teil des kolportierten Schwarz-Umsatzes in Höhe von viereinhalb Millionen Euro mit einem musikalischen Junggesellen erzielen, der sich – trunken von Musik und anderen Substanzen – immer wieder zu albergatorischem Asyl in Brixen genötigt sieht.



Beim MGV ist man darum bemüht, die Affäre klein zu kochen. Der Vorstand räumt ein, dass es einige Male dazu gekommen sein könnte, dass

Chorleiter Unterhofer nach anstrengenden Proben im Archivraum eingeknickt ist und dass man eine Matratze dorthin gebrachte hätte, um

Verletzungen zu vermeiden, wenn der Chorleiter nach anstrengendem Tages- und Nachtwerk erschöpft zu Boden sinkt.

Die jüngst getroffene Regelung der Eigentumsverhältnisse des von der Sparkasse veräußerten Gebäudes, das den historischen MGV-Sitz beherbergt, eröffnet für Brixens kulturelles Aushängeschild neue Perspektiven. So denkt man im Vorstand konkret darüber nach, den Archivraum zur „Unterhofer-Suite“ auszubauen und den Raum gegen gutes Geld auch anderen Opfern des ausufernden Brixner Kultur- und Nachtlebens zur Verfügung zu stellen.

Vor diesem Hintergrund wird auch deutlich, warum der Masterplan der Gemeinde Brixen nach erfolgreichem Vorsingen des MGV-Vorstandes erneut geändert werden soll und aus die geplanten 1200 neuen Betten in Brixen auf 1201 aufgestockt werden. Das positive Gutachten des HGF steht noch aus. Der HGF-Hubmann behält sich einen Einspruch vor. Man sei zwar für neue Betten in Hubmann-Hotels im fernen St. Andrä samt Mittelgebirge, fürchte aber im Stadtgebiet die Betten-Konkurrenz wie der Teufel das Weihwasser.



Luis: Hast du dir beim Damenausverkauf eine gekauft?
Sepp: Nein, denn 1. darf Ausverkaufsware nicht probiert werden und 2. wird auf fehlerhafte Ware kein zusätzlicher Rabatt gewährt. Und 3.: Umtauschen darf man erst recht keine.

Damen im Ausverkauf?

BRIXEN. Verwundert blieb „Dolomiten“-Reporter Martin Stampfl am Schild eines Brixner Geschäftes stehen. Weist das Schild zum Ausverkauf von Damen hin? Gemeint war natürlich Damenmode.

ITFGMG findet Lösung für Brixens Tourismusflaute

Viele Betten = viel Tourismus

Jahrelang wurde darüber gerätselt, warum der Brixner Tourismus nicht jene Wachstumsdynamik aufweist, mit der andere Gegenden Südtirols gestraft sind und es deshalb nicht möglich ist, die Plose-Seilbahn zu retten.

Alle möglichen Erklärungen wurden systematisch durchgeackert und immer wieder erkenntnislos verworfen. Nun haben hochkarätige Experten vom „Institut für Tourismusförderung in geistig minderbemittelten Gebieten“ (ITFGMG) der Universität von Draussnobn nach aufwendigen und entsprechend teuren Studien endlich herausgefunden, was dem Brixner Tourismus fehlt: Er braucht unbedingt tausend Betten!

Es war also weder die zu hohe Attraktivität Brixens noch der hochprozentig motivierte Tourismusverein, was die Stagnation des bischofsstädtlichen Tourismus bewirkte. Auch die immer wieder aufgetauchte Vermutung, die Feinstaubbelastung durch das in Brixen exzessiv

betriebene Weihrauchschwenken halte neue Gästescharen ab, hat sich letztlich als nicht stichhaltig erwiesen, genauso wie die Annahme, die Anwesenheit von homophoben Kirchenoberhäuptern samt einschlägig bekanntem Personal hätten zahlungskräftige Gästeschichten vom Eisacktaler Hauptort fern gehalten.

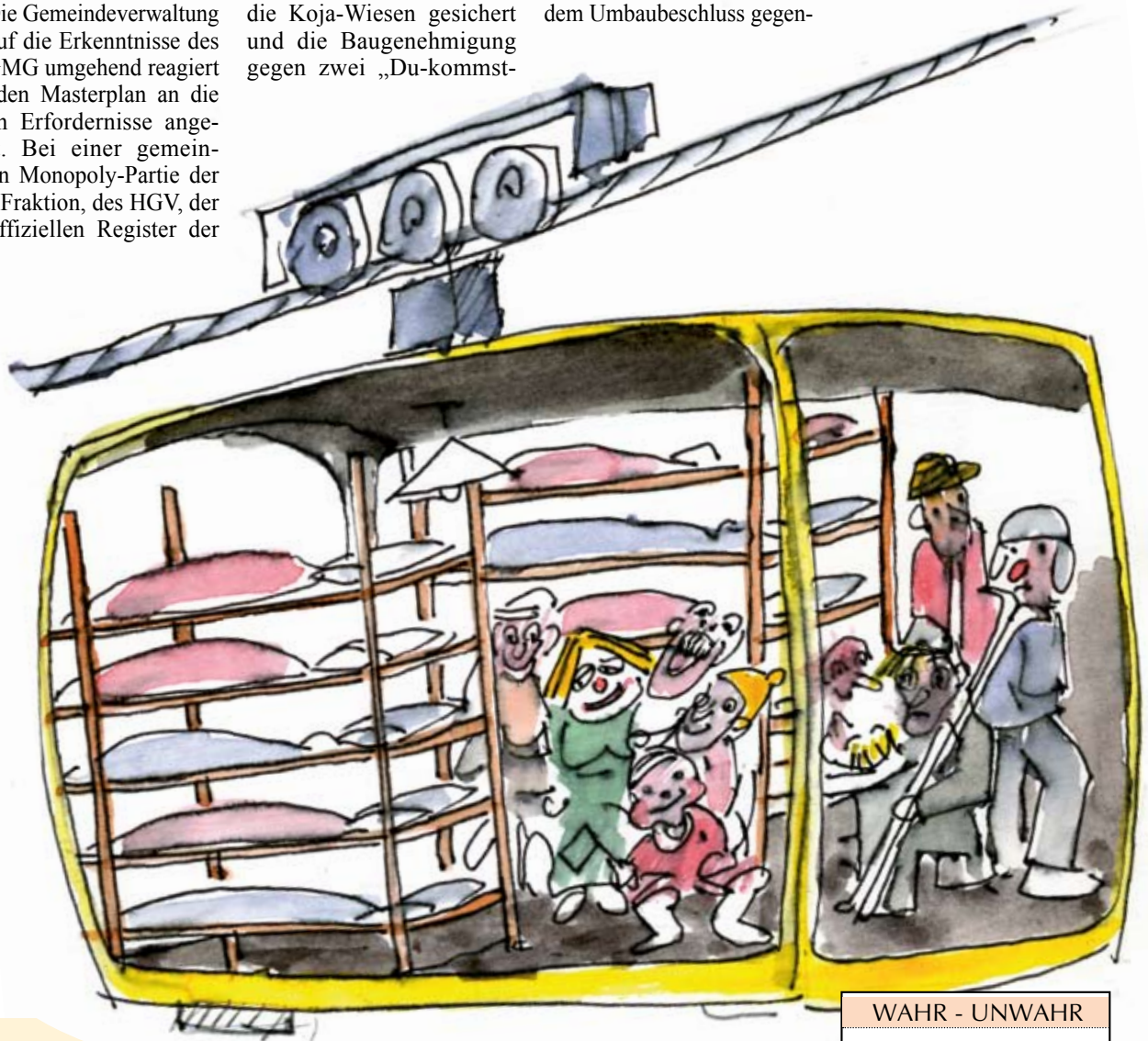
Die Gemeindeverwaltung hat auf die Erkenntnisse des ITFGMG umgehend reagiert und den Masterplan an die neuen Erfordernisse angepasst. Bei einer gemeinsamen Monopoly-Partie der SVP-Fraktion, des HGV, der im offiziellen Register der

Durnwalder-freundlichen Bauunternehmen eingetragenen Firmen, konzeptstarker Investoren und von Vertretern des ITFGMG werden die tausend neuen Betten ausgespielt. Die Partie ist noch in Gange, im Zwischenergebnis liegen die Sanoner Brothers vorne: Sie haben sich mit Würfelglück und zwei Ereigniskarten die Koja-Wiesen gesichert und die Baugenehmigung gegen zwei „Du-kommst-

aus-dem Gefängnis-frei“-Karten von Franz Stockner eingetauscht.

Inzwischen hat die Neue Plose AG beschlossen, die angebotenen Landesbeiträge anzunehmen und neue Kabinen mit einer Innenfläche von 6 mal 3 Metern zu bestellen. Der Präsident des Verwaltungsrates meinte nach dem Umbaubeschluss gegen-

über unserem Blatt: „Wenn die tausend Betten nach den Aussagen der Experten tatsächlich im Stande sind, die Plosebahn zu retten, müssen wir dafür sorgen, dass die Betten in den Kabinen dann auch Platz haben.“



Lieber Gast...

...wenn Du eintrittst und das Lokal leer vorfindest, mache Dich bitte mit einigen lauten Rufen bemerkbar, denn nach einem stressigen Abend - (es kann schon mal vorkommen, dass sich 4 bis 5 Gäste gleichzeitig in der Bar drängen) – warte ich in der Wohnung (im ersten Stock befindlich) schlafend auf Dich. Solltest du das Lokal betreten und mich auf einer Bank neben der Theke ruhend vorfinden, wecke mich sanft und gib Dich bitte gleich zu erkennen, denn es kann sein, dass ich Dich seit Deinem letzten Besuch nicht mehr sofort erkenne.

Lieber Kunde! Beharre nicht darauf, der „Brixvinstube“ erst dann öfters die Ehre zu geben, wenn „Maka“ den Betrieb übernimmt, denn umgekehrt will sie – stur wie sie ist – dies erst dann tun, wenn das Geschäft floriert. Solch gegensätzliche Einstellungen können naturgemäß zu keinem positiven Ergebnis führen, darum bitte ich Dich, sei Du der Gescheiterte und gib nach...

WAHR - UNWAHR

WAHR ist, dass der Bohrkopf im BBT-Probestollen wegen nachdrückendem weichem Gestein stecken blieb.

UNWAHR ist, dass dies wegen eines von einem BBT-Gegner meuchlings dazwischen geklemmten Kaugummis gewesen sein soll.

Auch eine Möglichkeit...

Wenn jemand unbedingt will erben von reichen Leuten, wenn sie sterben, muss sich beizeiten arrangieren: Er lässt sich einfach adoptieren! Da wird dann beispielsweise schnell aus Oberegger Mallepell. Und so kommt man praktisch ohne Kosten zu a Wohnbauzone, und das in allerbesten Lage!

Die Hoblschoatn stellt die Frage: Was ist der Grund, dass solche Sachen nur wenige in Brixen machen? Man kãm' so leicht zu Ruhm und Ehre, zu Reichtum auch und zu Karriere, ohne viel dafür zu tun!

Ein gutes Beispiel wäre nun Tourismusboss vom Auenhaus: Dem macht es sicher gar nichts aus, wenn ihn so ein Hotelmagnat einfach adoptieren tat! Familie Heiss...? Der Stremitzer...? In diesem Fall könnt' endlich er selbst hinterm eignen Tresen stehn: Müsst nicht so oft ins Gasthaus gehn!

Tatort Broatstangelemensa

A Vierertisch für sechse oder a Sechsertisch für...

*Ohne bei Zeitn zu reserviern,
brauchschan „Grissino“ gor net probiern,
a Pizza oder gor thailändisch essen,
do kriagsch du koan Plätz – des kãnsch du vergessn!*

*Sogor, wenn du's meldesch, isch net garantiert,
weil es anscheinend ålm wieder passiert,
dass – wenn du daher kimmsch – der gstresste Herr M,
di zãmmscheißt, weil du vor a Stund' net bisch kemm.*

*„Telefonisch“, moant er, „war man so verbliebm,
wia ers in sein Stundenplan håt einigschriebm.
Der Tisch war åb sechse deiniger gwesn.
Schaug lei auf die Uhr – iaz steaht siebme zu lesn!*

*Do hilft koan Erklärn und a koan Beteuern
Rückweisung von Schuld bedeitet lei „eiern“!
Aber: Der guate M gibb mit hochroater Biere,
für deine sechs Gäst' dir a Tischl für viere.*

WAHR - UNWAHR

WAHR ist, dass die Stadtwerke beim Jakob-Steiner-Haus für die Fernheizung einige riesige Speicher-Boiler für die überschüssige Wärmekapazität gebaut haben.

UNWAHR soll, laut Direktor Isegrim sein, dass einer davon ein Safe für überschüssiges Geld ist und diesbezügliche hartnäckige Gerüchte „planker“ Unsinn wären.



Der Markenbotschafter

AUCH BRIXEN HAT NUN EINE STARKE UND - HOFFT MAN - GUT GEMACHTE MARKE.

UM DIE MEDIAL AUCH BREIT ZU TRETEN, IST EINE VORSTELLUNG VON NÖTEN. ZUM ZWECK DER KOMMUNIKATION GIBT'S EINE GROSSPRÄSENTATION.

ALS BOTSCHAFTER VON BRIXENS LOGO BRAUCHT'S KEINEN EINWOHNER VON TOGO (DER WÄR ZWAR GUT IN PUNKTO SEX). BEI UNS TUT'S AUCH EIN HAUSGEWÄCHS VOM BRIXNER BETTENFÜLLVEREIN. DAS KANN JA NUR DER PEPI SEIN.

LEIDER WAR ER GAR NICHT TROCKEN: KURZUM: ER HATT' 'NEN SAUBERN IN DEN SOCKEN! OB'S GUT FÜR EINE MARKE IST, WENN DER BOTSCHAFTER BETÜTERT IST?

NACHTRAG: WAS MIT DER MARKE WOHL GESCHIEHT, WENN DER CHEF SIE DOPPELT SIEHT?



Ohne Wirtschaft keine Arbeit

Die wahren, heut gebrauchten Schätze sind gut bezahlte Arbeitsplätze für Menschen hier aus unsrer Stadt, die solches nur zu bieten hat, wenn Investoren mutig werken und wir sie darin fest bestärken. Drum lasst sie frei Baugründe wåhlen, tut sie nicht mit Naturschutz quålen, weil all die Hoffnung wir verlieren, wenn anderswo sie investieren. Steht erst's Hotel, ihr werdet sehen, wird's Arbeitsleben wieder schön: Für Slavko, Ahmed und den Jim, für Branko, Anka und Mei-Lin.

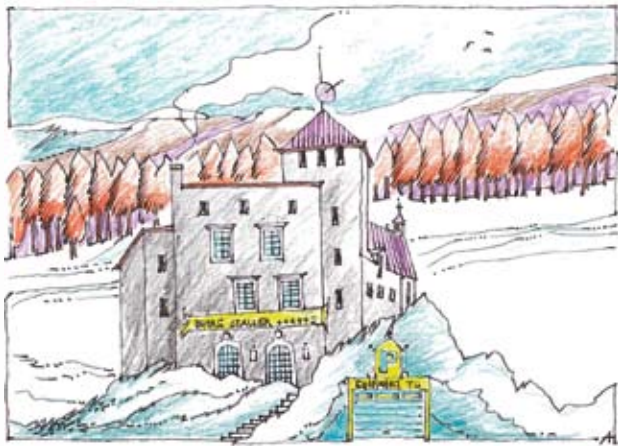
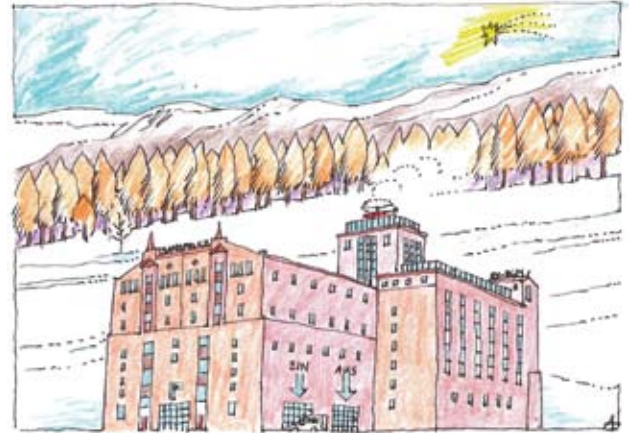
Endlich aufgedeckt: Hotel-Entwürfe für die Kojawiese!



PROJEKT 1

Demenz & Demenz,
regional architects
Projekttitel:
Jodelhudeldidei!

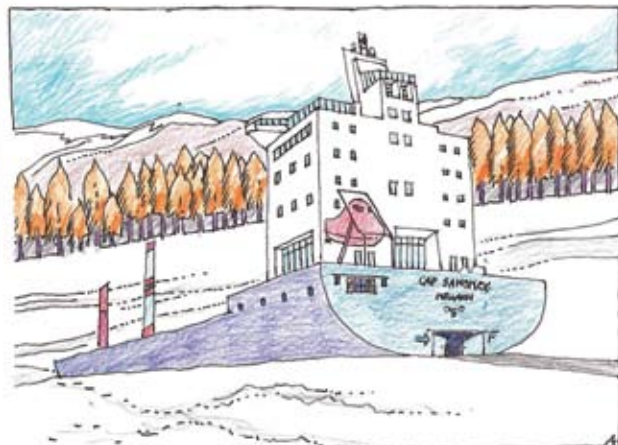
Der Entwurf besticht durch den vorgelagerten Parkplatz. Deutsche Gäste sehen gerne ihre Fahrzeuge vom Zimmer aus und können aus dem geparkten Fahrzeug die unverbaute Aussicht genießen – dabei muss aber ausschließliches Vorwärtsparken gewährleistet sein.



PROJEKT 2

Geometer Heini Luchser
Projekttitel: **Burg-Staller**

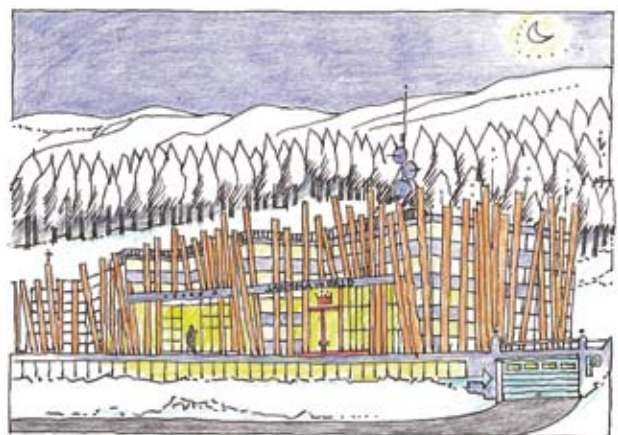
Es wird begrüßt, dass die Bettenburg durch Styroporummantelung Klimahaus-Gold-Standard erhält und aus Aushubmaterial des BBT gebaut werden soll. Der Alterssitz für den Bürgi befindet sich hinten in der Kapelle; dies wird wegen der Aussegnungs-Atmosphäre bemängelt.



PROJEKT 3

Mag. Mac Dominicano
Projekttitel:
Schiffen tut gut!

Der Entwurf hat Konsequenz: Nur Ratten verlassen das sinkende Schiff – hier soll es umgekehrt sein. Das Boot müsste als Wohnsitz des Bürgi vorgesehen werden, da es abgeworfen werden kann. Die Wohnung im Heck überfordert ihn als Pförtner eines Fünf-Sterne-Leitbetriebes.



PROJEKT 4

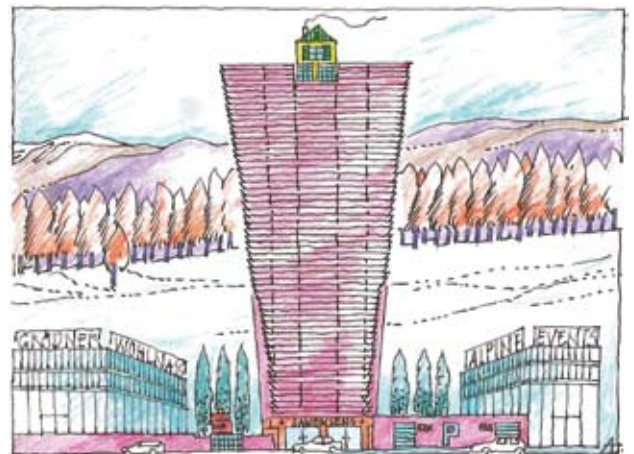
ARGE Birnbaumer und
Pichl
Projekttitel: **Waldi brunzt**

Das Preisgericht würdigt die Idee eines Hundehotels mit der Wiederaufforstung der bisher kahl wirkenden Kojawiese. Negativ ist die Bürgi-Wohnung hinter den Stämmen unter dem Kreuz: Hier sind unangenehme Geruchsbelästigungen durch Hundepipi zu erwarten.

PROJEKT 5

Dr.-Ing. Peterpaul Säben
Projekttitel: **Ferien im Edel-Knast**

Die Jury sieht im Knast-Hotel eine tragfähige Idee für den hochkarätigen Gästekreis ausgedienter Bürgermeister. Der Hubschrauberlandeplatz auf dem Turm mit der Sky-Bar „Bürgsteller“ sorgt für einen unauffälligen Check-In der Handschellen-verlesenen Gäste.



PROJEKT 6

Prof. Rolf Dijori
Projekttitel: **A-Dubai in Mellaun**

Das Preisgericht ist begeistert: endlich internationales Format! Allerdings sollte mit einheimischen Materialien gebaut werden, die sich an dem alpinen Design der Bürgi-Wohnung auf dem Dach orientieren. Ein U-Bahn-Anschluss mit Kaufhaus wäre noch wünschenswert.



Paradox

Es mutet schon verwundernd an, wenn der abgekämpft und ausgemergelt aussehende Profi Helm von Profant das kraftstrotzende Energiepaket Outsam Josef ablöst.

FAZIT: DER SCHEIN TRÜGT.



Der Laubenriese im Interview

HS: Herr Museumsdirektor, haben Sie das eine oder andere Folterwerkzeug schon selbst angewendet?

A.S. (auch Laubenzweig genannt): Ja sicher!

HS: Zu welcher Gelegenheit?

A.S.: Wenn der Gast bei mir nur pieselt und nichts konsumiert...



Raikasparvolksbankstreet: Banküberfall!

Sagt der Gangster zum Kassier:
„Du mir geben Geld, viel Geld!“

Kassier: „Semm muasch du quer
über die Stroße giahn!“

Gangster: „Ok! In welches Bank,
links oder rechts?“

Kassier: „Woasch wäs? Mäch mir an
Gfälln und geah in boade. Dernoach
kimmst wieder zu mir, nächer überweis i
dir des Geld wohin du willsch!“



Unerhörte Zumutung

AUF DER AUTORAST „ALTEZZASCHABES“
SOLL ES PASSIERT SEIN.

Gast: Du Chef, de Butter afn Tris isch ranzig!

Wirt: Gea spinn di aus – isch jâ net möglich!

Gast: Do, geah her, koscht selber!

Wirt: Du bisch guat, soll i mir vielleicht in Mogn verderbm – ha?!

Sondereinsatz in Arcore



Es wollt' einmal ein Promi-Zwerg
curare sich im Guggenberg.
Doch jemand hat's ihm sconsigliato:
„Ma, Silvio! Sarai mica matto!
Là ti faran' morir di fame,
e peggio ancor' – non ghe se putt...!“

Il presidente – ripensando,
sagt: „Se è così ci mando
il mio 'eli' personale,
per portar dall'ospedale,
'na manciata di dottori,
che mi tolgon' i dolori.“

Und so kam es, dass da flogen
Frau Guggenberg mit Physiologen,
in Weiß gewandet – ohne Schmäh –
um ihn zu kur'n nach „Arcore“!

Die Wirkung folgt prompt auf dem Fuß,
der Silvio red't noch größern Stuß.
So harrt die Brixner VIP-Ernährung
noch weiter auf die Top-Bewährung.
Denn beim Silvio wår umsunscht,
Die Guggenberg'sche Futterkunst.

Umsunscht woll, gratis ober net!
Sischt war's am End a doppelt's Gfrett...

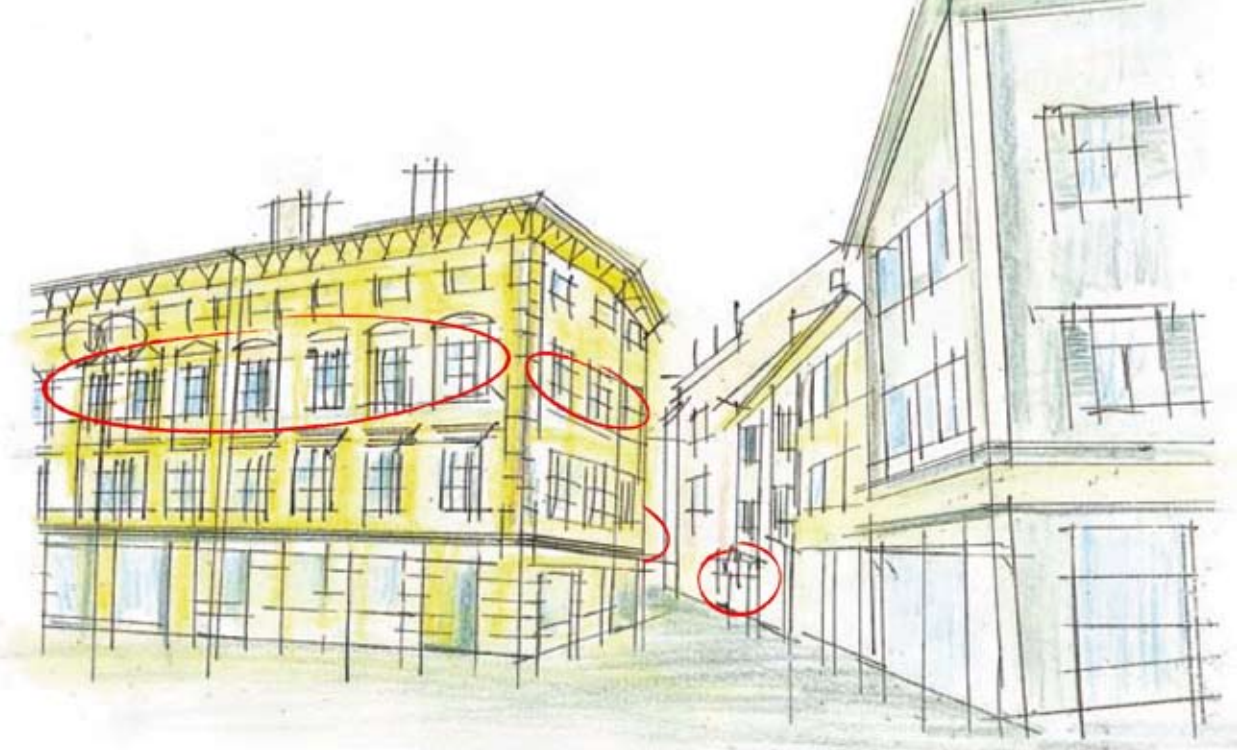
Standing ovulations

Brixen gilt als verschlafene Kleinstadt, in der nie was los ist. Tatsächlich ist es schwierig, die Leute hinter dem Ofen hervorzulocken, da muss schon was ganz Besonderes los sein oder wer ganz Besonderer in die Stadt kommen. Der Brixner bleibt lieber im Gasthaus oder daheim und unter sich; Menschen von auswärts interessieren ihn kaum!

Beispiele gefällig? Wenn das Haydn-Orchester im Forum spielt, bleiben die Brixner zu Hause; die Eröffnung der U18-Leichtathletik-WM interessier-te zwar viele Sportler, aber nur wenige Brixner; ja nicht einmal beim Angelus-Gebet des Papstes wurde der Domplatz ganz voll!

Da muss schon ganz wer Spezieller daherkommen, dass die Brixner in Scharen aus ihren Löchern kriechen, und es kommt nur alle heiligen Zeiten vor. Letzten Herbst war es wieder einmal soweit: Die Lauben hätten doppelt so breit sein können, sie wä-ren noch zu schmal gewesen für die Tausenden Schaulustigen, die sich zu einer Modenschau eingefunden hatten! Und das nur, weil ein schwuler Modeltrainer nach Brixen gekommen ist! Erstaunlich, dass speziell die Damen (!) total ausgeflippt sind...

Riesen-Bauspekulation aufgedeckt



Nicht nur in bei den im Süden annektierten Südtiroler Gebieten (Gatterer: „dass wir den Krieg gewinnen, haben wir gewusst, aber dass wir ganz Italien dazubekommen...“) ist die Bauspekulation gang und gäbe, nein, auch in unserem verschlafenen Schafstall ist solches zu finden.

Die Hoblschoatnredaktion hat in langwierigen verdeckten Ermittlungen nun die Beweise für eine groß angelegte Operation gesichert, die die Besitzerstruktur der Altstadt nachhaltig verändern wird. Durch geschicktes Auspielen der verschiedensten Connections zu wichtigen Entscheidungsträgern ist es dem MGV Brixen 1862 gelungen, sich mit einer Minimalbeteiligung von nur 1% die Verfügungsgewalt über eines der geschichtsträchtigsten Brixner Gebäude zu sichern. Nicht nur, dass der Walthersaal das kulturelle Zentrum in Graben und

Altenmarkt-gasse darstellt, nein, auch wirtschaftlich ist das Haus nicht ohne. Immerhin hat der Franz dort seinen ersten Hektoliter Brunello verdient.

Auch auf anliegende Gebäude hat der MGV bereits seine Tentakel ausgestreckt. Durch eifrigen und unermüdlichen Besuch (mit „überzeugenden“ Gesprächen) gehört ihm bereits ein nicht unerheblicher Anteil am „Vinus“ und an der „Giannibar“. Die Übernahme des Valdemarin-Gebäudes dürfte also nur mehr eine Frage der Zeit sein. Damit ist auch wohl das endgültige Aus für das Stern-Kino gekommen.

Wer kann dieser neuen Großmacht an der Brixner Immobilienfront noch die Stirn bieten? Unbestätigten Meldungen zufolge laufen Gespräche zwischen Ruth, Markus, Kurt und Friedl mit russischen Ölfirmen, um den Vormarsch des MGV noch aufhalten zu können.

MGV probt für die Uraufführung eines Stücks von Manuela Kerer

Große Herausforderungen für Brixens Vorzeigechor

Beim Männergesangsverein laufen zur Zeit intensive Probenarbeiten. In der Herz-Jesu-Nacht wird das Stück „Wenn schwarze Löcher Zigorisalat auf eine Planetenbahn niederschmetzeln und niemand weiss, warum“ uraufgeführt, das die Brixner Komponistin Manuela Kerer nach einem überraschenden Geburtstagsständchen des Kleinen Chors für den MGV geschrieben hat.

Es handelt sich dabei um ein „Chorstück für ein schwarzes Loch, sieben Tenöre, dreieinhalb Bässe, zwei schwule Tenöre, zwei schwule Bässe, zwei schwule Baritone, vier Kastraten, einen

Zigoristecher, vier WMF-Salatschüsseln, Essig, Olivenöl und eine Planetenbahn.“ Diese Konfiguration versetzt den traditionsreichen Brixner Verein in der Vorbereitungsphase in erhebliche Schwierigkeiten.

Doch die meisten Anforderungen konnten in der Zwischenzeit gelöst werden. Die Salatschüsseln wurden dem MGV leihweise vom bekannten Manu-Stücke-Ausstatter Helmuth Kerer zur Verfügung gestellt, als schwarzes Loch fungiert der Gemeinderatssaal, die Planetenbahn wird mittels Videoschaltung direkt vom Hubble-Teleskop in den Gemeinderatssaal übertragen.

Essig und Olivenöl wurden dem MGV nach längeren Verhandlungen vom Rosenwirt zur Verfügung gestellt. Die Frage mit den schwulen Sängern konnte in langwierigen internen Verhandlungen geklärt werden über die Stillschweigen vereinbart wurde. Der Zigoristecher wurde bei Ellecosta Metallbau nach den Plänen von Hartwig Thaler in Auftrag gegeben, der bei Zigoristechern und anderen schwierigen Darstellungsaufgaben die größte Erfahrung nachweisen konnte.

Ein schwer lösbares Problem stellen die erforderlichen vier Kastraten dar. Da Manuela Kerer auf der festgelegten

Ausstattung beharrt und die Anforderungen an eine authentische Interpretation diesbezüglich wenig Spielraum lassen, deutete lange Zeit alles darauf hin, dass einige MGV-Mitglieder über ihren Schatten und anschließend über das Skalpell springen müssten.

Lange wurde darüber gestritten, ob die betreffenden Kandidaten ausgelost werden sollen oder ob andere Kriterien für die Auswahl festgelegt werden. Die Jungsängerriege, das sind alle Sänger bis sechzig, wehrte sich vehement gegen eine Auslosung und schlug stattdessen vor, sexuell nicht (mehr) aktive Sänger

auszuwählen, was von deren Wortführer Klemens Tscholl mit dem Argument: „Man kann ja nia wissen!“ abgeschmettert wurde.

Die Zeit drängt, eine Lösung musste gefunden werden, um das ehrgeizige Projekt vor dem Scheitern zu bewahren. Nun ist eine Lösung in Sicht: Es laufen Verhandlungen, den MGV kurzfristig mit dem Seminarchor zu fusionieren, der bisher eher ein Schatten-dasein führte. Der Vorstand ist zuversichtlich, die Fusion noch vor Lichtmess über die Bühne zu bringen. Dann steht einer Uraufführung des ambitionierten Werks nichts mehr im Wege.



Die „Franzensfester Freiheit“

(oder: was Hühner im Labyrinth so denken)

Huhn Hanna zu Huhn Klara spricht:
„Ach Klärchen! Ich versteh' das nicht.
Wie kann der Mensch von Freiheit reden,
„zusamm'gepfercht“ wie wir hier leben.
Sollen der Welt eitel Wonne vermitteln:
als „glückliche Hennen“ uns betiteln.“

„Wirkliche Freiheit“, meint Klara banal,
„wär: schlendern zu dürfen im Burgareal.
Statt hinter den Zäunen auf grünen Wiesen
Würmer zu finden und Käfer genießen.
Eier zu legen ohne das schlechte Gewissen:
Wenn's nicht klappt, wirst du in die Pfanne geschmissen.
Uns auch die Autonomie zuzuerkennen,
wenn's uns gefällt unter ein Auto zu rennen.“

Heissens Schuhe

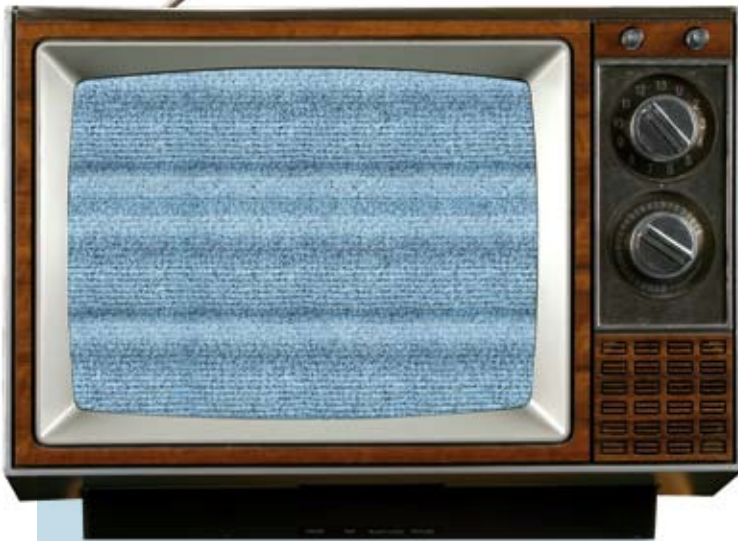
Der heisse Hans, der hat gehört,
in Brixen gibt es ein Konzört!
Schu(h)bert würde da gespielt,
dass Hans hat sich berufen g'fühlt,
zu dem Konzert gleich hinzugehn,
denn schließlich soll man ihn dort seh'n.
Man weiß, als Grün-Symbolfigur
hat er was übrig für Kultur!

Doch kam er beim Konzert nicht an ...
was hat der Hans da nur getan?

Er war schon unterwegs, als er
bemerkt, dass es nicht passend wär,
wenn er dort so, wie er grad war
erscheint: es wäre sonderbar.
Denn es hatt' der gute Mann
grad zwei verschied'ne Schuhe an!



Kanal Digital



Es klingt doch scheinbar ganz banal:
Aus analog mach digital.

Jetzt denken junge, schlimme Dinger:
„Geht's hinten nicht, dann nimm die Finger“,
doch handelt es sich dieses Mal
nicht um einen Sexkanal,
sondern um die Tagesschau.
Da wird's kritisch, ja, genau.
Silvio's Kanäle zeigen
doch nur halbatsnäckte Feigen.
Doch sieht man keine Landessachen,
kann man die Leute närrisch machen.

Und jeder kauft sich so a Kist'
wo digital darinnen ist.

Man steht nun vor der Set-top-box
Und kommt sich vor als wie ein Ochs.
Wieso brauch i do soviel Tricks?
I tua zwâr ålls, und siech decht nix!
(Für'n Lobis hât des kein Gewicht;
der hât schun läng kein Fernseh'n nicht).

Aber endlich und zuletzt
hat man sich dann durchgesetzt
und hat nun hundertvierzig Sender
Aus Südtirol und andre Länder.
Dabei isch obr net viel Nuis:
Es Gsicht von Luis isch ålm von Luis.

Und, wenn man eppas schaug'n will;
nâr hepp des blöde Bild net still!
Von gânzn Film siggsch lei mehr Brock'n.
Des geiht mir ziemlich af die Sock'n!

Mir mâcht des zwâr net recht viel aus,
mei Frau braucht obr Dr. House!
Und ohne es „perfekte Dinner“
Lâsst sie mi z'nâcht net recht gern „inner“.

Und iaz für die Gemeindewåhln,
wo die Parteien Werbung zåhln...
Wia soll man denn die Wåhler lenkn.
Net, dass de epper selber denk'n!

Jå, meine liabm, RASsign Herrn,
des muaß schnellstns åndersch wern.
Sischt werds enk hintn inni gschmiert,
wenn die SVP verliert.

I sog's enk iaz amål gånz grob:
Des digital, des isch a Flop.

Die Rückwand war's – oder: Glorias Konni

Diese wichtige Institution in Brixen hat sich zum Ziel gesetzt, kirchenmusikalische Konzerte nur mehr von allerhöchstem Niveau in Brixen zur Aufführung gelangen zu lassen: Nur mehr weltweit anerkannte Ensembles sollen auftreten, und nur mehr berühmte Dirigenten sollen den Taktstock schwingen dürfen. Nur dann ist eine absolute Top-Qualität der musikalischen Events gewährleistet.

Da versteht man dann schon, dass der Eichbichler Konni Bauchweh kriegt, wenn ausgerechnet die Kirchenchöre von Lüssen und Schalders gemeinsam ein kirchenmusikalisches Werk mit dem Namen „Gloria“ im Brixner Dom aufführen wollen. Einerseits kann man den lokalen Chören einen Auftritt schlecht verwehren, andererseits ist damit das Risiko verbunden, dass die Qualität vielleicht nicht unbedingt... Also: passiver Widerstand! Mit den Podesten rückt man daher nur ungern und reichlich spät heraus; eine Rückwand kann leider nicht auf die schnelle gefunden werden und muss daher von der MK Feldthurns ausgeliehen werden...

ABER ES NÜTZT NICHTS:

Die Aufführung findet statt! Und – wird ein Super-Erfolg! Hinterher ist Konni ganz begeistert! Vermutlich lag es an den fremden Rückwänden, anders war das sonst nicht erklärbar...

Preisrätsel

Was ist das?

A Thalerische Suppenhenne

B Altbayerischer Doppeladler

C Millander Heiliger Geist

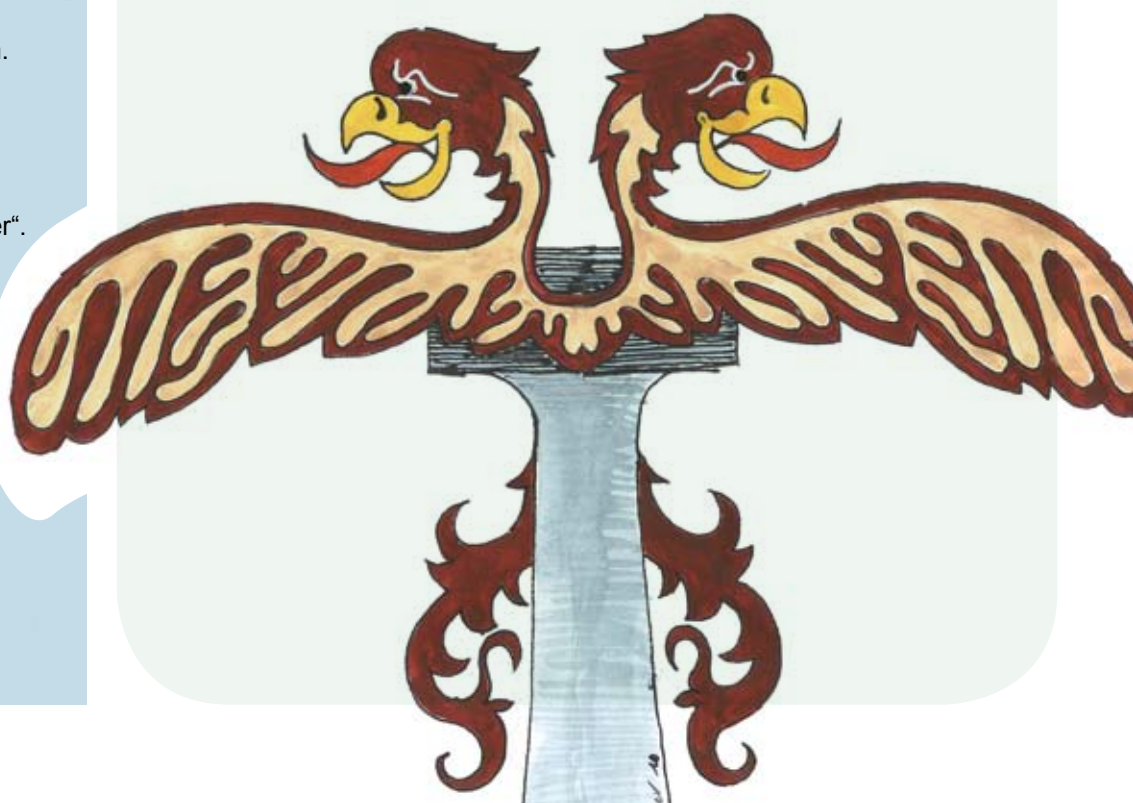
D Hinweisschild auf Vögelpromenade

E ????

EIN WICHTIGER HINWEIS:

Es geht nicht darum, aus den vorgegebenen Lösungen die richtige zu wählen, sondern unter Buchstabe E einen weiteren originellen Titel zu finden. Dem preisgekrönten Vorschlag winkt ein vertiefendes Seminar mit dem Künstler Harwig Thalert über Sinn und Inhalt der Installation.

ÜBRIGENS: DER KÜNSTLER SELBST BEHARRT DARAUF, DASS ES SICH UM EINE FRIEDENSTAUBE HANDELT.



Irreführung in den Dolomiten

Inser Werner Lad, der bekannte Millander Theatermacher, überlegte lange, ob er seinen Kollegen im Grödental durch sein Erscheinen bei einer ihrer Aufführungen die Ehre geben sollte. Der weite Weg nach Wolkenstein ließ ihn dieses Vorhaben immer wieder hinausschieben. Erst eine überaus positive Theaterkritik in der „Dolomiten“ ermutigte ihn zum Entschluss, bei der laut Zeitung „heute“ letzten Aufführung um 20.30 Uhr die so sehr gelobten Leistungen seiner Freunde bewundern zu wollen. Punkt Viertelnachacht parkte er sein Auto auf dem sonderbar leeren Parkplatz vor dem sonderbar verlassenem Kultursaal. Auf einem vergessenen Plakat an der Tür stand zu lesen, dass die letzte Aufführung am Abend zuvor stattgefunden hatte! Des Rätsels Lösung: Der Artikel in der Zeitung hätte laut Verfasser schon am Vortag abgedruckt werden sollen. Der Geschädigte behält sich rechtliche Schritte vor, und die Direktionsetage am Weinbergweg zittert! Sammeln Sie die nächsten Ausgaben der „Prawdomiten“, es könnten die letzten sein...

Manuelas Kirchensaund

*Ungewohnt weil postmodern,
net a jeder heart se gern.
Arg konzeptlos scheint sie oft,
auf „Ohrwurm“ man vergeblich hofft.
Die Partitur, sie lässt partout
nicht die kleinste Pause zu.
Und weil so mancher Musikus,
gequält die Füß' vertreten muss,
wandert – er/sie - kreuz und quer,
ziellos in der Kirch' umher.
Und der Mann ganz hintendran,
fängt mit „Sand“ zu spielen an.
Schöpft diesen – und die Leut' sind baff –
geräuschvoll in ein Plastikscaff.*

*Wer da nicht im Konzert gewesen,
kann dieses Rätsel niemals lösen!*

*Preisfrage: Um welchen Musikstil handelt es sich? Wer's nicht weiß,
muss sich zur Strafe die CD anhören...*

Skandal im Lokal!

Vieles wurde in der Vergangenheit über diesen Ort geschrieben und gesagt. Eine unerträgliche Lautstärke mache wahnsinnig, so hieß es, von übermäßigem Alkoholausschank war die Rede, von ungezogenem, ja beinahe sündigem Verhalten wurde berichtet; kurz gesagt, der Ort war und ist eine Belastung für Mensch und Tier. Doch wer jetzt an das beliebte „Time-Out“ oder das „Max“ denkt, der hat das falsche „Lokal“ im Kopf. Denn wenn die Brixner Nachtszene mit wenigen DJ's und sinkenden Umsätzen ein kümmerliches Bild hergibt, so erschüttert das Probelokal mit schrillen Höhen und wummernden Bässen die Ohren der Umwelt und deren Bewohner. Zahlreiche Fans hat das Lokal mit selbigen akustischen Ergüssen zwar gewonnen, doch nicht alle Anrainer wollen diese Nachbarn noch länger dulden. Vor wenigen Wochen versammelten sich Dutzende Demonstranten vor eben diesem Lokal, um gegen die ungezügelte Lärmverschmutzung zu protestieren. Mit Spruchbändern wie „Christian, gib uns den Schlaf zurück!“, „Bässe – nein danke!“ oder „Weck di Nöttn!“ blockierten sie den Großen Graben. Die Organisatorin, Dr. Ella Dezibel, stand uns für eine Stellungnahme zur Verfügung: „Wenn es doch nur die Musik wäre! Doch von verbalen Ausschreitungen bis zu lauten Schnarchgeräuschen drang schon alles aus dieser Kaschemme. Wer weiß, wohin das noch führt! Und außerdem muss man auch an die Jugend denken!“ Doch anstatt sich um den schlechten Einfluss zu sorgen, rekrutiert der skrupellose Geschäftsführer Christian Unterhofer lieber weitere Clubmitglieder aus den jüngsten Reihen. Die Gerüchte, dass es mit dem sogenannten MG-Verein (der dem namensgebenden Maschinengewehr alle Ehre macht) noch ein schlimmes Ende nehmen wird, reißen nicht ab.



BESTSELLER

2010

1. Albert Pürgstaller

Onkel Bertis Hütte
Leitfaden für Volkswohnbebaute

2. Paula Bacher

Der schlanke Stadtrat
Politik ohne Models

3. Stockner, Unterrichter (Hsg.)

Handbuch zum Grundverkehr
Standardlehrbuch für leicht
Fortgeschrittene

4. Konrad Eichbichler

Agenda Brixen 2020
Kulturhauptstadt alpin und nordisch

5. Magdalena Amhof

Lauf Leni, lauf
Zwischenbericht einer Karriere

6. Marzola et al. (Hsg)

Plose – tote Hose?
Versuch einer Wiederbelebung

7. Pepi Thaler

Neujahr in Brixen
Zufall und Notwendigkeit im
Eventmanagement

8. Dario Stablum

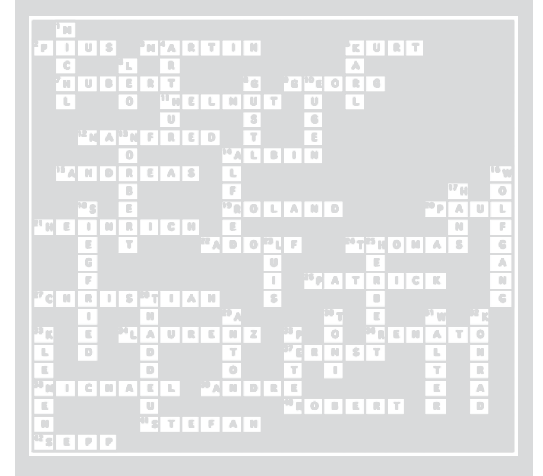
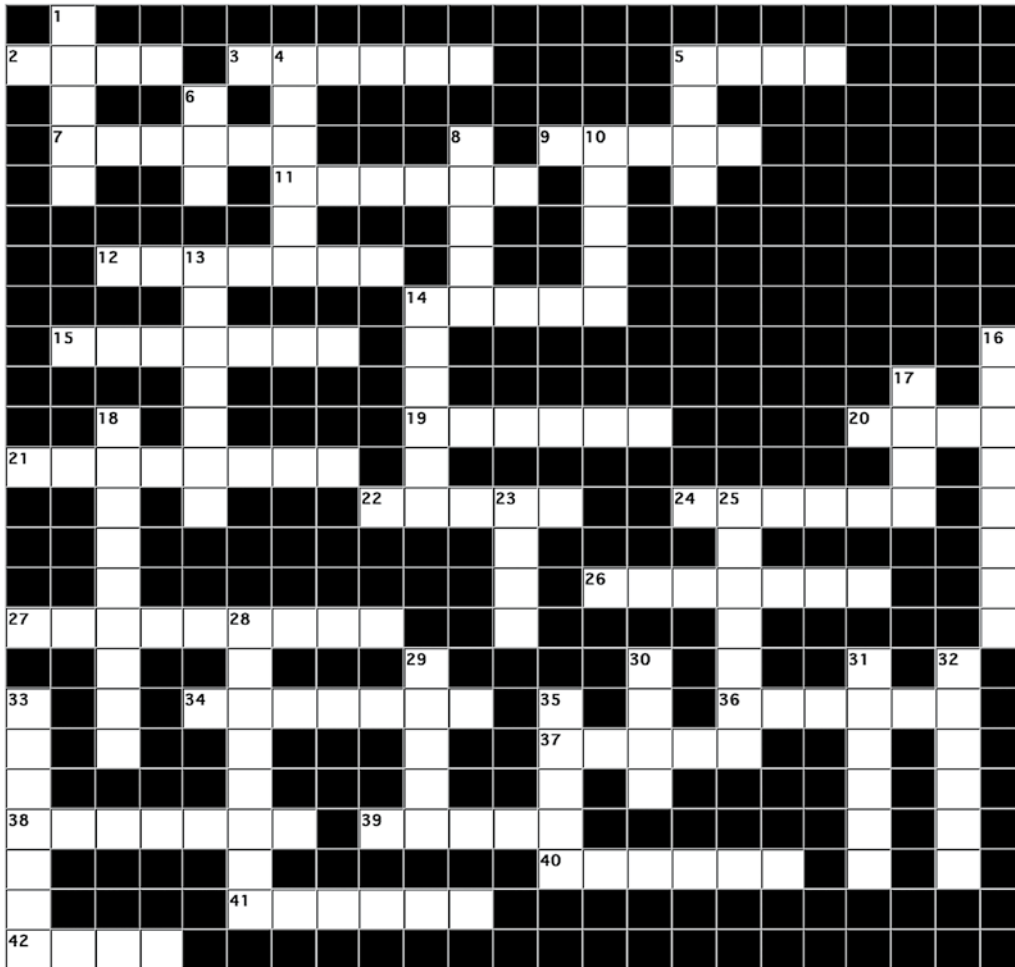
Perdere INSIEME
Onto- e filogenesi dell'italiano
in periferia

9. Raiffeisenkasse Eisacktal (Hsg.)

Unser Rudi: Salz in der Suppe oder
Sand im Getriebe?
Versuch einer Bewertung

10. Andreas von Mörl

Mit Druck zum Deutschen Orden
Beispiel einer beispielloser Karriere

**WAAGRECHT:**

- 2 Bodygard unseres Chorleiters
 3 Australienbummler
 5 Unser Ehrenobmann
 7 Weingutbesitzer im Trentino
 9 Unser Schorsch - OBI lacht
 11 Erscheint mit Anzug und Kravatte zur Probe
 12 Ein „Banker“ in unseren Reihen
 14 Versorgt seine Sangesbrüder mit Schnupftabak
 15 Einziger DDR im Verein
 19 Weltmeister auf der Luftmatratze
 20 Leuchtstiftfanatiker
 21 Startenor aus dem Gadertal (Mercedesfahrer)
 22 In die Berg bin i gern
 24 Startenor aus dem Nachbarstädtchen
 26 Pfl egt besondere Kontakte zu den Tauferer Sangerinnen

- 27 Überaus begabter Musiker und Nachtschwärmer
 34 Seine Schalen werden auf der ganzen Welt bewundert
 36 Sein Lieblingslied ist „Tourdion“
 37 Stammt wahrscheinlich aus Nordafrika (Marokko)
 38 Unser Finanzminister
 39 Bischöflicher Hausmeister
 40 Großbauer aus Natz
 41 Natzner Sänger, Posaunist und Biertrinker
 42 Lehrer, Domchorsänger und leidenschaftlicher „Watter“

SENKRECHT:

- 1 Der schwarze Mann aus Vahrn
 4 Stufler Stararchitekt
 5 Einziger Schütze im Verein
 6 Der dann mal kurz weg war ... (auf Pilgerreise)

- 8 Singt gerne, raucht noch lieber
 10 Er muss notgedrungen einspringen, wenn der Chorleiter verpennt
 13 Unser Bierstachler
 14 Sein Nachname ist nicht Samstag, sondern ...
 16 Unser bärtiger Nachtwächter
 17 Kranebitter Weinbauer
 18 Jungpensionist
 23 Räuspert sich in eindrucksvolle Art und Weise
 25 Unser CD-Brenner
 28 „Knochnflicker“ aus dem Grödental
 29 Begabter Jungsänger, der hin und wieder zur Probe erscheint
 30 Ex-Kapellmeister aus Lajen
 31 MGVSkipperteam
 32 Sein Eigenbauwein schmeckt fein
 33 Kommt pünktlich zu spät zur Probe
 35 Hauptdarsteller beim Stadlerläch

Kleinanzeiger

SUCHE meine alte Windjacke von 1964, die ich bei der Besteigung des Block 17c am Munkel-Weg getragen habe. Möchte noch ein Museum gründen. Zweckdienliche Hinweise bitte an Yeti-Man Reinhold unter www.nocheinmessermountainmuseum.com

SUCHE dringend wegen aktuell hohem Verschleiß Schwimmhosen aller Art. Farbe egal, passe mich gerne an. Größe XXXL pan Pauch manänd, unnummer geat S a. Bitte in den blauen VW-Container mit Aufschrift „Kasers Wunder- und

Schwimmtheater“ einwerfen, der zu Trainingszeiten (von 10 bis 22 Uhr) auf dem Acquarena-Parkplatz steht.

BIETE Ghostwriting für Biographien, Lebensbeichten und authentische Tagebücher. Kann gute Referenzen vorweisen, unter anderem gerichtlich gewürdigte Tagebücher. Nach einschlägiger Erfahrung künftig auch mit Pseudonymen und Decknamen möglich. Anfragen an Rudolf Spitzfeder von Kampen.

BENÖTIGTE nach entsprechenden Maßnahmen Rettungsarzt-Ausstattung in XXS, evtl. Tausch gegen vorhandene

Ausstattung XXL. Anfragen bitte an walterd@rettungsuedtirol.it

ABGESCHLAFFT, UNMOTIVIERT, DEPRIMIERT? Abhilfe naht! Biete Lob und Begeisterung in allen Lebenslagen. Zuschriften unter Stichwort „supper!“ an elda@buengerliste.komm senden oder direkt im Geschäft „Farbe macht das Leben leichter“ in der Säbener-Tor-Gasse abgeben.

BIETE nach schlechten Erfahrungen anlässlich einer Sing- und Zwischereise jeden Preis für funktionsfähiges Toiletten-Navigationsgerät, vorzugswei-

se mit Südkärnten-Software. Angebot unter Kennwort „DDR. O. sucht Navi zum Klo“ an die Redaktion.

TAUSCHE wenig gebrauchte, nagelneue Ehrenurkunde der Gemeinde Brixen gegen Baukubatur in Brixen/Umgebung. Bitte um Diskretion, war so schon a bleede Gschicht. Angebote bitte an schaugglei@mein-vorteil.brix

DOPPELT WAR GESTERN! Bieten Staatsbürgerschaften aller Art für italo-phobe SüdtirolerInnen. Zur Zeit besonders aktuell: Monaco, Tadschikistan, Österreich/Kärnten, Sarner Westalpen,

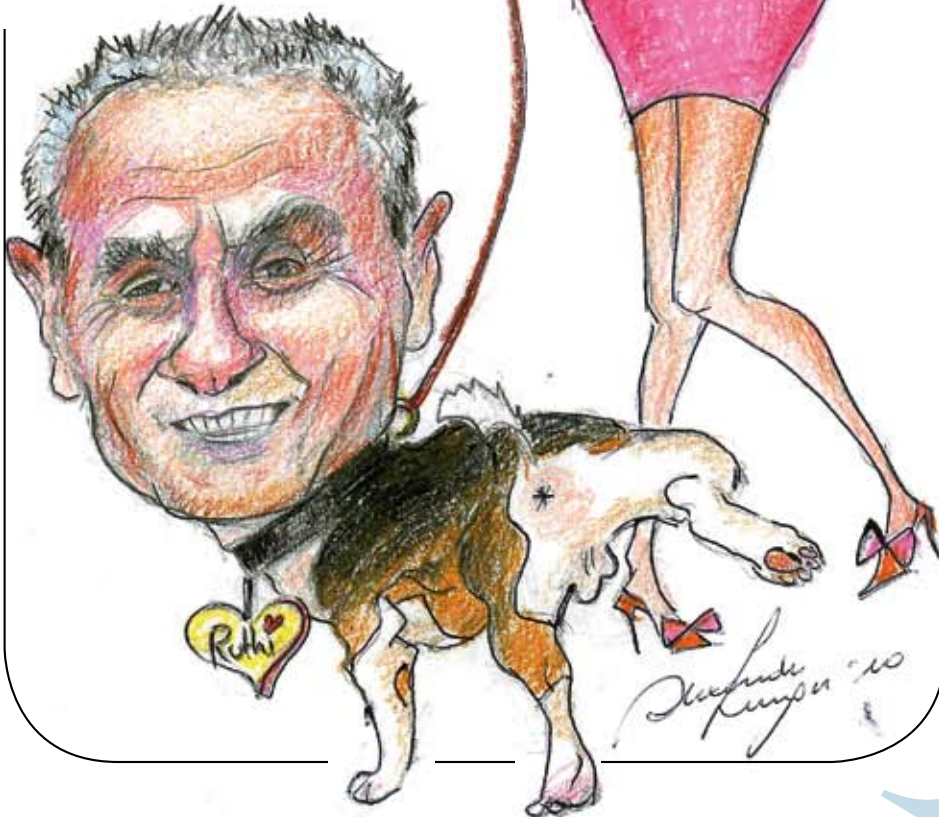
Togo. Steuervorteile winken, Beitragskumulierungen möglich! Interessiert? Schreiben Sie noch heute an Charly&Sigi Überzeugungshandels-GmbH, Brennerstraße 27, Bozen.

SUCHE aus Wettbewerbsgründen und zur Wiederherstellung der Chancengleichheit auf dem Immobilienmarkt betagte Dame, die mich adoptieren möchte. Verfügbarkeit von Baugrund und/oder interessanter Immobilienbesitz Voraussetzung. Wenden Sie sich vertrauensvoll an Markus de Sade, die Große Nummer am Kleinen Graben, Brixen

Hoblschoate des Jahres 2010



In allen Gassen dampfst Du, Ruthi,
und coachst auch noch den Ruthi,
wir sehen: Das bekommt ihm gut,
und zieh'n auf jeden Fall vor Dir das Hut!



Dank!

*Wir saßen in der Stubn drinnen
und schauten mit vergnügten Sinnen
auf das schöne Grödner Tal.*

*Der lange und der platte Kofl,
umgeben von verschneitem Pofl,
glänzten weiß im Sonnenstrahl.*

*Bei herrlich gutem Trank und Essen
hätt' mer's Schreibm fast vergessen.
Aber bei dem guatn Roatn
isch sie decht wås worn, de „Schoatn“.*

*Es bedanken sich die Macher
beim Team vom Gasthof Überbacher:
Hinter „Loidn“ drin, do steat er
fäscht in Gröden: in St. Peater.*

*Wenn er ins Plätz hät trotz der Fremmen
mecht mer gerne wiederkemmen.*

MGV

*Für jeden Sänger ein Gebot:
Kimm zur Probe nia zu spot!
Kimm du gearn und kimm a fleißig,
obs hoaf isch oder kält und eisig.
Hält durch und sing und hob koan Hänger!
Denn: Lei wer singg, lebb gsund und länger!*

SCHWIERIGKEITEN BEIM ARBEITEN MIT WORD? Sind ä, Ä, œ oder andere dialektal bedingte Schriftzeichen für Sie spanische Dörfer und verhindern Ihren definitiven Durchbruch in Richtung Elite-Hobler in der HS-Redaktion? Wir helfen Ihnen bei der HS-Karriere mit unserem maßgeschneiderten Kurs-Angebot „Word für HS-Redakteure“. Anmeldungen an: Kuss-Anus-Abernetmie Brixen.

VERMIETEN schwach ausgelastete Luxus-Ferienwohnung im geistlichen Bezirk von Brixen. Schuss-

sicher, seniorengerecht renoviert, in Kapellennähe, mit 1A-Weihrachanlage, Landeplatz für den Heiligen Geist und stretch-geprüftem Servicepersonal. Urlaubskostenzuschuss bei ausreichender Prominenz möglich. Nähere Informationen bei Ivo-Exekutiv-Express-Holy-Ghost-Tours im Priesterseminar.

KUBATURGESCHENK ABZUHOLEN. Nur für Banken. Bitte melden Sie sich beim Kubaturgeschenkschalter. Geben Sie das Stichwort „Der Albert schickt mi“ an. Leichtathletikbahnen oder andere zufällige Aufmerksamkeiten müssen im Vorraum abgegeben werden.

WO BIST DU? Wir suchen verzweifelt den weißhaarigen Brixner Charmeur, der vor kurzem auf unserer Abteilung war. Wir wissen nur, dass er Zeno heißt. Zweckdienliche Hinweise bitte an das verzweifelte weibliche Personal der Kardiologie in Bozen.

Historische Mörl-Fresse aus dem Jahr 1556 auf Grund des Desinteresses auf Seiten der Gemeinde **ABZUGEBEN**. Museales Ambiente unbedingte Voraussetzung. Druckfehler nicht ausgeschlossen.

NIE WIEDER FRIEREN BEIM FRISIEREN! Salon Karin verfügt nach Fernwärmeanschluss ab sofort über Warmwasser, soviel das Haar begehrt. Vorkerkungen unter Tel. 0472 123456.

VORBEUGEN IST BESSER ALS HEILEN. Sozialdienst Brixen sucht vorbeugend ab Mai 2010 nach Nebentätigkeit für sehr aktiven, ökologisch engagierten, älteren Herren. Ideal wären recherchéintensive Schreibarbeiten, Archivtätigkeiten und ein entsprechender Rahmen für detailreich ausgestaltete Monologe. Zuschriften bitte unter „Kollegenkomitee Dergregorlāsst's“ an die Redaktion.

WOLLEN SIE WISSEN, was am 14. Dezember 1976 passierte? Oder am 5. September 1968? Oder am 19. Mai 1986? Da habe ich – wie an 2.836 weiteren Tagen – etwas Grundlegendes gesagt, was andere erst lange nach mir dann auch gesagt haben. Ich sage Ihnen, was ich wann über was zu wem gesagt habe. Gratis. Einzige Bedingung: Sie müssen mir drei Stunden zuhören. Vereinbaren Sie ab Mai 2010 einen Termin unter orakelgregorio@pressochiesa.org